1895. **Der Gesellige.** No. 48.

Dienstag, 26. Februar. 69. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen Krone a. Br.: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schwetz: C. Büchner Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Justus Wallis. Znin: Gustav Wenzel.

Umschau.

Der Kaiser begiebt sich heute, Montag, Abend mittels Sonderzuges von Berlin nach Wien zu den Beisetzungsfeierlichkeiten für den Erzherzog Albrecht. Die Ankunft in Wien Nordbahnhof erfolgt Dienstag Vormittag 11 Uhr.

Bei dem am Sonnabend vom Staatsminister Oberpräsidenten Dr. v. Achenbach den Mitgliedern des Brandenburgischen Provinzial-Landtages gegebenen Mahle, welchem auch der Kaiser beiwohnte, erwiderte derselbe auf das vom Oberpräsidenten ausgebrachte Hoch:

„Die eben vernommenen Worte Ihres verehrten Herrn Oberpräsidenten haben aufs Neue die Gesinnungen der Treue und Anhänglichkeit meiner Märker zum Ausdruck gebracht. Von ganzem Herzen danke ich Ihnen dafür. Solche Gesinnungen sind in so schweren Zeiten doppelt werth und sind für mich in meinem dornenvollen Amte eine Erquickung und Unterstützung. Denn sie bedeuten das Vertrauen, welches Sie in Ihren Markgrafen setzen und das Vertrauen bedeutet hinwiederum die Lust zur Mitarbeit und zur Unterstützung; und das ist es, was mir meine Aufgabe am meisten zu erleichtern im Stande ist, wenn mein ganzes Volk sich entschließt, auch mit der That seinem Landesvater fördernd zur Seite zu stehen.

Die Fragen, welche im Augenblick die Gemüther bewegen, betreffen vorwiegend den Bauernstand. Wie dieselben aufgefaßt werden sollen, ist Ihnen zur Genüge aus meinen letzten Auslassungen bekannt. Ich hoffe von ganzem Herzen, daß es mir gelingen wird, dauernd Nützliches für Sie zu schaffen, und mit ganzer Kraft will ich dafür eintreten. Ich möchte aber dringend davor warnen, überspannte Hoffnungen zu hegen oder gar die Verwirklichung von Utopien zu verlangen. Kein Stand kann beanspruchen, auf Kosten der anderen besonders bevorzugt zu werden; des Landesherrn Aufgabe ist es, die Interessen aller Stände gegen einander abzuwägen und miteinander zu vermitteln, damit das allgemeine Interesse des großen Vaterlandes dabei gewahrt bleibe.

Auf dem heutigen Tage ruht noch ein Schimmer des Tages von Friesack. Möge uns der Blick auf jenen ernsten, schlichten erzgerüsteten Mann (Friedrich I.) daran erinnern, daß nur im Zusammenwirken von Fürst und Volk der Erfolg verbürgt ist. Im Begriff, in die Feier der 25jährigen Wiederkehr der Neuerrichtung des geeinten Vaterlandes einzutreten, mögen wir dessen eingedenk sein, wie nur die gemeinsame Arbeit aller deutschen Stämme und ihrer Fürsten das Reich gebaut. Unvergänglich ist dabei der Ruhm der Brandenburger, vor Allem an jenen glorreichen 16. August. In Erinnerung hieran und mit dem alten Rufe, mit dem die reisigen Schaaren Berlins einst den Hohenzollern zu manchem Strauß gefolgt sind: „Berlin alleweil vorne voran" erhebe ich mein Glas und leere es auf das Wohl der Mark und meiner Brandenburger."

Der Kaiser hat das übliche Festmahl des brandenburgischen Provinziallandtages schon mehrere Male zu Kundgebungen benutzt. Im März 1890 — kurz vor der Entlassung des Fürsten Bismarck — sprach z. B. der Kaiser drohend aus, daß er diejenigen „zerschmettern" werde, die sich ihm bei seiner sozialreformatorischen Arbeit hindernd entgegenstellen, ein Jahr später wandte sich der Kaiser gegen die „mißvergnügten Nörgler" die, wenn sie die Zustände im Vaterlande so unerträglich fänden, doch den Staub von ihren Pantoffeln schütteln sollten und diesmal warnt er offenbar Mitglieder des Bundes der Landwirthe vor „überspannten Hoffnungen".

Auch auf die Feier der 25jährigen Wiederkehr der Neuerrichtung des geeinten deutschen Vaterlandes wies der Kaiser hin. „Berlin alleweil vorne voran!" heißt der alte Kernspruch der brandenburgischen Hauptstadt, die zur Hauptstadt des deutschen Reiches geworden ist und in dieser selbigen Stadt tagt jetzt zur Berathung der „Umsturzvorlage" eine Kommission, in deren Schoße Anträge gestellt werden, bei denen man nicht gleich weiß, ob man darüber lachen oder sie mit der Schärfe des kritischen Schwertes bekämpfen soll.

„Alleweil zurück!" heißt die Parole für die Centrumsmänner. Sie haben einen Antrag gestellt, wonach „mit Geldstrafe oder Gefängniß bis zu 2 Jahren bestraft wird, wer öffentlich oder vor mehreren Personen oder durch Druck und Bild das Dasein Gottes, die Unsterblichkeit der Menschenseele, den religiösen oder sittlichen Charakter der Ehe oder Familie angreift oder leugnet." Also die Staatsanwälte sollen zu Glaubensinquisitoren, die Gerichtshöfe zu Ketzergerichten gemacht werden, wissenschaftliche Untersuchungen über den Gottesbegriff sollen unmöglich gemacht werden, obwohl doch Artikel 20 der preußischen Verfassung z. B. ausdrücklich sagt: „Die Wissenschaft und ihre Lehre ist frei." Ganz besonders erzultramontan und „verwünscht gescheidt" ist die geplante Bestrafung der Angriffe auf den religiösen Charakter der Ehe. Nach Luther ist die Ehe ein „rein weltlich Geschäft", kein Sakrament wie in der römischen Kirche, und jeder Bürger, der z. B. sich nur nach dem Reichsgesetz über die Civilehe standesamtlich trauen läßt und erklärt, daß er auf priesterliche Einsegnung verzichte, könnte nach jenem wunderbaren Antrage, wenn er Gesetz würde, bestraft werden. Die Römlinge machen mit dem Antrage einen kleinen Versuch, glückt er, dann kommen sie vielleicht noch damit, die Leugnung des Dogmas von der Unfehlbarkeit des Papstes unter gerichtliche Strafe zu stellen und die Lehre von der „unbefleckten Empfängniß" oder dergl. durch den Staatsanwalt vor Anzweiflung schützen zu lassen, schließlich werden vielleicht die Menschen, die sich erlauben, andere Ansichten als die römische Kirche zu haben, verbrannt, wie das ja früher schon von den frommen Gegnern der Feuerbestattung geschehen ist.

Das deutsche Strafgesetzbuch schützt schon alles, was deutschen, frommen Herzen mit Recht theuer ist, durch kräftige Strafen, Lästerung und Beschimpfung heiliger Dinge wird schon genügend geahndet, aber hier handelt es sich um den Versuch der Dunkelmänner, die Gewissensfreiheit und Denkfreiheit zu knechten und freie Männer unter römisches Joch zu beugen. Von der Bestrafung von Handlungen will man jetzt gar schon zur Strafe von Ueberzeugungen übergehen, gleichviel in welcher Form sie vorgetragen werden. Hat man denn gar so wenig Vertrauen zur Macht der Ueberzeugung durch Lehre in Wort und Schrift.

Es ist natürlich kein Zufall, sondern ultramontanes System liegt darin, daß in der „Umsturzkommission" gleichzeitig die Aufhebung des sogen. Kanzelparagraphen beantragt ist.

Der Kanzelparagraph des deutschen Strafgesetzbuchs, § 130a, der im Jahre 1871 auf Antrag der bayerischen Regierung beschlossen wurde und für den u. A. im Reichstage 1871 auch der jetzige Reichskanzler Fürst Hohenlohe gestimmt hat, lautet:

§ 130a. Ein Geistlicher oder anderer Religionsdiener, welcher in Ausübung oder in Veranlassung der Ausübung seines Berufes öffentlich vor einer Menschenmenge, oder welcher in einer Kirche oder an einem anderen zu religiösen Versammlungen bestimmten Orte vor Mehreren Angelegenheiten des Staates in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zum Gegenstand einer Verkündigung oder Erörterung macht, wird mit Gefängniß oder Festungshaft bis zu zwei Jahren bestraft. Gleiche Strafe trifft denjenigen Geistlichen oder anderen Religionsdiener, der in Ausübung oder in Veranlassung der Ausübung seines Berufes Schriftstücke ausgiebt oder verbreitet, in denen Angelegenheiten des Staates in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zum Gegenstand einer Verkündigung oder Erörterung gemacht sind.

Wird dieser § 130a aufgehoben, so wird dem gemeingefährlichen Mißbrauch der Kanzel der Weg geöffnet und was das gerade in des deutschen Reiches Ostmark heißt, wird Jedermann wissen, der die von manchen polnischen Geistlichen zur Zeit der Wahlen gehaltenen Predigten kennt; statt versteckter Hetzereien gegen die Regierung, welche das Deutschthum wahrt, würden offene Angriffe schlimmster Art, auch gegen einzelne Personen eintreten und diese dürften nicht einmal laut protestiren, denn § 167 des Strafgesetzbuches bedroht jede Störung der Predigt in der Kirche mit Gefängniß bis zu drei Jahren.

Der Wunsch der Dunkelmänner, für welchen sie die Gesetzgebung des Staates und Reiches gewinnen möchten, geht kurz und bündig dahin, statt der von Luther proklamirten Freiheit des Christenmenschen: Knechtschaft unter Rom. Nebenbei scheint das Centrum die Absicht zu verfolgen, möglichst viel „vorzuschlagen", um beim Handel wenigstens etwas einzuheimsen. Aber hoffentlich wird ihm der Handel nicht gelingen.

Ein angesehenes Mitglied der katholisch-theologischen Fakultät in Bonn, Professor Dr. Joseph Langen veröffentlicht in der „deutschen Revue" einen Artikel gegen die Umsturzvorlage und zur Vertheidigung der Freiheit der Wissenschaft. Es heißt darin:

„Gerade die Höhe menschlicher Bildung bringt es mit sich, daß rohe Gewalt auf keinem Gebiete, selbst nicht auf dem der Kriegführung, auf dem sie noch das meiste zu gelten scheint, die Ausschlag gebende Bedeutung hat. Intelligenz und Wissen sind die erobernden Mächte geworden, welche den Kampf um das Dasein beherrschen. Entwicklung aller Gaben, Fortschritt in jeglichem Erkennen, das nicht blos dem einen Fache, sondern dem untheilbaren Geistesleben zu Gute kommt, ist die unabweisbare Pflicht aller, welche träge Stagnation, Rückschritt und geistige Fäulniß zu verhindern trachten. Das Geistesleben in irgend einer Weise hemmen, wäre dieselbe Unthat am Vaterlande, wie an dem einzelnen Menschen: eine künstliche Lähmung der zum Athmen erforderlichen Organe."

In manchen katholischen Kreisen wird jetzt lebhaft die Frage erörtert, wie sich Anhänger des Centrums zur bevorstehenden Geburtstagsfeier des Fürsten Bismarck verhalten sollen. Dabei werden Kulturkampfgeschichten ausgegraben. Wenig bekannt ist wohl Manchem eine interessante Aeußerung, die der Fürst bereits am 3. Juli 1872 zu einem vortragenden Rath machte: „Mit diesem Kampfe wird es gehen, wie mit jedem anderen Kriege, es werden Momente der Waffenruhe, des Waffenstillstandes und des Friedensbedürfnisses auf der einen wie auf der anderen Seite eintreten, einen endgiltigen Austrag so alter Gegensätze zu erleben, werden wir nicht rechnen dürfen." Wir setzen heute hinzu: Wer glaubt, daß Rom Frieden halten will, der kennt Rom nicht. Fast ein Vierteljahrhundert nach der Errichtung des deutschen Reiches herrscht wieder derselbe Kulturkampf wie ehedem.

Berlin, 25. Februar.

— Der Kaiser hat nach dem „Reichsboten" der Deputation des Bundes der Landwirthe gegenüber u. A. geäußert: „Ich habe Erhebungen in anderen Ländern anstellen lassen und da muß ich sagen, daß die Franzosen trotz des hohen „Schutz-Zolles" von 7 Franks 50 Cts. so unzufrieden sind wie Sie."

— Die inaktiven Generale ganz Deutschlands planen, dem Fürsten Bismarck zu seinem 80. Geburtstage Glückwünsche darzubringen. Es soll dies in Form einer einfach aber würdig ausgestatteten Adresse geschehen. — Das Geschenk der Deutschen Künstlergenossenschaft an Bismarck besteht in einer Statuette der Pallas mit einer Nike auf der Hand. (Göttin der Weisheit und Kriegskunst mit einer Figur des Sieges.)

Bei der Fahrt der Innungen Berlins nach Friedrichsruh am 17. April soll dem Fürsten eine großartige Huldigung des deutschen Handwerks bereitet und ihm eine künstlerisch ausgeführte und von der Berliner Buchbinder-Innung mit einem prachtvollen Einbande versehene Adresse überreicht werden. Auch die Sänger Berlins rüsten sich, den 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck zu feiern. Die Berliner Liedertafel, Cäcilia-Melodia, Erk'scher Verein, Sängerbund des Lehrervereins, die Sängerschaft — sind zusammengetreten, um dem Fürsten am 1. April ihre Huldigung durch einen solennen Kommers zum Ausdruck zu bringen.

Der Magistrat von München hat die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den Altreichskanzler mit allen gegen zwei ultramontane Stimmen gefaßt. Diese beiden Centrumsangehörigen begründeten ihre Abstimmung dahin, daß sie dem Fürsten Bismarck zwar als Gründer des Deutschen Reiches das Ehrenbürgerrecht von München zugedacht wissen wollen, nicht aber als dem Vater des Kulturkampfes, gegen welchen sie noch heute Verwahrung einlegen müßten.

— Durch Kabinetsordere vom 18. Februar ist der Major a la suite der Schutztruppe v. François zur Dienstleistung beim Reichs-Marineamt kommandirt worden.

— Der Kultusminister hat angeordnet, daß in die jedem Etatsentwurf für eine höhere Lehranstalt beizufügende Berechnung des Bedarfs an Lehrkräften Angaben darüber aufzunehmen sind, wieviel Schüler im Ganzen, sowie in den einzelnen Klassen bezw. Abtheilungen an dem Religionsunterricht der beiden christlichen Konfessionen theilnehmen. Bei Gymnasien ist ferner die Zahl der im Hebräischen und Englischen unterrichteten Schüler und bei Anstalten mit Ergänzungsunterricht die Zahl der an diesem theilnehmenden näher zu bezeichnen.

— Zur zweiten Berathung des Kultusetats haben die Abgeordneten v. Strombeck und v. d. Acht beantragt, daß für die Bemessung der Dienstalterszulagen auch die Dienstzeit in Anrechnung kommen soll, welche Lehrer und Lehrerinnen im Dienste solcher staatlich genehmigten Privatschulen zugebracht haben, die von kirchlichen Obern, kirchlichen Vereinen oder Kirchengemeinden errichtet sind und unterhalten werden.

— Der deutsche Handelstag führte in seiner Sitzung am Sonnabend die Berathung des Entwurfs über den unlauteren Wettbewerb zu Ende. Die Hauptdebatte bezog sich auf § 7 des Entwurfs, welcher den Verrath von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen durch Angestellte bestraft.

Gegen die Fassung des § 7 wurden von allen Seiten lebhafte Bedenken erhoben, und es wurde vor allem eine genauere Umschreibung des Begriffs „Geschäfts- oder Betriebsgeheimnisse" verlangt. Geh Kommerzienrath Michel-Mainz bezeichnete als Vorbedingung dieser Strafbestimmung, daß den Angestellten seitens des Geschäftsinhabers bei Antritt des Dienstverhältnisses oder während desselben ganz besonders schriftlich gesagt werde, was als Geschäfts- und Betriebsgeheimniß im Sinne des Gesetzes anzusehen ist. Die Versammlung billigte die Strafe des Verführers, erachtet es aber für nothwendig, daß derjenige, der verrathene Geschäfts- oder Betriebsgeheimnisse zum Zwecke des Wettbewerbs benutzt, wissend, daß sie ihm gesetzwidrig oder unter Vertragsbruch mitgetheilt wurden, für den Schadenersatz und die etwa verwirkte vereinbarte Buße als Gesammtschuldner haftbar erklärt wird.

Angenommen wurde folgende Erklärung auf Ermäßigung der Fernsprechgebühren.

„Der Deutsche Handelstag ist der Ansicht, daß der Fernsprecher nur dann ein Verkehrsmittel im Dienste der Allgemeinheit wird werden können, wenn die Jahresgebühr in mittleren und kleinen Plätzen eine wesentliche Ermäßigung erfährt. Als namentlich nothwendig wird eine Abstufung nach der Größe der Städte und der Ausdehnung der Netze erachtet, derart zwar, daß für die kleineren Städte die Taxe 50 Mark nicht übersteigt.

— Die Generalversammlung des Vereins der Spiritusfabrikanten Deutschlands hat an den Reichskanzler eine Petition folgenden Inhalts gerichtet:

Hochgeneigtest im Wege der Gesetzgebung dafür Sorge tragen zu wollen, daß das Brennereigewerbe durch Weg-

räumung der in der heutigen Steuer- und Gewerbegesetzgebung liegenden Fesseln entweder zu einem frei produzirenden Gewerbe gemacht werde, oder daß — wenn das öffentliche Wohl eine solche Freigebung nicht zulassen sollte — ihm die Möglichkeit, fortproduziren zu können, welche es unter der heutigen Gesetzgebung verloren hat, erhalten werde.

— Graf Gebhard von der Schulenburg-Wolfsburg (Prov. Hannover) Mitglied des Herrenhauses, ist gestorben.

Oesterreich-Ungarn. Die Prager Handelskammer hat beschlossen, in einer Eingabe die Regierung zu bitten, daß diese die Einberufung einer internationalen Konferenz der Vertreter der Zuckerindustrie und der Landwirthschaft aus sämmtlichen Rübenzucker produzirenden Ländern anrege, die Maßnahmen zur Beseitigung der Zuckerkrise zu berathen hätte. In der Eingabe wird darauf hingewiesen, daß die in Deutschland geplante Prämienerhöhung die Zuckerkrise zu einer dauernden machen würde, da die übrigen Staaten dem Beispiele Deutschlands folgen würden. Die Regierung möge auf diplomatischem Wege dahin wirken, daß die Prämienerhöhung unterbleibe.

In **Frankreich** hat der Ackerbauminister eine Verordnung erlassen, durch welche die Einfuhr amerikanischen Rindviehs nach Frankreich wegen der Lungenseuche verboten wird.

Nach einer Mittheilung des Pariser Polizeipräfekten an alle Unterpräfekten des Seinedepartements ist ein bedeutender Dynamitdiebstahl verübt und das Dynamit jedenfalls in Paris und Umgebung versteckt worden. Bei Haussuchungen sollen die Polizeibeamten mit größter Vorsicht vorgehen.

Rußland. Die Konferenz von Vertretern russischer und auswärtiger Bahnen, welche jüngst in Warschau tagte, hat beschlossen, daß die Kommission zur Klassifizirung der Waaren und zur Herstellung von Tariftabellen für den direkten internationalen Verkehr im Frühjahr in Dresden zusammentreten solle.

Egypten. Unter dem Vorsitz des Khedive hat ein Ministerrath ein Dekret angenommen, durch welches ein besonderer Gerichtshof zur Aburtheilung von Verbrechen und Vergehen eingesetzt wird, deren sich Eingeborene gegen englische Offiziere und Soldaten schuldig machen würden.

Marokko. In das Gebiet von Marakesch sind aufrührerische Stämme eingedrungen und haben Plünderungen verübt. Zwischen den Einwohnern von Marakesch und den Aufständischen hat ein blutiger Zusammenstoß stattgefunden, der viele Opfer gefordert hat. Zum Schutz des Judenviertels sind Maßnahmen ergriffen worden. Von Gibraltar aus ist eine englische Fregatte vor Marakesch eingetroffen.

China-Japan-Korea. Der japanische Landtag nahm den Gesetzentwurf betreffend eine Kriegsanleihe von 100 Millionen Yen (= 350 Millionen Mk.) an; ferner genehmigte er eine Vorlage über die Bewilligung einer Anleihe von 3 Mill. Yen für Korea.

Der Kaiser von China hat an seine Minister eine Zuschrift gerichtet, in der er sich selbst die Schuld an der Niederlage Chinas beimißt. Er habe sich von unfähigen Generalen täuschen lassen, und so sei es dahin gekommen, daß die Japaner jetzt Mukden, die heilige Stadt Chinas, und die Hauptstadt Peking bedrohten. Wenn es den Japanern gelinge, in Mukden einzudringen und Peking zu besetzen, werde er sich selbst den Tod geben, da er diese Schande nicht überleben könne.

---

* Der Deutsche milchwirthschaftliche Verein

hat kürzlich in Berlin seine Jahresversammlungen abgehalten. Vor zwei Jahren entstand eine Bewegung, die auf Umgestaltung des Vereins gerichtet war, angeblich, weil er in seiner veralteten Verfassung nicht mehr leistungsfähig erschien. Nachdem es zu lebhaften Auseinandersetzungen gekommen war, nahm eine aus „Alten und Neuen" bestehende Kommission eine Revision der Satzungen vor, und die Differenzen, namentlich solche persönlicher Art, wurden ausgeglichen. Einmüthig steht der Verein da, einstimmig hat er seinen neuen Vorstand gewählt, bestehend aus: Gutsbesitzer Plehn in Gruppe Vorsitzender, Professor Fleischmann in Königsberg Stellvertreter, Oekonomierath Boysen in Hamburg Geschäftsführer, Oekonomierath Petersen in Eutin Stellvertreter, Professor Soxhlet in München Beisitzer. Der neue Vorstand hat nun einen Aufruf an alle deutschen Land- und Milchwirthe erlassen und zum Beitritt aufgefordert. Bis jetzt hat der Verein größtentheils an Geldmangel gekrankt; ohne bedeutende Vermehrung seiner Mittel wird er nichts Bedeutendes leisten können. Stehen ihm aber größere Mittel zur Verfügung, dann wird er in der Lage sein, die Interessen der Milchwirthschaft überall zur Geltung zu bringen, wo Einfluß gewonnen werden kann auf die Gesetzgebung, auf die Regelung des Verkehrs, auf die Handelsverhältnisse, z. B. auf die Börsennotirungen, vor allen Dingen aber auf die Verbesserung der Technik, die Herstellung gleichmäßig guter Waaren. Die geforderten Beiträge sind sehr niedrig, 3 Mark für das einzelne Mitglied (die oberen Grenzen sind nicht beschränkt) und für Vereine 10 Mk. Dieses kleine Opfer kommt gar nicht in Betracht im Vergleich zu dem Nutzen, den der Verein jedem einzelnen Wirthe erweisen kann, es ist deshalb die Pflicht jedes Interessenten, beizutreten und so das Wohl des Einzelnen wie der Gesammtheit zu fördern (Anmeldungen sind an Herrn Oekonomierath Boysen in Hamburg, St. Pauli, Campstraße zu richten).

Die Generalversammlung war stark besucht und zeichnete sich durch sehr lebhafte Debatten aus. Die beiden wichtigsten Verhandlungsgegenstände waren: die Lage des Buttermarktes und die Margarinefrage. Ueber den ersten Gegenstand sprach Herr Konsul Mahlstadt aus Oldenburg, über den letzten Herr Oekonomierath Petersen aus Eutin. Das Ergebniß dieser beiden Referate und der darauf folgenden Debatte war kurz folgendes:

Als wesentlichster Grund zu dem Preissturz der Butter wurde die Lagerung angesehen. Als im vorigen Sommer schon eine Flaue eintrat, spekulirten viele Molkereien auf späteres Steigen, lagerte die Butter theils in eigenen Räumen, theils bei Händlern in Berlin. Die erwarteten höheren Preise blieben aus. Die Spekulation, die sonst im Herbste immer abnimmt, stieg in Folge der guten Futterernte und der billigen Getreidepreise, da viel Körner verfüttert wurden. Das Lager wurde immer größer, gelagerte Butter, die noch ziemlich gut war, wurde mit 70 Mk. und darunter verkauft, und dadurch sank auch der Preis der guten frischen Waare.

Da wirkt die Margarine, oder vielmehr ihre Vermischung mit Butter, ungünstiger ein, als je zuvor durch die immer vermehrte Produktion. Es ist unglaublich, mit welcher Leichtgläubigkeit das Publikum zu diesem anscheinend billigen, in Wirklichkeit aber viel zu theuren Surrogat greift. In einem Pfund bester Margarine, das für 80 Pfg. verkauft wird, befinden sich etwa 85—87 Prozent Fett, zum größten Theil aus Margarine (dem weichen, im Rindertalg vorkommenden Fett), zum kleineren Theil aus Pflanzenölen bestehend, kaum 1 Prozent Butterfett ein wenig Milchzucker und 10—12 Prozent Wasser. Diese Rohstoffe haben einen Werth von weniger als 50 Pfg. Man ersieht den kolossalen Gewinn, der durch die Produktion von Margarine erzielt wird. Oft nun wird die Margarine mit Butter vermischt und als Butter verkauft, was durch das Gesetz als Betrug mit Strafe belegt wird.

Eine Ueberproduktion an feiner Butter nimmt Referent nicht an; was an feiner Waare auf den Markt kommt, wird schlank geräumt, nur wird der Preis durch die großen Läger gedrückt. Denn viele Kleinhändler kaufen lieber bessere Lagerbutter ganz billig und frischen sie durch alle möglichen Mittel auf, als daß sie höhere Preise anlegen, als durchaus nothwendig. Dabei sind die Detailpreise gar nicht so niedrig, denn viele Familien kaufen auch heute zu 1,20 und 1,30 Mk. ihre Butter. Manche bezahlen nach wie vor 1,50 Mk. Daß bei solchen Preisen im Zwischenhandel gewaltig verdient wird, liegt auf der Hand. Käme mehr gute und weniger schlechte Butter auf den Markt, so würden die Preise höher sein.

Als Mittel, die Preise zu heben, kann deshalb nicht dringend genug empfohlen werden, die größte Sorgfalt auf die Erzielung einer besseren Butter zu richten. Hierin haben wir in den letzten zehn Jahren kaum Fortschritte, theilweise sogar Rückschritte gemacht, was das Ergebniß der Molkerei-Ausstellung in Graudenz von 1890 mit bestätigte. Es handelt sich nicht blos darum, den heimischen Markt zu heben, sondern auch den Export zu beleben, oder vielmehr zurückzuerobern. Denn der früher so blühende Export deutscher Butter über Hamburg nach England hat sich ganz außerordentlich verringert. In Hamburg, wo früher fast nur Butter erster Qualität zusammenströmte, wird jetzt in großen Massen mittelmäßiger Butter, mit kleinen Mengen feiner Butter zusammengemischt, durch Kneten bei höherer Temperatur Wasser bis zu 25 Prozent hineingepreßt und dann dies Gemisch als sogenannte Faktoreibutter verkauft, namentlich auch nach England exportirt. Kein Wunder, daß sie dort nicht mundete, man faßte Mißtrauen gegen das deutsche Produkt, wandte sich lieber nach Dänemark und Schweden, von wo die gewohnte gute Butter bei gleich bleibender Reellität der Herstellung mit jedem Jahre in steigenden Mengen geliefert wurde. Hier ist deshalb einzusetzen, mit feiner Butter den englischen Markt, mindestens zum Theil, zurückzuerobern.

Als anderes Mittel, den Butterkonsum und damit den Preis zu heben, wird empfohlen, daß alle Landwirthe sich verpflichten sollten, für sich und ihre Leute auf den Konsum von Margarine zu verzichten und dafür Butter zu verbrauchen. In großen Massen kommt die Margarine in das Land, große Mengen Butter würden mehr verbraucht werden, wenn im obigen Sinne vorgegangen würde. Der Preisunterschied zwischen Butter und Margarine ist auch gar nicht mehr so bedeutend, daß ein großes Opfer von dem Einzelnen verlangt würde. Die Molkerei-Genossenschaften haben schon angefangen, ihren Mitgliedern die Butter zu Engros-Preisen zu liefern, und ihnen so die Vermeidung der Margarine zu erleichtern. ** (Schluß folgt.)

Aus der Provinz.

Graudenz, den 25. Februar.

— Die Weichsel ist heute hier auf 3,17 Meter gestiegen.

Die Eissprengungsarbeiten sind Sonnabend bei Dirschau in Angriff genommen.

Aus dem oberen Stromlauf melden Privatnachrichten schnelles Steigen des Wassers. Wenn sich diese Nachrichten bestätigen, dürfte der Eisgang in kurzer Zeit bevorstehen.

— Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Lyck-Oletzko-Johannisburg haben erhalten: Oberpräsident Graf zu Stolberg 11 256, Hofbesitzer Dau (freis.) 3495, Gutsbesitzer Ebhard (Soz.) 1463 und v. Borcke (Bund der Landwirthe) 98 Stimmen. Aus den Kreisen Lyck und Johannisburg stehen noch einige für Stolberg sichere Bezirke aus.

4 — Der 11. Bezirkstag der Westpreußischen Bau-Innungen und der 26. Delegirten-Versammlung Westpreußischer Baugewerksmeister wurde am Sonntag Nachmittag im Schützenhause zu Danzig durch den Bezirks-Vorsitzenden Herrn Zimmermeister Prochnow-Danzig eröffnet; Herr P. begrüßte die aus allen Theilen der Provinz Erschienenen und betonte, daß es um den Verband gut stehen müsse, da die Theilnehmer in so großer Zahl erschienen seien; sei auch nicht immer alles Wünschenswerthe errungen, so sei man doch Schritt für Schritt immer weiter gekommen.

Es wurde hierauf zur Wahl der Kommissionen geschritten. Gewählt wurden in die Kommission zur Revision der Prüfungsordnungen und Lehrverträge die Herren Zimmermeister Fischer-Graudenz, Behrensdorff-Thorn, Ilgner-Thorn, Schmidt-Neuteichsdorf und Kirsch jun.-Danzig. Zu Punkt 8 der Tagesordnung „Anwendung des Arbeiterschutzgesetzes auf die Baubetriebe" hat Herr Zimmermeister Herzog-Danzig das Referat übernommen. Zur Vorberathung über „Normalien für Bauverträge" wurden die Herren Maurermeister Gramberg-Graudenz, Willke-Elbing, Gröck-Dt. Eylau und Vergien-Danzig gewählt. Zu dem Entwurf einer Gebührenordnung für Sachverständige liegt eine Petition vor; es wurden in die vorberathende Kommission gewählt die Herren Kosch, Schaepe und H. Hoffmann-Danzig, Herrmann-Elbing und Schlage-Tiegenhof. Zur Vorbereitung des Etats und der Kassenverhältnisse wurden die Herren Zimmermeister Kriedte-Graudenz, Schwarz, Kosch und Heinz Danzig, und für die Vorbereitung der Wahlangelegenheit die Herren Behrensdorff-Thorn, Herrmann-Elbing, Pickel-Culm, Scheidler-Pr. Stargard und Kosch-Danzig gewählt.

Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten begrüßte Herr Zimmermeister Herzog-Danzig die Versammlung Namens der Bauinnung Danzigs. Die jetzige Feier gewinne eine besondere Bedeutung dadurch, daß die Westpreußischen Bau-Innungen diesmal ihr 25jähriges Stiftungsfest feierten. Deshalb werde, soweit die „Nothlage der Danziger Baugewerksmeister" dies zulasse — denn es gebe nicht nur eine „nothleidende Landwirthschaft, sondern auch ein nothleidendes Baugewerbe" — die Danziger Innung es sich angelegen sein lassen, den auswärtigen Kollegen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Nachdem Herr Zimmermeister Herzog ein Hoch auf die Westpreußischen Baugewerksmeister ausgebracht hatte, wurde die Sitzung geschlossen.

— Als Geheimmittel im Sinne der Vorschriften für die steuerfreie Verwendung von undenaturirtem Branntwein zu Heil-, wissenschaftlichen und gewerblichen Zwecken sind nach einer Verfügung des Finanzministers alle zur Verhütung oder Heilung krankhafter Zustände jeder Art bei Menschen oder Thieren feilgebotenen, mit Branntwein bereiteten Arznei- oder Heilmittel zu behandeln, deren Bestandtheile, Gewichtsmengen und Bereitungsweise nicht gleich bei ihrem Feilbieten dem Publikum in gemeinverständlicher Form vollständig bekannt gemacht werden. Die bloße Beigabe einer Herstellungsvorschrift bei der Verabfolgung des Mittels, deren Verständniß besondere technische Kenntnisse voraussetzt, genügt diesem Erforderniß nicht. Als Geheimmittel sind nicht anzusehen alle diejenigen mit Branntwein bereiteten Arznei- oder Heilmittel, für welche in dem Arzneibuch für das Deutsche Reich und dessen Ergänzungen, sowie in den Pharmakopöen anderer Länder Vorschriften enthalten sind.

— Mehrere Hausväter in einer Ortschaft im Regierungsbezirk Bromberg hatten eine in deutscher und polnischer Sprache abgefaßte Eingabe wegen Einführung polnischen Sprach- und Leseunterrichts eingereicht. Die Regierung zu Bromberg wies diese Eingabe auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 28. August 1876 über die Geschäftssprache der Behörden 2c. des Staats mit dem Bemerken zurück, daß die Beifügung einer polnischen Uebersetzung unzulässig sei. Wie nunmehr den Oberpräsidenten zu Posen, Danzig, Königsberg und Breslau sowie den Regierungspräsidenten zu Posen, Danzig, Marienwerder, Oppeln, Königsberg und Gumbinnen mitgetheilt worden ist, haben durch eine an die Regierung zu Bromberg gerichtete Verfügung die Minister der Unterrichts- 2c. Angelegenheiten und des Innern ihr Einverständniß damit erklärt, daß es bei der zurückweisenden Entscheidung sein Bewenden behalte.

— Auf Anordnung des Unterrichtsministers sollen in allen ländlichen Schulverbänden Haushaltungsanschläge nach dem vom Minister entworfenen Muster aufgestellt und der Schulkassen-Verwaltung vom 1. April v. Js. ab zu Grunde gelegt werden. Die Geltungsdauer dieser Haushaltungsanschläge hat die Regierung zu Danzig auf vier Jahre festgesetzt. Die Ortsschulinspektoren haben die Aufstellung der Haushaltungsanschläge zu veranlassen und bis zum 15. Mai einzureichen.

— Zu dem Besitzer P. in Ruda kam am Sonntag der Besitzer S. mit der Bitte um ein größeres Darlehen. P. schlug diese Bitte ab, und S. schien sich schließlich damit auch zufrieden zu geben, bat aber den P., er möchte ihn doch nach Hause fahren. Das that P. denn auch, und als beide bei der Behausung des S. angelangt waren, forderte dieser den P. auf, für einen Augenblick bei ihm einzutreten. P. folgte der Einladung; im selben Augenblicke feuerte S. auf ihn einen Revolverschuß ab. Die Kugel drang am Kinn ein, streifte den Unterkiefer und blieb im Halse stecken. P., der infolge dieser Verletzung weder Nahrung zu sich nehmen noch sprechen kann, fuhr sofort zum Arzt; doch ist es diesem bisher nicht gelungen, die Kugel zu entfernen.

— Zu dem gestrigen Volksunterhaltungsabend, zu dem auch die Vertreter der Stadt besonders eingeladen und zum Theil erschienen waren, drängten sich die Besucher wieder in solcher Menge, daß viele keinen Platz mehr bekommen konnten. Die Herren Kücken und Lehrer Schwarz eröffneten den Abend mit dem Vortrag eines Beethoven'schen Duos für Violine und Klavier; darauf deklamirte Frl. Martens höchst ausdrucksvoll das Geibel'sche Gedicht „Der Zigeunerbub im Norden", ein Quartett der Liedertafel, bestehend aus den Herren Salinger, Zemke Netzel jun. und Weiß sang ein humoristisches Kouplet, Herr Lilienthal trat als Landschafts-Schnellmaler auf, Herr Salinger brachte eine deklamatorisch-musikalische Scene „Der Standesbeamte" zum Vortrag, Frl. Martens und Herr Lehrer Weiher trugen die Abschiedsscene zwischen Juranitsch und Helene aus Körners „Zriny" vor, und der allgemeine Gesang von „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten" schloß den ersten Theil des Abends. Der zweite Theil begann wieder mit Musik, darauf folgte die Aufführung des Schwanks „Schwarzer Peter" durch Frl. Klawitter, die trotz heftigen Unwohlseins aufopfernd mitwirkte, und die Herren Horst und Böckler und als allgemeiner Schlußgesang „Drei Lilien, drei Lilien."

— Die unter Leitung des Herrn Direktor Robert Engelhardt stehenden Leipziger Sänger konnten gestern Abend im Schützenhause auf einen vollen Saal hinabschauen, aus dem dann auch reichlicher Beifall und öfterer Hervorruf zu ihnen hinaufschallte. Die Herren Heinrich, v. Metz, Paulsen und Steinhardt sangen ein „Kladderadatsch-Quartett" und ein „Musikalisches Allerlei" mit ansprechenden Stimmen und vielem Humor. Herr Balzer producirte sich als gewandter und unermüdlicher Tanzenthusiast und Beinkünstler und in dem höchst drolligen „Distanzreiter" auch als sportkundiger Reitersmann und Koupletsänger. Herr Steinhardt sang mit ansprechender Stimme ein ernsthafteres Lied „Der Findling", Herr Paulsen trug mit drastischer Mimik das Kouplet „Ueberall Kampf" vor, und blies in einem andern Kouplet mit Fertigkeit die Posaune, Herr Direktor Engelhardt sang mit schönem Tenor recht schneidig den „Gemsenjäger" und auf allgemeines Verlangen den „Rattenfänger", und Herr v. Metz zeigte sich, mit blendenden Kostümen ausgestattet, als graziöser und verführerischer Damen-Imitator, und Herr Heinrich zeigte sich in dem Tenorsolo „Fahr wohl, mein allerschönster Traum" als wohlgeschulter Sänger. Unermüdlich waren die Sänger in der wiederholt verlangten Zugabe immer neuer Stücke. Den Beschluß machte die übliche komische Ensemblescene.

— Der Forstrath Bublitz in Koblenz ist an die Regierung in Köslin versetzt.

— Der Gerichtsreferendar Elsner von Gronow in Köslin ist zum Assessor ernannt.

* **Gruppe**, 25. Februar. Auf dem hiesigen Schießplatz beginnen die Schießübungen in diesem Jahre am 2. April, von welchem Tage ab die Landwehr in zwei Abtheilungen bis zum 29. April übt. Das 2. Fuß-Artillerie-Regiment aus Swinemünde, Neufahrwasser und Pillau trifft am 7. Mai ein, dasselbe stellt auch vom 1. April ab allein die Mannschaften zum Arbeits- und Wachtkommando.

4 **Danzig**, 24. Februar. Der Bazar zum Besten des St. Marien-Krankenhauses wurde heute Mittag im Franziskaner-Kloster eröffnet. Unter den ausgestellten Gegenständen erregten das Hauptinteresse die von der Kaiserin Augusta Victoria gespendeten Gaben, zwei werthvolle Kupferstiche, ein Paar zierliche Dessserttassen und Tellerchen, sowie einige zierliche Roccocofigurchen aus Meißener Porzellan; die Königin von Sachsen hat zwei wundervolle, antik gestaltete Vasen, ein prachtvoll gesticktes Kissen, sowie einen Wandteller, Frau Oberpräsident v. Goßler einige Genrebilder u. s. w. gestiftet. Den Hauptraum nehmen Tafeln mit Handarbeiten, darunter besonders kunstvolle Stickereien, Galanterie- und Papierwaaren, Bilder, Schmucksachen, Haus- und Wirthschaftsgeräthen u. s. w. ein. Die ausgestellten Gegenstände fanden dann schnellen Absatz.

Der bekannte Afrikareisende Dr. Zintgraff wird am 1. März in der hiesigen Abtheilung der deutschen Kolonialgesellschaft einen Vortrag über Nord-Kamerun halten.

Der Danziger Lehrerverein beging gestern Abend sein 61. Stiftungsfest. Die geladenen Ehrengäste waren leider am Erscheinen verhindert; nur die Schuldeputation des Magistrats war durch die Herren Schulräthe Dr. Damus und Rohrer vertreten. Nachdem der Sängerchor des Vereins das Fest durch Gesang eingeleitet hatte, erstattete der Vorsitzende Herr Hauptlehrer Schulz I. den Jahresbericht, aus welchem zu entnehmen ist, daß der Verein gegenwärtig 155 Mitglieder zählt und, daß die Begründung eines Gau-Verbandes zu Stande gekommen ist. Nachdem hierauf „Vom Fels zum Meer", eine gehaltsvolle Komposition von Wilhelm Tschirch ausdrucksvoll vorgetragen war, gelangte ein von dem Seminarlehrer Herrn Fedor Sommer unter dem Titel „Pestalozzi in Stanz" gedichtetes Charakterbild in 3 Aufzügen zur Darstellung. Den Beschluß bildete eine gesellige Feier.

Der Westpreußische Bezirksverein deutscher Ingenieure beging gestern Abend sein Stiftungsfest in dem mit einer Menge elektrischer Glühlämpchen feeenhaft geschmückten Balkonsaale des Schützenhauses durch Festessen und geselliges Beisammensein.

4 **Danzig**, 25. Februar. Auf das vom Magistrat und den Stadtverordneten abgesandte Glückwunschtelegramm hat Graf Caprivi herzlich gedankt. — Zu dem Delegirtentag Westpreußischer Bauinnungen sind 22 Delegirte anwesend, darunter zwei aus Graudenz.

h **Neufahrwasser**, 25. Februar. Gestern früh erschoß sich hier der Kapitän Leibauer in der Kajüte seines im Hafen liegenden Segelschiffes „Industrie". Der Grund des Selbstmordes ist unbekannt. Der Verstorbene hinterläßt Frau und Kinder.

a **Culm**, 24. Februar. Zur Generalversammlung des Kreisvereins des Bundes der Landwirthe hatten sich gestern

etwa 100 Personen eingefunden. Der Kreisvorsitzende Herr Oberamtmann **Krech** eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser und erstattete den Jahresbericht. Der Bund zählt im Kreisverein zur Zeit 267 Mitglieder. Die Einnahmen beliefen sich auf 1107,02 Mk. Der Geschäftsführer der Centralleitung für Westpreußen, Herr **Bamberg**-Stradem, sprach über die Erfolge und die nächsten Ziele des Bundes. Er hob hervor, daß der Kaiser den Bestrebungen des Bundes huldvoll gesinnt sei und bestellte einen Gruß vom Bundesvorsitzenden v. Plötz. Herr v. **Plötz** wird im Laufe d. Mts. in **Thorn** und **Elbing** zu Versammlungen anwesend sein. Ein Ziel des Bundes ist, so führte Redner aus, die Hebung des Mittelstandes. Der Hauptzweck aber ist und bleibt, die Getreideproduktion rentabel zü machen. Eingehend wurde der Antrag Kanitz beleuchtet.

An der Debatte betheiligten sich besonders die Herren: Landtagsabgeordnete **Sieg**, Deichhauptmann Lippke und Bamberg. Ersterer hob hervor, daß am Ruder jetzt Männer seien (v. Hammerstein, Fürst Hohenlohe), denen das Wohl der Landwirthschaft am Herzen liege. Der Herr Minister hat den Landwirthen empfohlen, sich mit kleinen Mitteln zu begnügen. Solche sind: Hebung des Viehstandes, des Getreideabsatzes, was durch Wiedereinführung des Identitätsnachweises geschehen kann, auch durch Einführung der Staffeltarife. Durch Aufhebung der letzteren ist die Mühlenindustrie unseres Ostens fast gänzlich lahmgelegt. Während früher die Schönauer Mühlen täglich 80 Tonnen abmahlten, können jetzt nur 10 Tonnen gemahlen werden. Die Mühle Ostaszewo hat das Vermahlen des Weizens gänzlich eingestellt. Finanzminister Miquel werde den Tarifänderungen beistimmen. Das Anerbenrecht ohne Weiteres einzuführen, sei nicht möglich, zu Versuchen würden sich die Rentengüter eignen. Herr Bamberg rechnet zu den kleinen Mitteln zur Aufhülfe der Landwirthschaft Erhöhung der Zuckerprämie, die zu erwarten sei, und der Spiritusprämie (Liebesgabe). Gestreift wurde auch die Antisemitenfrage (Bazar-Ramschwaare) Handwerkerfrage, Gewerbefreiheit und der Befähigungsnachweis. — Endlich wurde noch beschlossen, den Geburtstag des Fürsten **Bismarck** durch einen Kommers aller Deutschen zu feiern.

♂ **Riesenburg**, 23. Februar. Gestern fand unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters **Reimann** die General-Versammlung des **Vorschuß-Vereins** statt. Nach Erstattung des Jahres-Berichtes genehmigte die Versammlung die Vertheilung des Ueberschusses in der vom Vorstande vorgeschlagenen Form. Mit Rücksicht darauf, daß Herr **Sawatzky** seit nunmehr 25 **Jahren** als Rendant der Vereinskasse thätig gewesen ist, wurde ihm in Anerkennung seiner musterhaften Kassenführung, welcher nicht zum Mindesten die gedeihliche Entwickelung und die gefestigte Stellung des Vereins zu verdanken ist, der Dank der General-Versammlung ausgesprochen. Darauf wurden die Herren Kaufmann Wiebe in den Vorstand, Kaufmann Nehring, Schiedsmann Meck und Lederhändler Basner in den Aufsichtsrath wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Herrn Flindt wurde Herr Kaufmann Preß sen. in den Aufsichtsrath gewählt. Darauf fand die Auszahlung der Dividende statt, welche, wie in den Vorjahren, 5 Prozent beträgt. Die Bilanz schließt in Aktiven und Passiven mit 573798 Mk. ab. Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 823, das Vermögen 168735 Mk. Der Reservefonds ist auf 17669 Mk. angewachsen. Die Gesammt-Einnahmen an Zinsen 2c. betrugen 35468 Mk., die Ausgaben 28531 Mk., der Kassen-Umsatz 1626838 Mk.

Bischofswerder, 24. Februar. Hier ist ein **polnischer landwirthschaftlicher Verein** gegründet worden, in welchem nur polnisch gesprochen werden darf.

§ **Tiegenhof**, 23. Februar. Heute Nacht **brannte** das Gehöft des Hofbesitzers Enz in Tiegenhagen vollständig nieder.

Neustadt, 24. Februar. Bei der gestern im Königl. **Gymnasium** unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungs- und Provinzialschul-Raths Dr. **Kruse** abgehaltenen Abgangsprüfung erhielten das Zeugniß der Reife: Reimer, Buchsbaum, Arendt, Tietz, Wozack und Grabowski. Reimer wurde von der mündlichen Prüfung befreit.

) **Elbing**, 23. Februar. Der mit großer Mühe in der Vorstadt ergriffene Mann, welcher Monate lang die ganze Gegend geängstigt hat, ist heute auf dem Polizei-Büreau von den vielen von ihm belästigten bezw. vergewaltigten Frauen und Mädchen mit Sicherheit wiedererkannt worden. Es ist der taubstumme Töpfer Anton **Wermter**, der früher schon wegen Sittlichkeitsverbrechen zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt worden ist.

Heiligenbeil, 23. Februar. Heute Mittag **erschoß** sich in seiner Behausung der Kaufmann **Hill**, welcher in nächster Zeit nach Königsberg überzusiedeln gedachte. — In **Pörschken** wird zum 1. April eine **Telegraphenanstalt** eröffnet. — An **Chausseen** werden im hiesigen Kreise neugebaut Heiligenbeil-Vorderwalde und Bladiau-Lank.

Bartenstein, 23. Februar. Von der hiesigen **Strafkammer** wurden die beiden **Fleischermeister** H. und L. von hier wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu je 100 Mk. Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. Sie hatten vom Oberinspektor des Gutes Tolks eine lungenkranke Kuh für den geringen Preis von 27 Mk. gekauft, das Thier dort sofort geschlachtet und das äußerst magere, ekelhaft aussehende Fleisch hier, ohne es von dem Schlachthofinspektor untersuchen und stempeln zu lassen, theilweise verkauft.

Z **Wehlau**, 23. Februar. Bei der heutigen Abgangsprüfung am hiesigen Gymnasium bestanden 5 Oberprimaner und 2 Auswärtige die Prüfung.

* **Ortelsburg**, 24. Februar. In der Nacht zum 19. d. M. ist ein **Offizierbursche** vom hiesigen 1. Jägerbataillon an **Kohlendunst erstickt**. Er schlief in einer als Burschengelaß vorübergehend benutzten Küche, hatte den Herd stark geheizt und die Schieber geschlossen.

♀ **Bromberg**, 23. Februar. In den **Verband der Kriegervereine des Netzedistrikts**, dessen geschäftsführender Ausschuß in Bromberg seinen Sitz hat, hat sich neuerdings auch der Kreisverein Filehne mit den Vereinen Filehne, Putzig, Follstein, Neuhöfen, Gr. Drensen, Kreuz und Gornitz aufnehmen lassen.

Schulitz, 25. Februar. Der hiesige **Männergesangverein** feierte gestern sein diesjähriges Fastnachtsvergnügen, das sehr gut besucht war. Zu dem Feste war auch eine Abordnung der **Podgorzer** Liedertafel erschienen, welche dem Verein einen prachtvollen Fahnennagel für die im Jahre 1893 angeschaffte Vereinsfahne überbrachte.

Gnesen, 23. Februar. Gestern wurde ein beim Schulzen in Oborra bedienstetes Mädchen verhaftet, welches dabei abgefaßt wurde, als sie ihr **neugeborenes Kind den Schweinen vorwarf**.

☾ **Posen**, 24. Februar. Der 29. **Provinzial-Landtag der Provinz Posen** wurde heute Mittag im großen Saale des Ständehauses durch den Ober-Präsidenten Freiherr v. **Wilamowitz-Möllendorff** eröffnet. In seiner Ansprache wies der Oberpräsident auf die wichtigsten Berathungsgegenstände hin, namentlich auf die Vorlage zur Errichtung einer **Landwirthschaftskammer**, deren eingehende unbefangene Prüfung erhofft werde. Er widmete dem früheren Landeshauptmann, jetzigen Reichsschatz-Sekretär Grafen v. **Posadowsky-Wehner** warme Worte der Anerkennung und beglückwünschte die Provinzial-Verwaltung zur Wahl seines Nachfolgers, des Landeshauptmanns Dr. v. **Dziembowski**, welcher, der Provinz durch Geburt und Besitz angehörend, das in ihn gesetzte Vertrauen vollkommen gerechtfertigt habe. Der Oberpräsident gedachte ferner des verstorbenen Schloßhauptmanns Freiherrn v. **Unruh-Bomst**, dessen Verdienste um die Provinz ihm ein dauerndes Andenken sichern. Unter der Leitung des jetzigen Marschalls, des Rittergutsbesitzers v. **Dziembowski**, sehe man der Entwickelung der provinzialständischen Angelegenheiten mit Zuversicht entgegen. Mit den besten Wünschen für den Fortgang der Berathungen erklärte der Oberpräsident den 29. Provinzial-Landtag für eröffnet. — Der Landtags-Marschall, Rittergutsbesitzer v. **Dziembowski**, versicherte die vorurtheilsfreie Prüfung der Vorlage über die Landwirthschaftskammern und betonte die gedeihliche Entwickelung der Provinzial-Anstalten. Die wirthschaftliche Lage in unserer Provinz sei zur Zeit überaus trübe und gebe zu schweren Besorgnissen Veranlassung, sodaß man vor allem auf Sparsamkeit und Schonung der Leistungsfähigkeit der Bewohner Bedacht nehmen müsse. Gleichwohl wolle man den unabweisbaren Bedürfnissen gerecht werden und in dieser Richtung Mittel zum Ausbau von Kleinbahnen und zur Unterstützung der nothleidenden Interessenten an der Obra-Melioration und an der Bartsch-Regulirung bewilligen. Der allgemeine Meliorationsfonds solle um jährlich 10000 Mk. erhöht werden. Zur Erhaltung und Ausgestaltung des **Landesbibliothek** und des Provinzial-Museums werden die laufenden Mittel gefordert werden. Angekündigt wird ferner eine Vorlage über die Aufnahme einer **Anleihe** von 4½ Millionen Mark zur Regelung der finanziellen Verbindlichkeiten der Provinz. Der Landtags-Marschall gab dem Wunsche Ausdruck, daß sich alle Kräfte in **Eintracht** und **Versöhnlichkeit** zum gemeinsamen Schaffen vereinigen möchten. Der Landtagsmarschall schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Unter dem Vorsitz des Direktors **Ernst** aus **Schneidemühl** hielt hier gestern Abend der Gesammtvorstand des **Neumärkisch-Posener Bezirkverbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung** eine Sitzung ab. Die Generalversammlung soll am Sonntage nach Pfingsten in **Friedeberg** stattfinden. Als Verhandlungs-Gegenstände wurden in Aussicht genommen: die Erziehung der Jugend im vorschulpflichtigen Alter und ein Thema über die Gesundheitspflege.

Verschiedenes.

— An **Influenza**, die in **Berlin**, wie schon neulich erwähnt, jetzt sehr verbreitet ist, ist u. a. der **Finanzminister** Dr. **Miquel** und der zweite Vicepräsident des Reichstags, Abg. Dr. **Bürklin** erkrankt. Auch **Lord Rosebery**, der englische Ministerpräsident, leidet an einem heftigen Anfall von Influenza.

— [**Elf Kinder ertrunken.**] Auf dem in der Nähe von **Miskolcz** (Ungarn) fließenden Halmajbach brach neulich das **Eis** ein. **Elf Kinder**, die Schlittschuh liefen, geriethen unter die Eisdecke und **ertranken**.

— [**Verlorenes Schiff.**] Der Liverpooler 1400 Tons große Dampfer „Kingdom“, welcher mit der Bestimmung nach Charleston am 18. Dezember **Cuxhaven** verließ und am 24. Dezember Kap Butt of Lewis (Hebriden) passirte, gilt für **untergegangen**, da seit dem 24. Dezember **jede Nachricht** über den Dampfer **fehlt**.

— [**Mord.**] Die Inhaberin der Firma C. W. **Bullrich** in Berlin, Frau Emma Sch. stand mit ihrem Gatten infolge von Zwistigkeiten, die er durch Verheimlichung seiner vielen vor der Hochzeit gemachten Schulden herbeigeführt hatte, in Scheidung. Am Freitag Abend drang nun Sch., der im dritten Stock des Hauses wohnte, in die Wohnung seiner Gattin im ersten Stock ein und feuerte auf die vor ihm flüchtende Frau einen Revolverschuß ab, der sie am Hinterkopf tödtlich verletzte. Dann jagte sich Sch. selbst eine Kugel durch den Kopf. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod der beiden Eheleute feststellen.

— **Um mehr als** 7000 Mk. hat ein früherer **Bureaubeamter des Rechtsanwalts Träger** in Berlin diesen mittels ganz durchtriebener Urkundenfälschungen geschädigt. Herr Träger hatte von einem Rentner **Johannes**, der im Jahre 1891 wegen Verleitung zum Meineid zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, und sich noch jetzt in der Strafanstalt zu Halle befindet, dessen Vermögen im Betrage von etwa 80000 Mk. zur Verwaltung übertragen erhalten und dann auf schriftliche auf **Briefbogen der Strafanstalt** ausgestellte Anweisungen des Johannes im Ganzen 7000 Mk. an einen in den Anweisungen als „Verwandter“ bezeichneten Mann gezahlt, gegen den Herr Träger um so weniger Argwohn schöpfte, als dieser sich in glaubwürdiger Weise als berechtigten Empfänger legitimirt hatte. Schließlich stellte es sich heraus, daß ein früherer Bureaubeamter des Herrn Träger, der dessen Geschäftsverkehr mit Johannes genau kannte, sich Briefbogen der Strafanstalt zu verschaffen gewußt hatte. Diese Briefbogen hatte er zu den erwähnten Fälschungen verwandt und seinen Vater zu überreden gewußt, die Rolle des von Johannes beschenkten Verwandten zu spielen und die angewiesenen Gelder in Empfang zu nehmen. Die briefliche Anzeige des Herrn Träger an Johannes wegen der auf die erste Anweisung geleisteten Zahlungen aber hatte der Betrüger unterschlagen. Johannes forderte dann im Wege der Klage von Herrn Träger die 7000 Mk. nebst Zinsen zurück, wurde aber vom Berliner Landgericht I abgewiesen. Das **Kammergericht** aber, an das die Sache in der Berufungsinstanz gelangte, erachtete dieser Tage den Verklagten haftbar für den Schaden, hob die Vorentscheidung auf und **verurtheilte Herrn Träger zum Ersatz der** 7000 Mk.

— **Eine Hochzeit auf dem Eise** hat dieser Tage in Holland auf dem dichtgefrorenen **Zuidersee** in der Nähe von Monnikendam stattgefunden. Das Brautpaar stammte von der **Insel Marken**. Der Verein „Olympia“ in **Amsterdam** hatte die Leitung der Feier übernommen. Singend und jauchzend zog die Menge durch die Stadt, die Sonne schien blendend auf die weite Eisfläche, und kaum war man auf dem Festplatz angelangt, als man den Hochzeitszug von Marken aus ankommen sah. Auf Schlittschuhen fuhren Männer und Frauen einher, und nachdem die Menge, die Musikanten mit den Hochzeitern voran, eine Rundfahrt auf der Eisbahn gemacht hatte, begab man sich nach dem Festzelt, wo das Brautpaar auf zwei geschmückten Marker Stühlen Platz nahm. Der Bürgermeister von Monnikendam schloß alsdann den **Ehekontrakt**, worauf Markener Lieder angestimmt wurden und ein großer Humpen mit Branntwein, in dem Rosinen und Mandeln herumschwammen, die Runde machte. Jeder Hochzeitsgast führte eine farbige, kleine Flagge, auf der zur Ehre des Brautpaares ein Vers stand und die jedesmal, wenn eine Rede gehalten oder ein Lied gesungen worden war, geschwenkt wurde. Vom Zelt aus begab man sich unter dem Vortritt des Brautpaares wieder auf die Eisfläche, wo allerhand Volksspiele stattfanden, und auch der Eiswettlauf mit Preisen für die Sieger nicht fehlte. Den Schluß bildete eine Tanzbelustigung, die erst dann ihr Ende fand, als die Musikanten, deren **Instrumente eingefroren** waren, **nicht mehr blasen konnten**.

Neuestes. (T. D.)

*** Berlin, 25. Februar. Der konservative Landtagsabgeordnete Robert Schmidt Vertreter für den Wahlkreis Teltow-Charlottenburg (Stadt) Beeskow-Storkow ist gestorben.**

Schmidt ist am 27. September 1840 zu Krenczol, Provinz Posen, geboren, erlernte das Maurerhandwerk in den Jahren 1857 bis 1860 in Bromberg und bildete sich dann in Berlin als Hospitant der Akademie weiter aus, 1867/68 bestand er die Meisterprüfung und ließ sich als selbstständiger Meister in Steglitz bei Berlin nieder. Die Kriege von 1864, 1866 und 1870/71 machte er mit, erwarb sich das Eiserne Kreuz und wurde 1880 zum Hauptmann befördert. Schmidt gehörte mehreren großen Handwerkerverbänden an, so dem Verband deutscher Baugewerksmeister, dem Ausschuß der vereinigten Innungsverbände Deutschlands und der Gewerbekammer für Brandenburg. Mitglied des Abgeordnetenhauses war er seit 1893.

**** Berlin, 25. Februar. Reichstag. Abg. Hänichen (Reformp.) legt sein Mandat nieder. Die Interpellation des Abg. Richter (freis. Vp.) betreffend die Ausschreibung einer Ersatzwahl für Eisenach auf Grund der alten Wählerlisten wurde zurückgezogen, nachdem der Staatssekretär v. Bötticher mitgetheilt hatte, daß der Wahltermin aufgehoben sei und auf Grund neuer Wählerlisten ein neuer Termin anberaumt werden solle.**

Darauf folgt die Berathung der Finanzreform Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, die Vorlage bezwecke das Gleichgewicht zwischen den Ueberweisungen und den Matrikularbeiträgen. Die Aufhebung der Frankensteinschen Klausel sei unmöglich, weil das Centrum den größten Werth auf die Beibehaltung der Klausel lege. Das Reich bedarf der Stärkung der Finanzorganisation und außerdem neuer Steuern. Die Neuordnung des Postzeitungstarifs ergebe keine hohen Einnahmen. Eine Wehrsteuer sei unmöglich, daher müsse der Tabak die nöthigen Mittel aufbringen.

Abg. Richter (freis. Volksp.) bekämpft die Vorlage, die weder im Interesse der Einzelstaaten noch des Reiches liege. Das für 1894/95 gefürchtete Defizit sei auf nur 4 Millionen zusammengeschrumpft und werde sich vielleicht sogar in einen Ueberschuß verwandeln. Auch in den nächsten Jahren seien Ueberschüsse möglich. Durch die Finanzreform gehe den Einzelstaaten die Theilnahme an den Ueberschüssen verloren, da sich die Ueberweisungen mit den Matrikularbeiträgen decken sollen. Die Frankenstein'sche Klausel verliere jede inhaltliche Bedeutung; bei automatischer Regelung des Finanzwesens schwinde alle Bedeutung des Parlaments.

*** Berlin, 25. Februar. Abgeordnetenhaus. Fortsetzung der Berathung des Kultusetats. Abg. Seyffardt (natl.) wünscht Besserung der Verhältnisse der Hülfslehrer. Man müsse darauf hinarbeiten, daß das Amt der Hülfslehrer gänzlich abgeschafft werde. Es sei unbillig jemanden wie ein Pferd arbeiten zu lassen und ihm dann nur Eselsfutter zu geben.**

Geheimrath Germar legt dar, daß, wenn an einzelnen Anstalten infolge unerwarteter Vermehrung der Schüler mehr Hülfslehrer als unter gewöhnlichen Verhältnissen angestellt würden, andererseits an anderen Anstalten gar keine Hülfslehrer beschäftigt würden. Der Kultusminister erklärt, die Klagen der Hilfslehrer seien unberechtigt, die Hülfslehrer seien besser daran als z. B. die Juristen. 24 Pflichtstunden wöchentlich seien nicht zu viel für junge Lehrer, die Lehrergehälter seien vor denen der anderen Beamten aufgebessert worden. In der Rang- und Titelfrage hätten die Lehrer eher zu viel als zu wenig erlangt. Die unberechtigten Klagen der Lehrer seien um so bedauerlicher, als gerade der Lehrerstand den idealen Sinn pflegen soll. (Zustimmung rechts.)

Der Antrag des Abg. v. Jazdzewski (Pole) auf Streichung des Titels betreffend Unterstützungen von deutschen Schülern aus den Provinzen Posen und Westpreußen wird abgelehnt und das Kapitel „Höhere Lehranstalten“ bewilligt.

: London, 25. Februar. In Hiroschima wird eine neue Streitmacht der Japaner mobilisirt, wie es heißt, zur Landung auf Formosa.

: London, 25. Februar. Ein in Bombay eingetroffenes Boot berichtet die Einnahme von Maskat durch aufständische Beduinen. Der Sultan ist aus dem Palast geflohen, behauptete jedoch zwei Forts, und eroberte einen Theil der Stadt zurück. Der Aufstand war infolge der Unbeliebtheit des Sultans ausgebrochen.

⊙ Newyork, 25. Februar. In Honululu (Republik Hawaii) ist die frühere Königin Liliuokalani zu fünf Jahren Gefängniß und 5000 Dollar Geldstrafe verurtheilt worden wegen Theilnahme an dem Versuch, die Monarchie wieder herzustellen.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Dienstag, den 26. Februar: Etwas wärmer, wolkig, vielfach heiter, Mittags angenehm, frischer Wind. — **Mittwoch, den 27.:** Wärmer, wolkig mit Sonnenschein, windig.

Wetter-Depeschen vom 25. Februar 1895.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke *)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C.=4° R.)
Memel	753	SO.	1	bedeckt	— 5
Neufahrwasser	754	SO.	1	Nebel	— 2
Swinemünde	754	NNO.	2	wolkig	— 1
Hamburg	758	N.	3	bedeckt	— 4
Hannover	758	Windstille	0	bedeckt	— 5
Berlin	754	NW.	4	bedeckt	— 1
Breslau	755	SSW.	2	bedeckt	— 2
Haparanda	758	Windstille	0	heiter	— 24
Stockholm	760	N.	4	Schnee	— 20
Kopenhagen	757	N.	3	bedeckt	— 2
Wien	758	Windstille	0	Schnee	— 7
Petersburg	758	SSW.	1	Schnee	— 8
Paris	754	ONO.	2	wolkig	— 3
Aberdeen	765	NW.	2	halb bed.	+ 1
Yarmouth	758	NO.	5	bedeckt	+ 2

*) Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Danzig, 25. Februar. **Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

	25./2.	23./2.		25./2.	23./2.
Weizen: Umf. To.	150	100	**Gerste** gr. (660-700)	108	110
inl. hochb. u. weiß.	130-131	129-131	„ kl. (625-660 Gr.)	90	90
inl. hellbunt . . .	128	128	**Hafer** inl.	103	102
Transf. hochb. u. w.	97	97	**Erbsen** inl. . . .	110	110
Transit hellb. . .	96	94	„ Transf. .	84	80
Termin z. fr. Verk.			**Rübsen** inl. . . .	165	165
April-Mai	132,50	132,50	**Spiritus** (loco pr. 10000 Liter %.)		
Transf. April-Mai	98,50	99,00			
Regul.-Pr. z. fr. V.	130	130	mit 50 Mk. Steuer	50,00	49,75
Roggen: inländ.	108	109,00	mit 30 Mk. Steuer	30,50	30,25
russ.-poln. z. Trns.	75,00	75,00			
Term. April-Mai	110,50	111,00			
Transf. April-Mai	77,00	77,50			
Regul.-Pr. z. fr. V.	109	109			

Tendenz: **Weizen** (pr. 745 Gr. Qual.-Gew.): Unverändert. **Roggen** (pr. 714 Gr. Qual.-Gew.): Matter.

Königsberg, 25. Februar. **Spiritus-Depesche.** (Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10,000 Liter % loco konting. Mk. 49,90 Geld, unkonting. Mk. 30,25 Geld.

Berlin, 25. Februar. **Getreide- und Spiritus-Depesche.**

	25./2.	23./2.		25./2.	23./2.
Weizen loco	119-139	119-139	**Spiritus:**		
Mai	138,00	138,00	loco (70er) . .	32,70	32,60
Juni	138,50	138,50	April	37,90	37,90
Roggen loco	112-117	112-117	Mai	38,00	38,00
Mai	118,00	118,25	September .	39,20	39,30
Juni	118,50	118,75	Privatdiskont	1 3/8 %	1 1/4 %
Hafer loco . .	106-138	106-138	**Russ. Noten**	**218,95**	**219,20**
Mai	114,25	113,75			
Juni	114,75	114,25			

Tendenz: **Weizen** ruhig, **Roggen** ruhig, **Hafer** fester, **Spiritus:** matter.

Geschäftliche Mittheilungen.

In der am 23. Februar abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsraths der **Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft** wurde der Abschluß für das Jahr 1894 vorgelegt. Der Reingewinn stellt sich auf M. 2.130.908,78. Der auf den 15. März d. Js. anberaumten ordentlichen 61. Generalversammlung wird vorgeschlagen werden, als Dividende M. 240 für die Actie zu genehmigen, dem Sparfonds M. 517.817,90 zu überweisen und M. 200.000 gemäß Nachtrag III des Statuts zur Bildung eines außerordentlichen Reservefonds zu verwenden.

Heute früh 2¼ Uhr entschlief zur ewigen Ruhe mein theurer Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater, der Königliche Amtsrath [9804

Gottfried Schmidt

im 76. Lebensjahre.

Königl. Domaine Bischwalde bei Löbau Westpr., den 23. Februar 1895.

Ottilie Schmidt, geb. Schilke,
Elise Raue, geb. Schmidt.
Gottfried Schmidt, Prem.-Lieut. Regt. 77,
Theodor Raue, Hauptmann a. D. u. Post-Direktor,
Anna Schmidt, geb. Heinemann,
Fünf Enkelkinder.

Heute Abend 9 Uhr entschlief sanft nach kurzem schwerem Leiden in seinem 80. Lebensjahre der Rentier [9856]

Hellmuth Carl Fiedler

tiefbetrauert von Gattin und Kindern.

Elbing, den 23. Februar 1895.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 28., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nach langem, schwerem Leiden starb heute Nachmittags 1¾ Uhr unser lieber Vater, Schwieger- und Grossvater, der Altsitzer [9931

Cornelius Mollenhauer

im 74. Lebensjahre, was wir tiefbetrübt anzeigen

Tusch, den 24. Februar 1895.

L. Mollenhauer und Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause aus statt.

Heute Nacht um 10½ Uhr verschied sanft in Folge Schlaganfalles, im Alter von 63 Jahren, meine liebe, gute Frau, unsere theure, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau [9945

Lina Schwonke

geb. Ryck.

Dieses zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, an

Lessen, den 24. Februar 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 28. d. Mts., 3 Uhr Nachmittags, statt.

Heute früh 6 Uhr entriss mir der unerbittliche Tod nach langer und schwerer Krankheit meine innigstgeliebte, theure Frau

Margarethe Schröder

geb. Morongowski.

Dieses zeigt schmerzerfüllt an [9819]

Mogilno, den 23. Februar 1895.

Karl Schröder.

Heute früh 9 Uhr verstarb plötzlich an Herzlähmung mein lieber unvergeßlicher Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Michael Zabel

im Alter von 73 Jahren, was schmerzerfüllt anzeigen

Michelau, 23. Februar 1895.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Dienstag, den 26. d. Mts., Nachm. 1 Uhr, v. Trauerh. in Michelau aus statt.

G. Uzdowski

Vertreter der Naturheilweise
Marienwerderstraße Nr. 50, 2 Treppen.

Bei der

Kgl. Präparanden-Anstalt

zu **Schwetz**

findet die diesjährige Aufnahmeprüfung am 27. und 28. März statt. Der schriftlichen Meldung, die spätestens 8 Tage vor dem Prüfungstermin erfolgen muß, sind beizufügen: Tauf-, Revaccinationsschein und das Schulentlassungszeugniß; die ärztliche Untersuchung wird hier stattfinden. **Der Vorsteher.**
[9797] Juhnke.

Löwenbräu.

Mittwoch, den 27. cr.:

Wurstessen

(eigene Schlachtung).

Von 10 Uhr Wellfleisch, von 11 Uhr frische Wurst. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein [9949
A. Lux.

Ein noch gut erhalt. **Schaukelstuhl** w. f. alt b. billigst. Preisangabe z. kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 9926 b. d. Exped. d. Gesell. erb.

Kanarien-Heckbauer

zu kaufen gesucht. Off. mit Größen- u. Preisangabe briefl. m. d. Aufschrift Nr. 9932 b. d. Exped. d. Geselligen erb.

Fastnachts-Pfannkuchen!

Empfehle **Pfannkuchen** mit verschiedener Füllung in bekannter Güte

Gust. Oscar Laue

Nonnenstr. 20, Marienwerderstr. 15.

Fastnacht.

Pfannkuchen mit verschied. Füllung à Dtz. 50 Pf. empfiehlt
9921] **J. Kalies**, Bäckermstr.

Fastnacht!

Frische **Pfannkuchen**; täglich: frische **Kaffee- u. Zwieback** und **Fastnachts-Bretzel** bei [9965]
Franck, Gartenstraße 26.

Fastnacht! Pfannkuchen

bei [9927] **G. Rindt.**

Anderbecker Saathafer

sehr ertragreich, frei von Unkraut, mit vollen Körnern und langem Stroh, pro Ctr. 6 Mark, verkäuflich in **Blonaken** bei **Christburg**.
[9829] **Danner.**

Schützenhaus.

Dienstag, den 26. Februar, Abends 8 Uhr

Großes humoristisches Fastnachts-Concert

der Kapelle des Inftr.-Regts. Nr. 141 unter Mitwirkung des Gesangs-Humoristen Herrn **Willi Robert.** [9956

(Neues Repertoir. Unter anderem: Potpourri eines Wahnsinnigen. Das gestörte Stelldichein. Katzenfantasie.

Nach dem Concert: Fastnachts-Ball.

Entree 50 Pfg.

Deutsche Frauen der Provinz Posen!

Am 1. April d. J. vollendet **Fürst Bismarck sein 80. Lebensjahr.** In allen Gauen unseres deutschen Vaterlandes, in allen Ständen, bei Alt und Jung rüstet man sich, ihm, dem noch einzig Ueberlebenden, dem Vorkämpfer aus dem Kreise jener großen Männer, denen wir ein starkes, einiges deutsches Reich verdanken, an diesem Tage noch einmal in großartigen Huldigungen die tiefste Dankbarkeit, die innigste Verehrung darzubringen, ihm zu zeigen, daß sein Lebenswerk, die deutsche Einheit, besser, unvergänglicher als in den geschriebenen Artikeln der Reichsverfassung in den Herzen des deutschen Volkes begründet steht.

Deutsche Frauen der Provinz Posen! Auch für uns ist es Ehrenpflicht, unseren Empfindungen für den Fürsten Bismarck, dem größten Deutschen der Gegenwart, in würdiger Weise sichtbaren Ausdruck zu geben. Ja, wir haben in gewissem Sinne noch besondere Verpflichtung hierzu. Als unsere Männer im verflossenen Jahre ihre Huldigungsfahrt nach Varzin unternahmen, da sprach Fürst Bismarck die Zuversicht aus, daß unsere, der deutschen Frauen Vaterlandsliebe mit das Beste für Erhaltung und Hebung des Deutschthums in unsrer Provinz thun würde und brachte uns sein erstes Hoch dar. Benutzen wir nun den 1. April, dem Fürsten dankzuthun, daß wirklich diese edle Begeisterung in uns lebt und einigen wir uns zu einer allgemeinen Kundgebung. Wir haben daran gedacht, dem Fürsten eine Wand-Dekoration aus Silber darzubringen: Das Wappen unserer Provinz, umgeben von einem Kranz Hopfenzweigen, auf der Rückseite des Wappens die Namen der Geberinnen.

Alle, die sich hieran betheiligen werden, wollen den Betrag von 3 Mark bis zum 10. März an die Expedition des Geselligen einsenden. Das Wappen wird vom 20.—23. März bei dem Juwelier Herrn **Richard Ménard** in Bromberg und vom 24.—27. März bei dem Buchhändler Herrn **Friedrich Ebbecke** in Posen ausgestellt werden. [9970

Marie Bleck, geb. Strübing, auf Chrustowo b. Samter, Regbez. Posen. **Gertrud Strübing**, geb. Jacobs, auf Myslencinek bei Bromberg.

Geschäftsanzeige.

Der werthen Kundschaft von **Graudenz und Umgegend** die ergebene Nachricht, daß das **Brunnenbaugeschäft** von **R. Pischalla** in unveränderter Weise fortgesetzt wird. [9937]

Wwe. Pischalla.

Im chemischen u. bakteriologischen Laboratorium

Danzig, Breitgasse 17

werden ausgeführt Untersuchungen von Nahrungs- und Genußmitteln, Kindernahrung auf Gehalt an Nährwerth, Trinkwasser, Gebrauchsgegenstände, Harn auf Zucker, Eiweiß u. s. w., Hustenauswurf auf Tuberkulose u. a. m. [9903]

C. Hildebrand, Apotheker,

gerichtlich vereidigter Sachverständiger für chemische und mikroskopische Untersuchungen, Chemiker beim Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Damenhemden

Nachtjacken, Beinkleider, Frisirmäntel, Nachthauben, Unterröcke, Morgenröcke, Schürzen, Stanbröcke, Taschentücher und Corsetten empfiehlt in guter Ausführung [9925]

H. Czwiklinski

Markt Nr. 9.

**Feinste Messina Apfelsinen
Messina-Blutapfelsinen
Messina-Citronen (Gartenfrucht)
feinste Matjes Heringe
frische Malta-Kartoffeln**

in kurzem, empfehlen [9967]

F. A. Gaebel Söhne.

Cognac.

In Folge eines Gelegenheitskaufes bin ich in der Lage, einen [9719

Original-Cognac von L. Duparc & Co.

älteren Jahrganges in ganz vorzüglicher Qualität für den aussergewöhnlich billigen Preis von Mk. 3.00 pro ¹/₁ Bouteille anbieten zu können und bitte um Entnahme von Probeflaschen

³/₁ **Bouteillen = 1 Postkiste incl. Verpackung Mk. 9.00** | ab
¹²/₁ **Bouteillen = 1 Originalkiste incl. Verpackung Mk. 35.00** | hier.

Julius Holm, Graudenz

Delikatessen- und Wein-Handlung.

Circa 6000 Meter

reinwollene Tyroler Loden

doppeltbr., in 10 verschied. Farb., früher. Preis Meter 2,50 Mk., jetzt durchschnittlich das Meter

90 Pfg.

Muster und Sendungen von 20 Mark an franco.

Leo Brückmann, Bromberg

Preislisten

mit 200 Abbildungen versendet franko gegen 20 Pf. (Briefmarken), bei Bestellungen von 3 Mk. an zurückvergütet werden, die **Chirurgische Gummiwaaren- und Bandagen-Fabrik** von **Müller & Co., Berlin S.**, Prinzenstr. 42. [889

9-Augen, Schock 4½ bis 6,00, feinsten fett. **Räucherlachs** 2—2,25, frischen grobk. **Caviar** 3,50—4,00, Räucheraale ¹/₁—2 Pfd. 110/125, ital. **Sardinen** Faß von 10 Pfd. 175, **Anchovis**, **Sardellen** empfiehlt **Alexander Heilmann Nachf., Danzig.**

Eleg. Domino z. verleih. Gartenstr. 21.

Zu Fastnacht

empfiehlt **ff. Speisetalg, ff. Amerik. Fett, Türk. Pflaumenmus z. Pfannkuchenbacken** **Alexander Loerke.**

Erstlings-Wäsche Tragekleidchen und Gummiunterlagen

empfiehlt in allen Preislagen

H. Czwiklinski

Markt Nr. 9.



Drei häusl. j. **Damen**, ang. Aeuß., vermög., w. d. Bekanntsch. j. Herren beh. Verh. Phot. Bed. Först., Brenn., Lehrer bevz. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 9868 d. d. Exped. d. Gesell. i. Graudenz erb.

Ein Landwirth

Pächter eines Gutes unweit Königsberg i. Pr., 32 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft einer jungen einfachen, jedoch wirthschaftlichen Dame mit etwas Vermögen zwecks baldiger [9859]

Verheirathung.

Nichtanonyme Offerten mit Angabe der Verhältnisse erbitte zunächst unter 3721 an die Danziger Zeitung Danzig.



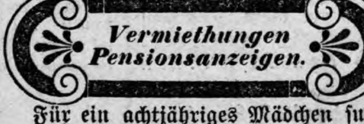
Verloren.

Eine goldene Damenuhr ist am Sonnabend Abend auf dem Wege Oberth.-Straße bis zum Schwan verloren. Geg. Belohnung abzugeben [9962]
Matthes, Oberthornerstr. 18.

Am Sonnabend eine [9919]

silberne Taschenuhr

in der Bahnhofstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Hrn. **Eugen Sommerfeld**, Marienwerderstr.



Für ein achtjähriges Mädchen suche **liebevolle Aufnahme** in einer Familie eventl. z. Miterziehung eines gleichalterigen Kindes, unentgeltlich oder gegen geringe Pension. Meldungen werden brieflich unter Nr. 9825 an die Exp. des Ges. erb.

Herrschaftliche Wohnung

8 Zimmer u. reichliches Zubehör, guter Pferdestall, Wagenremise, z. vermiethen 9963] Festungsstr. 12, part.

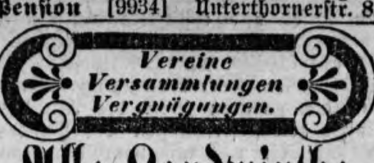
Schöne **Giebelwohn.** Umständehalb. anderweit. zu vermieth. Gartenstr. 16.

Fein möbl. Zimmer zu vermiethen. Salzstr. Nr. 4—5.

Vom 1. März ist ein **möbl. Zimmer** zu vermiethen. Trinkestr. 15 part. r.

Ein freundl. möbl. Zimmer zu vermiethen [8304] Tabakstr 30.

Zwei junge Mädchen am liebsten vom Lande, erhalten gute **Pension** [9934] Unterthornerstr. 8.



Alle Landwirthe

die **Zuckerrüben** zum Verkauf bauen wollen, werden zu Sonnabend, den 2. März cr., 12 Uhr Mittags, nach **Graudenz, Hotel „Goldener Löwe"**, zu einer

Versammlung

eingeladen, um über die Mittel und Wege zu berathen, die zur Wahrung der Interessen der Zuckerrüben bauenden Landwirthe zu ergreifen sind. [9969

Goedecke-Falkenstein. Donner-Knappstädt.

Dampfkessel-Revisions-Verein für die Provinz Ostpreussen.

Die General-Versammlung

des Vereins findet in **Königsberg**

Donnerstag, 28. Februar,

Vormittags 11 Uhr,

im unteren Saale der Weinhandlung **E. Spriegel**, Kneiphöfsche Langgasse 4 statt. Die Herren Mitglieder bezw. deren Vertreter werden unter Bezugnahme auf die ihnen mitgetheilte Tages-Ordnung ergebenst dazu eingeladen. **Der Vorstand.**

Schwan.

Dienstag, d. 26. d. M.
Fastnachts-Kränzchen.

Stadttheater in Graudenz.

Dienstag, den 26. Februar.
Fastnachts-Vorstellung.

Orpheus in der Unterwelt.

Operette von Offenbach.

Danziger Stadt-Theater.

Dienstag: Die Zauberflöte. Oper von W. A. Mozart.
Mittwoch. Benefiz für Ernst Arndt. **Durchgegangene Weiber**, Posse mit Gesang von Ed. Jacobsohn und Wilken. Vorher: **Kleine Mißverständnisse.** Lustspiel v. Bergen.

Danziger Wilhelm Theater.

Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**
Wochentags 7½ Uhr. **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr
Intern. Specialitäten-Vorstellung.
Stetig wechs. Repertoir.
Nur Artisten ersten Ranges.
Jed. 1. u. 16. jed. Monats
Vollst. neues Künstler-Pers.
Pr. d. Pl. u. Weit. f. Anschlagplak.
Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.
Täglich nach beendeter Vorstellung
Orch.-Frei-Concert i. Tunnel-Rest.
Rendez-Vous sämmtl. Artisten. [9940

Neueste Werke

empfehle z. geneigt. Abonnement.

Gelegenheits-Gedichte

ernsten und scherzhaften Inhalts werden gefertigt.

Operntexte

käuflich und leihweise.

E. Duske, in Danzig.

Leihbibliothek, Jopengasse 9.

In einer größeren Kreisstadt Posen's, Sitz von Civil- und Militärbehörden, wird die **Niederlassung** eines tüchtigen **deutschen evangelischen** [9836]

Buchbinders

gewünscht. Näheres Geschäftsstelle Abtheilung II, Posen, Wilhelmspl. 17, II.

Achtung.

Die Polizei-Verwaltungen od. Stadtbewohner bitte um Auskunft, wo ein **tüchtiger Klempner** nöthig wäre u. sich anständig ernähren kann, gleich welche Gegend. Offerten erbitte unter **D. H.** bis zum 29. d. Mts. postlagernd Graudenz erb.

Antwort a. Heirathsgesuch Nr. 44.

Ich nicht, kleiner 17jähriger Backfisch. Bei allen Deinen selbstgerühmten Vorzügen, die ich keineswegs vor nimm, fehlt Dir leider der Haupt-vorzug: Bescheidenheit. **Y.**

Liebe Tante A. —

Viel schönen Dank. Da ich Dir aber nicht schreiben darf, drum an dieser Stelle: Herzinnigen Gruß meinem süßen Lieb! Bitte erfreue mich wieder. Dein getreuer **V.**

Brief unter A. G. und Nr. postlagernd Zempelburg bitte abholen. Antwort. [9160]

Der durch die Expedition zur Ausgabe gelangenden Exemplaren der heutigen Nummer liegt ein **Prospekt** über **Dr. A. Bernstein's Naturwissenschaftliche Volksbücher** v. der **C. G. Röthe'schen Buchhandlung** in **Graudenz** bei.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 48.

Graudenz, Dienstag] [26. Februar 1895.

Preußischer Landtag.

[Abgeordnetenhaus.] 27. Sitzung am 23. Februar.

Die zweite Berathung des Kultus-Etats wird beim Titel „Unter-Staatssekretär" fortgesetzt.

Abg. Dasbach (Centr.) wünscht Beseitigung der „Ueberbleibsel" aus dem Kulturkampfe, z. B. die Aufhebung des Ordensgesetzes. Durch die ungerechte Behandlung der katholischen Ordensgesellschaften werde viel Unruhe und Erbitterung in die katholische Bevölkerung getragen. Man dürfe auch nicht versuchen, die Muttersprache der Polen zu unterdrücken. Nur dadurch, daß Frankreich die Muttersprache der Elsaß-Lothringer geschont habe, hängen diese noch jetzt an Frankreich.

Abg. Schröder (Pole) bemerkt u. A.: Die Polen haben nie behauptet, die deutsche Sprache nicht lernen zu wollen. Die ungleichmäßige Behandlung der Polen besonders auf dem Gebiete der Volksschule herrsche nicht nur in Posen, sondern ebenso schlimm in Westpreußen. Die Behandlung der Polen sei nicht christlich. Alle preußischen Unterthanen, die ihre Pflicht thun und die Gesetze befolgen, müssen gleich behandelt werden. Die Polen werden als Preußen zweiter Klasse behandelt.

Kultusminister Bosse: Ich will auf Einzelheiten nicht eingehen, weil ich es nicht für richtig halte, immer einen und denselben Gegenstand zu behandeln. (Sehr richtig! rechts.) Den Vorwurf aber, daß die Polen von uns als Preußen zweiter Klasse angesehen werden, muß ich mit aller Entschiedenheit zurückweisen Wie die Imparität in Bezug auf die Volksschulen aussieht, wird am besten dadurch beleuchtet, daß in den Jahren 1892—1895 mit Staatsbeihilfe in Westpreußen 48 evangelische und 54 katholische Volksschulen gegründet wurden. Der Abg. Dasbach hat sich über die Unterdrückung der polnischen Sprache beschwert. Polendebatte und kein Ende! In dem polnischen Sprachunterricht liegt die Gefahr, daß die Kinder polonisirt werden und die deutsche Gesinnung ganz zurücktritt. Wir haben in Posen katholische Gemeinden, die früher deutsch waren und jetzt polonisirt sind; ich erinnere nur an die Bamberger. Die Opferwilligkeit der katholischen Krankenschwestern erkenne ich an, wir müssen aber stets bei der Provinzialbehörde erst anfragen, ob die Verhältnisse sich wirklich so verhalten, wie sie uns dargestellt werden, ehe wir sie aufnehmen können. Die Provinzialbehörden muß ich gegen die vielen ungerechten Angriffe in Schutz nehmen. Pflichttreue ist stets die Haupteigenschaft der preußischen Beamten gewesen. (Beifall rechts.) Wenn hier immer verlangt wird, die Ueberbleibsel aus dem Kulturkampf zu beseitigen, so muß ich doch bitten, uns bestimmt formulirte Anträge zu unterbreiten. Wir werden sie dann gerecht und wohlwollend prüfen. (Beifall rechts.)

Abg. Gerlich (freik.): Ich verstehe nicht, weshalb die polnischen Abgeordneten hier stets von Neuem eine Polendebatte hervorrufen. Ich liebe und schätze die Polen, aber gerade deswegen, und weil ich die Interessen der Polen fördern möchte, möchte ich die Herren bitten, endlich aufzuhören mit ihren ewigen Tiraden und Nörgeleien über ungerechte Behandlung. Die ältesten Sachen sind hier aufgewärmt worden, u. A. auch die Klage, daß die Behörden bei der Gründung von Schulen nicht unparteiisch vorgingen. Der Herr Minister hat diesen Vorwurf schon zurückgewiesen, aber ich möchte noch weiter gehen. Woher stammt denn die Thatsache, daß die katholischen Schulen in den polnischen Landestheilen zurückgeblieben sind? Es sind früher mehr deutsche und evangelische Schulen gegründet worden, weil man das Bedürfniß nach Schulen in den deutschen Kreisen lebhafter als in den polnischen empfunden hat und weil man in jenen Kreisen opferwilliger war. Es ist auch wegen des deutschen Unterrichts in den Schulen Klage geführt worden. So lange es noch Kinder giebt, welche beim Verlassen der Schule die deutsche Sprache nicht ordentlich verstehen, muß dem deutschen Unterricht eine noch stärkere Bedeutung als jetzt beigelegt werden. Die Polen suchen einen Staat im Staate zu bilden und dadurch untergraben sie die Autorität. Ihre Agitationsweise kann nur dahin führen, daß sie der Sozialdemokratie Vorschub leisten. Die Herren vom Centrum haben sich der Polen warm angenommen. Ich finde das natürlich, da auch die Polen Katholiken sind. Wenn zwei Größen einer dritten gleich sind, sind sie unter sich gleich. (Heiterkeit.) Aber wenn die Herren sich die Mühe geben wollten, die Verhältnisse bei uns kennen zu lernen, so würden sie in ihren Auslassungen gewiß vorsichtiger sein, wie der Abgeordnete Dasbach. Die Herren brauchten nur die polnische Presse zu verfolgen, so würden sie finden, daß die deutsch-katholische Presse von der polnisch-katholischen auf das Schärfste angegriffen wird. Es klingt ja ganz schön, wenn man hier sagt, wir müssen die Polen vertheidigen, denn sie sind unsere Brüder. Aber in Wirklichkeit stellt sich die Sache doch anders dar. In Graudenz bei einer katholischen Wahlversammlung ging von polnischer Seite die freundliche Absicht aus: Schlagt die deutschen Hunde todt! Und das waren doch auch Katholiken! Ich möchte den Herren im Centrum zu bedenken geben, daß sie nicht bloß Katholiken, sondern auch Deutsche sind! (Beifall.) Die Herren Polen sollten endlich das ewige Nörgeln lassen. Dadurch machen Sie die Sache nicht besser, sondern schlechter. Wenn der Abg. Schröder erklärt, die Polen würden den Kampf fortführen, so erwidere ich darauf: Wir werden ebenso zäh sein in der Vertheidigung. Viele von den Polen stammen ja aus gut deutschen Familien, mit denen es ebenso gegangen ist, wie mit den Franzosen, die vom Jahre 1813 her in meiner Heimath ansässig sind. Da hatte beispielsweise der Großvater den Namen Petit, der Sohn nannte sich Petitt, und der Enkel heißt heute schon Petitzky. (Heiterkeit.) Oder der Großvater hieß Fleury; der Enkel nennt sich Fleuritzki. Ich möchte Sie wirklich bitten, die Agitation einzustellen und namentlich hier im Hause uns mit ihren Tiraden zu verschonen. Wollen Sie den Kampf, so sind wir da; aber besser ist, wir vertragen uns. (Beifall.)

Abg. Graf zu Limburg-Stirum (kons.): Ich möchte den Herrn Minister bitten, dafür Sorge zu tragen, daß im Verwaltungswege die Entscheidung über die Niederlassung von Krankenschwestern beschleunigt wird. Die Sachen ließen sich rascher erledigen, wenn die Entscheidung den Provinzialbehörden überlassen würde. Wenn es dazu nothwendig ist, das Aufsichtsgesetz zu ändern, so sind wir dazu bereit.

Abg. Freiherr v. Heereman (Centrum): Dem Herrn Grafen Limburg-Stirum spreche ich meinen Dank aus für das Entgegenkommen gegenüber einer von uns seit Langem vorgebrachten Beschwerde. Dem Abg. Gerlich möchte ich erwidern, daß wir für die Polen nicht deswegen eingetreten sind, weil sie Katholiken sind, sondern aus Gerechtigkeitsgefühl. Ich gebe der Regierung Recht, wenn sie verlangt, daß die Polen deutsch sprechen; es liegt das schon im Interesse der Polen. Aber man soll den Polen nicht das Recht nehmen, auch die polnische Sprache zu pflegen.

Kultusminister Bosse: Was die Anregung des Herrn Grafen Limburg-Stirum anlangt, so kann ich natürlich darüber nicht allein entscheiden. Ich werde dieselbe aber an das Staatsministerium bringen. Ich bin übrigens der Meinung, daß im Großen und Ganzen die katholische Kirche mit den Ordensniederlassungen, die in den letzten Jahren gestattet worden sind, wohl zufrieden sein könnte. Im Jahre 1882 bestanden in Preußen 890 Ordensniederlassungen mit 7248 Mitgliedern. Ende 1893 bestanden dagegen 1215 Niederlassungen mit 14044 Mitgliedern. Das ist doch wohl ein Zeichen dafür, daß die Sache der katholischen Orden von uns mit weitgehendem Wohlwollen behandelt wird.

Abg. Hauptmann (Centr.) giebt der Ansicht Ausdruck, daß der Freimaurerorden großen Einfluß auf die Besetzung der höheren Beamtenstellen habe und ihn benutze, um die Katholiken thunlichst von diesen Stellen auszuschließen.

Abg. Friedberg (natl.) bemerkt: Ich finde es seltsam, daß Herr Hauptmann in demselben Augenblick die Freimaurerlogen angreift, in dem die freie Ausübung der Thätigkeit der katholischen Orden verlangt wird.

Zum Kapitel „Bisthümer" spricht

Abg. Dr. Dittrich (Ctr.) seine Verwunderung aus, daß in einer Zeit, wo die Geistesheroen so besonders gefeiert würden, einem der größten Geistesheroen der Welt, dem großen Mathematiker und Astronom Kopernikus, in der Stätte seiner Hauptwirksamkeit, in Frauenburg im Ermland, noch kein Monument gesetzt sei, obgleich es bereits Friedrich der Große in einem Briefe an Voltaire verheißen habe. Redner bittet den Minister, Se. Majestät den König darauf hinzuweisen, daß einer seiner größten Vorfahren dem großen Astronomen ein Denkmal zu setzen beschlossen habe. Es sei ein Entwurf vorhanden, der einen Ausbau des Domes in dieser Beziehung beabsichtige.

Kultusminister Bosse. Ich habe selten mit so großer Freude eine Anregung aus der Mitte der Centrumspartei gehört, wie die des Herrn Vorredners. Sobald die Mittel dazu vorhanden sein werden, werde ich mir eine Freude daraus machen, die Sache in die Hand zu nehmen. Ob das auf dem vom Vorredner vorgeschlagenen Wege geschehen wird, läßt sich noch nicht sagen.

Abg. Dr. v. Jazdzewski (Pole) wünscht Aufklärung darüber, wie es mit dem Patronat über eine Kirche stehe, das zu einem Gute gehöre, sobald dieses Gut (z. B. von der Ansiedelungskommission) getheilt werde. Nach einem Reichsgerichtserkenntniß vom 21. Oktober 1890 verbleibe das Patronat dem Gute, auch wenn einzelne Theile desselben abveräußert würden. Jetzt entständen aber bei den Rentengutsbildungen in dieser Beziehung durchaus unklare Verhältnisse; an wen solle das Patronat bei der Zerschlagung des Gutes in eine Anzahl kleiner Theile übergehen? Redner wünscht außerdem aus praktischen Gründen, daß die Regierung den Pfarrern für die Eintragungen in die Kirchenbücher in jedem Falle die erforderlichen Unterlagen gebe, damit die Pfarrer diese prüfen könnten.

Minister Dr. Bosse: Die Besorgnisse des Vorredners bezüglich des Patronats sind nach gewissen Seiten hin unbegründet. Nach einer alten Bestimmung erhält das Patronat über Eigenthum, das der Fiskus verkauft, immer wieder der Fiskus. Bei anderen Gütern ist es möglicherweise anders. Ich bin bereit, die Sache in Betracht zu ziehen und demnächst nähere Auskunft zu ertheilen. Was die Führung der Kirchenbücher anlangt, sobald sie aus einer Zeit vor 1874 stammen, so muß ich daran festhalten, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen von 1817 und 1828 die Pfarrer bezüglich der älteren Eintragungen zugleich staatliche Funktionen üben, und daß sie in dieser Eigenschaft der Regierung unterstellt sind und ihre Anweisungen zu befolgen haben.

Abg. Dr. v. Jazdzewski erwidert, daß, wenn der Pfarrer auf Verlangen der Behörde eine Bescheinigung ausstellen solle, er doch erst prüfen müsse, ob er es auch nach seiner Ueberzeugung thun könne.

Beim Kapitel „Provinzial-Schulkollegien" bemerkt:

Abg. v. Schenkendorff (ntl.): Die Bildung der Schule ist heute einseitig und zu formal wissenschaftlich. Die körperliche Bildung darf nicht mehr vernachlässigt werden. Diese Vernachlässigung hat einen großen Theil der Jugend nervenschwach und blutarm gemacht. Aus dieser Erkenntniß heraus ist in den letzten Jahren im Interesse der Volksgesundheit eine mächtige Bewegung für Jugendspiele entstanden. Nur wenn diese Bewegung gefördert wird, kann harmlose Jugendfreude und Volksheiterkeit wieder in die jetzt unzufriedenen Gemüther einkehren. Der preußischen Unterrichtsverwaltung und dem gegenwärtigen Minister gebührt für seine thatkräftige Mithilfe und Unterstützung dieser Bewegung herzlicher Dank seitens des Centralausschusses für Jugend- und Volksspiele. Auch 83 Direktoren von Gymnasien haben bereits erkannt, wie wahr der Satz ist: Nur in einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist. Dagegen steht das Lehrerkollegium von mehr als 300 Anstalten dieser Bewegung noch recht gleichgiltig gegenüber. Die zunehmende Verwahrlosung des Familienlebens in Arbeiterkreisen ist nicht zum wenigsten auf das Unverständniß der Frauen zur Führung eines Haushalts zurückzuführen. Darum bedarf es der Gründung von Haushaltungsschulen, mit denen man in anderen Ländern, z. B. in England und der Schweiz, sehr gute Wirkungen erzielt hat. Leider fehlt noch das allgemeine Interesse und Verständniß für diese wichtige und soziale Aufgabe. Um dieses Interesse zu wecken, ist in einigen Staaten schon für das schulpflichtige Alter die Einrichtung der Haushaltungsschulen eingeführt, so in Baden und Sachsen, aber auch in einigen preußischen Städten wie Berlin, Paderborn, Halle. Man sollte diese Einrichtung allgemeiner machen, sie ist ebenso wichtig wie der Handarbeitsunterricht. 11/12 der Bevölkerung ernähren sich durch Handarbeit und man sollte daher der Handfertigkeit mehr Aufmerksamkeit zuwenden. Noch immer steht Deutschland in der Förderung des Handfertigkeitsunterriches unter allen Kulturstaaten erst in zwölfter Reihe. Jugendspiele, Haushaltungsschulen, Handfertigkeitsunterricht müssen in eine organische Verbindung gebracht werden. Natürlich müßten auch die Lehrer entsprechend vorgebildet werden, und ich werde in der dritten Lesung des Etats einen entsprechenden Antrag einbringen. (Beifall links.)

Geheimrath Dr. Brandi: Näheres Eingehen auf die einzelnen Punkte erlaubt die vorgerückte Stunde nicht. Die Schulbehörde berücksichtigt bereits ausgiebig die Verhältnisse des Lebens in Stadt und Land. Die Anregung des Abg. v. Schenckendorff wird in wohlwollendem Sinne von uns in Erwägung gezogen werden.

Beim Kapitel „Universitäten" fordert

Abg. Frhr. v. Heeremann (Ctr.) fordert die Erhöhung des Zuschusses für die Akademie zu Münster, deren stiftungsmäßig katholischer Charakter beibehalten werden müsse. Es seien Fälle bekannt geworden, daß es Männern von katholischer Gesinnung an manchen Universitäten unmöglich sei zu doziren. Die Eltern hätten ein Recht zu wissen, welche Gesinnung den jungen Leuten auf den Universitäten eingeimpft werde. Je weniger das zu kontrolliren sei, um so dringender sei die Errichtung bezw. Beibehaltung rein katholischer Universitäten. Münster eigne sich besonders zur Ausbildung in diesem Sinne. (Beifall im Centrum.)

Abg. Dittrich (Ctr.) verlangt ebenfalls eine Hochschule für die katholische Wissenschaft in Deutschland.

Abg. Virchow (Frs. Volksp.): Eine spezifisch katholische Wissenschaft haben wir bisher nicht gekannt, und deswegen giebt es auch keine solche Universität. Man kann sich wohl eine Universität vorstellen, wo für die Lehrer eine bestimmte Konfession zur Voraussetzung gemacht wird, ob aber aus einer konfessionellen Universität irgend ein Vortheil für die Wissenschaft oder für die gute Erziehung oder die Sittlichkeit der Menschen hervorgehen würde, ist eine Frage, die ich nicht praktisch beantworten kann, denn eine solche Anstalt hat es noch nicht gegeben. Wir werden am besten fahren, wenn wir die Wissenschaft frei lassen von allen spezifisch-konfessionellen Nebenbetrachtungen. Die Wissenschaft braucht sie nicht und gedeiht am besten, wenn sie in sich selbst ihre Prinzipien aufsucht und nicht in einer besonderen Konfession, das führt nur zu Streitigkeiten. Daß es gewisse Universitäten gebe, wo man den jungen Männern, die in das Studium eintreten wollten, aus ihrer Konfession ein Hinderniß macht, ist mir neu. Wir sind daran gewöhnt garnicht zu fragen, welcher Religion die jungen Leute sind. (Abg. Hauptmann: na, na!) Ich versichere Sie, daß es so ist. Damit will ich nicht sagen, daß auf der Universität kein Cliquenwesen besteht! das Entstehen desselben zu verhindern, ist Aufgabe der Regierung. Aber von konfessionellen Betrachtungen sollten wir uns fernhalten. Die Schwierigkeit, in der sich die Universitäten befinden, liegt in ihrer Vermischung mit den theologischen Fakultäten, und da würde es sich fragen, ob es nicht besser wäre, letztere aus dem Lehrbereich der Universitäten herauszunehmen. Dieser Frage weiter nachzuspüren, habe ich augenblicklich keine Veranlassung.

Das Kapitel wird bewilligt. Die Berathung wird auf Montag vertagt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 25. Februar.

— Die Konferenz der ostpreußischen Superintendenten, welche in der ersten Woche des März in Königsberg stattfinden sollte, ist vertagt worden.

— Die Bettlerplage ist noch immer im Wachsen begriffen. Mit allen Täuschungsmitteln wird gearbeitet; der draußen rüstig Einherschreitende knickt hülflos vor der Thür zusammen; der helläugige setzt vor dem Klingeln die blaue Brille auf. Die Meisten sind „soeben aus dem Lazareth entlassen", die Frauen thun es nicht unter fünf Kindern, Binden und Bandagen um die Arme stellen künstliche Krüppel her. Dabei ist die Arbeitsscheu groß, die städtische Straßenreinigung bekommt nicht genug Arbeiter. Viele fegen und hacken einige Stunden, werfen dann die Werkzeuge hin mit dem Bemerken: sie hätten nicht nöthig, sich so zu plagen.

— Vor einigen Tagen fand bei Kalmukow, wie alljährlich, der Ostpreußenabend statt; die nationalen Gerichte, Maränen, graue Erbsen mit Kammbraten und Worinerkäse, bildeten die Tafelgenüsse, denen sich in später Stunde „ein Schalchen Fleck" zugesellte, der zum Schiefferdecker Bier herrlich mundete. Die Begrüßungsrede hielt der 86jährige Senior der Ostpreußen, past. em. Schwatlo, viele Reden, Tafellieder und Einzelgesänge hielten die frohe Gesellschaft, in welcher alle Stände vertreten waren, lange zusammen.

— Wir werden gebeten mitzutheilen, daß die Geschichtsvorträge des Herrn Pfarrer Ebel von nun an jeden Donnerstag um 5 Uhr gehalten werden.

— Den bisherigen Vorstandsdamen des Vaterländischen Frauen-Vereins, der Frau Oberst Aldenkortt und Frau Buchhändler Schubert, sind bei ihrem Ausscheiden Dankadressen übersandt worden.

— Der früher hier beschäftigte Maschinenmeister Kerbs hat sich vor einigen Tagen in Berlin aus Furcht vor einer Strafe, die ihm wegen Diebstahls drohte, vergiftet.

— In das hiesige Justizgefängniß wurde gestern der 20jährige Schneiderlehrling Edmund Ochsenknecht von hier eingeliefert, der ein Kind zu vergewaltigen versucht hatte.

— [Von der Ostbahn] Versetzt: Stations-Aufseher Nasilowski in Mocker als Stations-Assistent nach Thorn, Stations-Assistent Zybell in Strasburg als Stationsaufseher nach Mocker, Betriebssekretär Holst von Bromberg nach Danzig.

— [Personalien bei der Post.] Versetzt sind: die Postpraktikanten Sperber von Gumbinnen nach Insterburg, Wiechert von Königsberg nach Magdeburg, der Postverwalter Orinsky von Schlobitten nach Reichenbach (Ostpr.), die Postassistenten Knöpke von Bromberg nach Dt. Krone, Reichert von Danzig nach Marienburg, Schackwitz von Johannisburg nach Berlin. In den Ruhestand tritt der Ober-Telegraphen-Assistent Berg in Königsberg; entlassen ist der Postpraktikant Bardenwerper in Königsberg.

— Der Sekonde-Lieutenant der Reserve Tuchel aus Jungfer ist als Anwärter für den höheren Polizeidienst nach Berlin einberufen worden.

— Grohmann, Marine-Zeichner, ist zum Werft-Sekretär ernannt und zum 1. Mai von Danzig nach Kiel versetzt.

— Der Gerichtskassenrendant, Rechnungsrath Knop in Danzig ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

— Der Konrektor an der Stallupöner Stadtschule, Prediger Federmann, ist zum dritten Geistlichen für die Stadtkirche in Tilsit gewählt worden.

— Der königliche Förster Egidy ist zum 1. April von Strischek nach der Försterei Eichwalde, Oberförsterei Rosengrund versetzt.

— Der Postillon Dickmann im Bezirk Bromberg hat ein Ehrenposthorn, die Postillone Stanek und Andrzejewski ebendort haben Ehrenpeitschen erhalten.

Aus dem Kreise Graudenz, 23. Februar. Die Regierung hat der Schulgemeinde Groß Kabilunken aufgegeben, mit dem Neubau einer einklassigen Schule für 40 Kinder im nächsten Jahre zu beginnen. Der Bau ist auf 14800 Mk. veranschlagt, wozu die Regierung eine Beihilfe von 6000 Mark gewährt.

4 **Danzig**, 22. Februar. Herr Branddirektor Bade, der Organisator und Leiter unserer städtischen Feuerwehr, begeht am 1. Mai die Feier seines 25jährigen Dienstjubiläums. Herr Bade hat sich um die Entwickelung unseres Feuerlöschwesens, welches heute allgemein als ein Musterinstitut dasteht, die allergrößten Verdienste erworben. Noch in neuester Zeit hat er sich durch die Einführung der Gasspritze, welche nach seinen eigenen Entwürfen angefertigt wurde und sich schon in vielen Fällen vorzüglich bewährt hat, ein bleibendes Verdienst geschaffen.

Thorn, 24. Februar. Gestern Nachmittag erschoß sich in der Wohnung seiner Eltern der Schlosserlehrling Max Hempler. Man nimmt an, daß der unglückliche junge Mann die That in einem Anfalle von Geistesstörung begangen hat. — In der Angelegenheit der Erbauung eines Dienstgebäudes für das hiesige Amtsgericht heißt es, daß der Justizfiskus schwerlich auf das Angebot der Stadt eingehen wird, da zunächst der Nachweis geführt werden muß, ob der Grund und Boden, den die Stadt für das neue Gebäude zur Verfügung stellt, sich dafür auch eignet. Das Gebäude befindet sich auf dem sogenannten Grabenterrain, dem ehemaligen Stadtgraben, der erst vor einigen Jahren zugeschüttet ist. Für 1895 96 ist noch keine Bausumme für das hiesige Amtsgerichtsgebäude in den Haushaltungsplan eingestellt worden, und so wird wohl das Amtsgericht noch einige Jahre im Rathhause bleiben.

[] **Marienwerder**, 24. Februar. Der Jahres-Abschluß der Molkerei-Genossenschaft Marienwerder ergab eine Einnahme und Ausgabe von 31855 Mk. 91 Pf. Die Aktiva und Passiva beliefen sich auf 69121 Mk.

K **Mewe**, 24. Februar. An Stelle des aus dem Vorstand des hiesigen Vorschußvereins ausgeschiedenen Lehrers Jeschke ist Herr Zimmermeister Schultz als Vorstandsmitglied eingetreten.

Stuhm, 22. Februar. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde das Bureau für das Jahr

1895 gebildet. Es wurden die Herren Bürgermeister a. D. Schneider als Vorsitzender, Justizrath Rosenow als Stellvertreter, Bureauvorsteher Broeze als Schriftführer und Druckereibesitzer Albrecht als dessen Stellvertreter gewählt. Zur Gründung einer Kleinkinder-Bewahranstalt wurde dem Frauenverein eine Beihilfe von 100 Mk. für das Etatsjahr 1895 gewährt.

Dirschau, 22. Februar. Die Maul- und Klauenseuche ist trotz aller Vorsichtsmaßregeln auf den Rindviehbestand des Gutes Czarlin übertragen worden.

Aus der Danziger Niederung, 23. Februar. Gestern Abend brannten das Wohnhaus und der Stall des Holzwächters Krüger in Westlich Neufähr nieder. Dem Bewohner ist auch eine Menge Mobiliar und Inventar verbrannt.

ρ **Tiegenhof**, 23. Februar. Gestern Abend brannte in Fürstenau das Gasthaus des Herrn Sommerfeld vollständig nieder, nur der Gaststall blieb stehen. Das Inventar und die Mobilien wurden theilweise gerettet.

□ **Hammerstein**, 23. Februar. Die hiesige privilegirte Apotheke des Herrn Cremers ist für 92000 Mark an Herrn Alexander Reitz aus Elbing verkauft worden. Vor 7 Jahren kaufte Herr Cremers die Apotheke für nur 80000 Mk.

* **Aus dem Kreise Osterode**, 24. Februar. Schon wieder hat die Ofenklappe zwei Menschenleben gefordert. Als der Geselle des Schmiedemeisters Scharein im alten Chausseehaus zu Frögenau auf Arbeit kam, fand er die Familie seines Meisters in der mit Kohlenoxyd gefüllten Stube mit dem Tode ringend. Man hatte am Abend vorher noch einmal tüchtig eingeheizt und die Ofenklappe, damit ja nicht viel Hitze verloren ginge, zu früh geschlossen. Einem Arzte gelang es zwar mit großer Mühe, die Frau wieder ins Leben zurückzurufen, doch war bei dem Manne nur noch wenig Hoffnung auf Rettung, und das Kind war schon in der Nacht gestorben. Leider starb auch der Mann, ein solider fleißiger Mensch, an den Folgen der Vergiftung.

+ **Pillau**, 22. Februar. Heute Nachmittag stürzte sich ein junger Mann in der Nähe des neuen Lootsenwohngebäudes in das Seetief, um den Tod zu suchen, wurde indeß von mehreren Personen gerettet. Kaum ans Land gesetzt, sprang er nochmals in die Fluth, wurde aber wiederum herausgeholt und nun nach der Polizei gebracht, wo er sich als der 18 Jahre alte Kommis Hermann Scharmacher aus Rudau Kreis Fischhausen vorstellte. Der Grund zu dem beabsichtigten Selbstmorde soll der sein, daß er von seinem Prinzipal heute plötzlich entlassen war und, da er keine Baarmittel hatte, nicht abreisen konnte.

Im Höcherlbräu.

Nachdr. verb.

„Culm! Alles aussteigen!"

Der Ruf der rauhen Schaffnerkehle war mir die angenehmste Musik; trotz der winterlichen Temperatur, die am letzten Sonnabend herrschte, plagte mich ein Riesendurst und ich eilte in das Bahnhofrestaurant, um mich zu erquicken, in Culm natürlich an — Höcherlbier.

Meinem bayerischen Ohr klingt das wie Musik. Höcherl, das hat einen so anheimelnden Klang. Unwillkürlich weilt meine Erinnerung bei Eberl, Hacker, Kochel und all den anderen Münchener Großbrauereien, die mit ihrem Gerstensaft so oft mein durstig Herz gelabt. Heute sollte auch mein Wunsch in Erfüllung gehen. das große westpreußische Etablissement besichtigen zu dürfen.

Ich war zur guten Stunde gekommen. Soeben ist der große Um- und Neubau vollendet und seit Mittwoch ist die neue maschinelle Einrichtung im Gange, die das Höcherlbräu in die Reihe der ersten Großbrauereien rückt.

Eine kleine Stadt erhebt sich da an der Ecke der Nonnen- und Bischofstraße, bis hinaus vor das Bischofsthor, dort wo Culm bereits zu Ende ist, zieht sie sich: das ist das Höcherlbräu mit etwa 22 zum Theil sehr umfangreichen und hohen Gebäuden, die vielen Nebengebäude und hölzerne Schuppen 2c. ungerechnet.

Wir begannen den Rundgang im Hofe des Hauptgebäudes an den beiden Tiefbrunnen, die Brunnenmeister Beyer (Berlin), von seinen Bohrungen in Schneidemühl her wohlbekannt, angelegt, die aber der z. Zt. in Culm anwesende Ingenieur Schake-Augsburg verbessert und lebensfähig gemacht hat.

Aus 60 Meter Tiefe werden stündlich 45 Kubikmeter für Brauzwecke vorzüglich geeignetes Wasser von einer Worthington-Pumpe in Cisternen gepumpt. Diese Pumpe ist insofern besonders interessant, als sie sich durch den in die Cisterne geförderten Wasservorrath von selbst regulirt. Je mehr Wasser sich in den Cisternen befindet, um so schneller arbeitet die Pumpe, und umgekehrt. Wird das Wasser abgestellt, so bleibt die Pumpe von selbst stehen. Das Wasser wird durch diese Pumpe in Hochreservoirs gefördert, von denen aus das ganze Etablissement mit Wasser versorgt wird.

Zwei Dampfkessel, jeder von 90 Quadratmetern Heizfläche und 7 Atmosphären Dampfspannung liefern die nöthige Triebkraft, und zwei Dampfmaschinen, eine zu 100 und eine Reservemaschine zu 50 Pferdekraft treiben in dem hohen und hellen, mit Mettlacher Platten gepflasterten und getäfelten Maschinensaal ein Schwungrad von 4,50 Meter Durchmesser, die Centralgewalt des ganzen großen Etablissements. Die Compound-Maschine ist auch direkt mit der später noch zu erwähnenden Kaltluftmaschine verbunden.

Eine elegante eiserne Treppe führt uns hinauf in das saubere und lichte Sudhaus, das gleichfalls mit Mettlacher Platten ausgestattet ist. Hier sind alle Vortheile der neueren Brautechnik zur Verwendung gekommen. Während bisher mittels direkter Kohlenfeuerung gesotten wurde, geschieht das hier jetzt ausschließlich durch den im Kesselhause entwickelten und hierher geleiteten Dampf. Ein Maischbottich von 21000 l., eine Maischpfanne von 11200 l, ein Läuterbottich von 17500 l u. eine Würzepfanne (in welcher die Würze, das Geheimniß jedes Brauers, bewahrt wird) von 20400 l erregen hier die Aufmerksamkeit des Besuchers durch ihren Umfang, wie durch die eben infolge der Vermeidung direkter Kohlenfeuerung erzielte Sauberkeit. Der beim Maischprozeß früher gebrauchte Wasserwärmer, der nicht selten zu große und ganz überflüssige Mengen von Wasser erwärmte, ist jetzt auch durch einen äußerst sinnreich konstruirten Anwärme-Apparat ersetzt, der durch Vermischung heißer Dämpfe mit naturwarmem Wasser (8 Grad R) die nöthige Menge von Wasser für Maischzwecke in kürzester Zeit zuführt.

Jeder fertige Sud passirt den außerhalb des Sudhauses befindlichen, 20000 l haltenden Sammelbottich, geht von dort auf 4 Kühlschiffe, deren jedes 8458 l faßt, und von diesen wiederum in den Kühlapparat, einen senkrechten, treppenartig gebauten Berieselungsapparat, dessen Röhrenwerk unter fortwährender Erneuerung mit Wasser gefüllt ist. Aus einer oben angebrachten Sammelrinne laufen stündlich 100 hl + 70 Grad haltenden Bieres außen über die Röhrentreppe und kühlen sich endlich bis auf + 4 Grad ab. Das in den Röhren befindliche Wasser giebt also von seiner Kälte dem heißen Biere ab, nimmt dagegen von dessen Hitze einen gewissen Theil an und wird dann wieder zu Brauzwecken und zum Speisen der Dampfkessel benutzt.

Malz ist bekanntlich dasjenige, was im Verein mit Hopfen einen guten Tropfen giebt; dem Malz wird eine besonders sorgfältige Behandlung auch im Höcherlbräu zu Theil, wo augenblicklich neben 30000 Ctr. Gerste, 25000 Ctr. Malz lagern und der Verwandlung in die 5 verschiedenen Sorten von Höcherlbier (Münchner, Pilsener Höcherlbräu, dunkles, helles Lagerbier und das ff. Export-Kulmbacher Bier) harren.

Im Malzhause vor dem Bischofsthore befördert ein Elektromotor die Gerste bis in die 4. Etage des ausgedehnten Gebäudes. Ein automatischer Elevator schafft in senkrecht untereinander angebrachten Bechern in einer Stunde 35 Ctr. Gerste hinauf in einen Trieur, der die Gerste reinigt und sortirt. Durch 7 Rohre gelangen die Abfälle (Halbkorn, Erbsen, Quecken, Wicken u. a. m.) zur Absonderung, um später zu Futterzwecken verwendet zu werden, während ein achtes Rohr die vollständig gereinigte, also zu Brauzwecken geeignete Gerste in die zu ebener Erde befindlichen 8 Quellbottiche à 250 l bringt, in welchen die Gerste in Wasser von 9 Grad gequellt wird, um dann auf die Malztenne gebracht zu werden, wo sie einen Keimprozeß von 8 Tagen durchmachen muß. Durch einen zweiten Elektromotor wird hier (auf der Malztenne) die Ventilation besorgt, so zwar, daß durch kanalisirte Rohre feuchte und kühle Luft auf die Malztenne gebracht wird, wodurch das Mälzen auch im heißen Sommer möglich ist, wenn die Temperatur auf der Tenne über das zulässige Maß von +9 Grad gestiegen ist.

Mittels Kippwagen wird das Malz dann auf die Dörre gebracht, wo es 48 Stunden lang bei einer Temperatur von +76 Grad R. wachsen muß. Süßen Hauch strömt uns hier die gequellte und dörrende Gerste entgegen; wie Fühlhörner der Insekten wachsen die Keime aus der duftigen Frucht hervor. Nach Ablauf jener 48 Stunden jedoch werden der Frucht diese Keime wieder genommen, sie wird auf der Malzpoliermaschine mittels rotirender Bleche einer Entkeimungsprozedur unterworfen, um dann in den sogen. Transporteur gebracht zu werden, der das nun fertige Malz durch eine Anzahl in bestimmten Zwischenräumen wiederkehrender Oeffnungen auf dem Speicher vertheilt. Durch Kippwagen wird das Malz dann je nach Bedarf in den Maischbottich befördert, um dort den schon geschilderten Sud durchzumachen und nach der ebenfalls schon geschilderten Kühlung als Gebräude in den Gärkeller zu gelangen, wo 150 Bottiche à 36 hl zur Aufnahme bereit stehen. Hier wird dem Gebräude die Hefe zugesetzt. Dieser Zusatz ist hochbedeutsam für die Güte des Bieres; je nach Umständen wird Hofbräu-, Spaten-, Löwenbräuhefe dazu verwendet, während die eigenerzeugte Hefe wieder in andere, sogar Münchener Brauereien wandert, um dort verwandt und unter Umständen veredelt in ewigem Kreislauf wieder an den Ursprungsort zurückzugelangen.

Und nun einen Blick in die Schatzkammern des Höcherlbräu; sie erstrecken sich tief unter der Erde weithin in fast derselben Ausdehnung, wie die oben befindlichen Gebäude. Wie Sterne flimmern die elektrischen Lampen in der feierlichen Dunkelheit der stillen Gewölbe. Faß reiht sich an Faß; vom kleinen zierlichen „Achtel" bis zum massigen Stückfaß von 30, 60 und 80 hl, die im „großen Lagerkeller" am Bischofsthor in drei Etagen über einander liegen. Jedes Faß ist mit dem Datum des Suds versehen. Hier schlummert das Bier seiner Reife entgegen, die bei Lagerbier gewöhnlich nach 4 Monaten eintritt. Am Tage meines Besuchs (23. Februar) wurde gerade ein 60 hl-Stück abgezogen, welches das Datum des 23. Oktober 1894 trug, also genau 4 Monate lagerte. Der Keller hat einen Flächenraum von 1815 qm und enthält 16000 hl Bier. Er ist noch Eiskeller und als solcher ringsum mit einer Eiswand von 5 m Tiefe und 7 m Höhe umgeben.

Ein kleinerer Keller in der nahen Friedrichsstraße faßt nur 4000 hl, der Keller im Hauptgebäude dagegen 10000 hl. Dieser Keller ist kein Eiskeller; er, sowie die Gärkeller und die sonstigen Kühlapparate erhalten die nothwendigen Kältegrade durch die schon kurz erwähnte Kaltluft-Maschine, welche von der 100 Pferdekräfte haltenden Compoundmaschine mit getrieben wird. Das Kühlmedium, d. h. das Mittel, durch welches Kälte erzeugt wird, ist hier nicht das bisher angewandte Ammoniak, das als gesundheitsschädlich verworfen worden ist, sondern flüssige Kohlensäure (Patent Windhausen-Berlin). Diese Kaltluftmaschine besteht aus einem Kondensator (Aufnahmebehälter) für flüssige Kohlensäure. Von diesem Kondensator wird die Kohlensäure in zwei Gefäße überführt, in welchen sie verdampft, d. h. sie zirkulirt in einem Schlangennetz von Röhren (das in seiner ganzen Länge 12000 Meter beträgt), welche sich in der zu kühlenden Flüssigkeit (gewöhnliches Brunnenwasser oder Salzlösung) befinden. Die Verdampfung findet nun derart statt, daß die Temperatur in diesem Schlangennetz stets tiefer ist, als die Temperatur der außen befindlichen Flüssigkeit. Durch die Kaltluftmaschine wird die Salzlösung auf eine Temperatur bis — 15 Gr. abgekühlt und mittels Pumpen durch das in den Keller befindliche Rohrsystem hindurchgeleitet, wodurch die Temperatur in diesen Räumen auf den gewünschten niedrigen Grad gebracht wird. Die Kaltluftmaschine liefert täglich einen Eisersatz von 600 Ctr.

Die Erleuchtung des ganzen Etablissements geschieht auf elektrischem Wege (die elektrische Kraft wird ebenfalls von der eigenen Dampfmaschine bereitet) und zwar ist das System der Accumulatoren eingeführt, d. h. die elektrische Kraft wird aufgesammelt und speist dann 10 Bogenlampen à 1000 und 650 Glühlampen à 20 Normalkerzen. An die Turnhalle des Kgl. Gymnasiums giebt das Höcherlbräu außerdem die elektrische Kraft für 2 Bogenlampen à 1000 Normalkerzen ab.

Große Holzvorräthe lagern auf einem der vielen Höfe, ungarisches Holz ist es, das im vorigen Betriebsjahre schon für 45000 Mk. bezogen wurde und aus welchem in der eigenen Böttcherei die Fässer, vom größten Faßriesen bis zum kleinsten Gebinde hergestellt werden. 26 Böttcher arbeiten jahraus, jahrein in Accord neue Fässer, 2 Stellmacher bauen oder ergänzen den Wagenpark der Brauerei, in einer Schmiede mit zwei Feuern schwingen 1 Meister und 6 Gesellen die schweren Hämmer.

In der Picherei besorgt eine sinnreich erdachte Rollmaschine die gleichmäßige Vertheilung des Pechs an den inneren Wandungen der Fässer; mit heißer Luft werden alte, schadhaft gewordene Fässer entpicht, um dann wieder frisch hergestellt zu werden.

Der Wagenpark der Brauerei besteht aus 22 Wagen, der Marstall aus 28 Pferden, mit denen sich 12 Gespann Ochsen in die Arbeit theilen, das Bier der Kundschaft zuzuführen oder nach der Bahn zu bringen, wo es 10 heizbare Eisenbahnwaggons aufnehmen, um es in die Ferne zu tragen.

Mehr als 150 ständig Angestellte zählt das Höcherlbräu, ohne die große Zahl derjenigen, welche durch Bauarbeit, Eisfuhren u. a. m. gelegentlichen Verdienst haben. Unterhalb der Böttcherei befinden sich die Schlafsäle für 55 Arbeiter, welche auch die Kost im Hause haben; eine eigene Bäckerei liefert das Brod für das ganze Haus. Von großer Nächstenliebe des Besitzers, Herrn Wolfgang Geiger, zeugt es, daß z. Zt. 25 bedürftige Schüler des Culmer Gymnasiums (oft sind es noch mehr) jahraus jahrein die Wohlthat freien Mittagstisches genießen.

Das Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern ist das denkbar günstigste, wofür gerade der letzte Sonnabend einen recht schlagenden Beweis liefert. Frau Anna Geiger (verwittwet gewesene Frau Höcherl) feierte ihren Geburtstag und ich hatte Gelegenheit, zu beobachten, welche Verehrung die rührige lebhafte Dame in allen Kreisen der Stadt und namentlich unter ihren Arbeitern genießt. Der Sonnabend war ein Festtag für halb Culm; die Geiger'schen Wohnräume glichen einem Blumengarten, ein sprechendes Zeugniß für den Geschmack der Culmer Gärtner. Mit herrlichen Blumen erschien im Laufe des Vormittags auch eine Abordnung der Arbeiter, um der verehrten Prinzipalin ihren Glückwunsch darzubringen. Die herzliche Natürlichkeit, welche bei diesem offiziellen Akte zu Tage trat, läßt auf das gute Einvernehmen zwischen dem Brauherrn und seinen Arbeitern im Höcherlbräu die weitesten Schlüsse ziehen.

Im Comptoir arbeiten 6 Comptoiristen und führen dort die Registratur des Durstes von 6 Provinzen, in welchen das Höcherlbräu bereits siegreichen Einzug gehalten hat. Die Produktion hatte bisher (am 30. September 1894 schloß das letzte Betriebsjahr) die Höhe von 75000 Hektoliter erreicht. Die neuen Einrichtungen ermöglichen eine Produktion von 120- bis 130000 Hektoliter. Möge auch diese Zahl bald überschritten sein und beweisen, daß selbst aus ganz kleinen Anfängen heraus auf sonst ungünstigem Boden durch Fleiß, Ausdauer und Intelligenz Bedeutendes geschaffen werden kann.

-st.

Verschiedenes.

— Der Prozeß gegen die Gaunerbande Schapira und Genossen ist am Sonnabend in Wien beendet worden. Das Urtheil lautet gegen Ruchem Schapira und Munsch Baumgarten auf je 6 Jahre, gegen Aron Frischling auf 3 Jahre, und gegen Roman Herz auf 4 Jahre schweren Kerkers (d. h. Zuchthaus). Letzterer wird zugleich des Landes verwiesen. Sarah Schapira wurde freigesprochen.

— [Verhaftete Fälscher.] In Bethlen (Ungarn) hat am Sonnabend die Polizei das aus Preußen stammende Ehepaar Lenhardt in Haft genommen, welches einen schwunghaften Handel mit falschen Pässen betrieb. Es wurden bei den Verhafteten und in deren Wohnung eine große Anzahl von Stempeln, Petschaften und gefälschten Namensfacsimiles vorgefunden; unter den letzteren befanden sich die Namenszüge des deutschen Kaisers und des Fürsten Bismarck.

Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart. Im Jahre 1894, dem 41. Geschäftsjahre der Bank, wurden neue Anträge über ein Versicherungskapital von 48,1 Millionen Mark (42 Millionen Mark im Jahre 1893) eingereicht, und neue Policen über 38.6 Millionen Mark (im Jahre 1893: 34,7 Millionen Mark) ausgestellt. Der reguläre Abgang durch Fälligwerden des versicherten Kapials — sei es durch Tod des Versicherten oder durch Erleben des Endtermins der Versicherung — umfaßte 6,65 Millionen Mark, der vorzeitige Abgang durch Rückkauf, Umwandlung oder Unterlassung der Prämienzahlung nur 1,3% der im Laufe des Jahres versichert gewesenen Summen. Nach Abzug aller Abgänge verblieb am 31. Dezember 1894 ein **Reinzuwachs** des Versicherungskapitals von **26275337 Mark** (23,7 Millionen Mark in 1893), durch welchen sich der Versicherungsbestand auf 416,3 Millionen Mark gehoben hat.

Preis pro einspaltige Kolonelzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile

Suche für meinen Ausgelernten per 1. März oder April d Js. [9821]

eine Stelle

als Commis in einem Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft. Derselbe ist der polnischen Sprache mächtig.
Emil Bahlau, Osterode Ostpr.

Junger Mann

der Drogen- und Colonialbranche, z. Z. in Stell., sucht p. 1. März resp. 1. Apr. anderw. unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefl. Offerten erbeten an Hans Edmüller, Drogenhandlung Bischofsburg. [9880

Ein Wirthschaftsbeamter

ev., verh., 1 Kind, beider Landessprachen mächtig, der mehrere Jahre hindurch größere Güter selbständig bewirthschaft. hat, sucht v. Johanni d. Js. eine ähnliche Stellung. Gefl. Off. unter **P. O.** postl. Markowitz, Kr. Strelno, Prov. Posen.

Für einen gebildeten, erfahrenen

Landwirth

in den Vierzigern, wird zum 1. April eine Stellung gesucht, in der sich derselbe eventl. auch ohne Gehalt nützlich machen kann. Meld. werd. brieflich m. d. Aufschr. Nr. 9805 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Suche v. 1. April evtl. spät. Stell. als

Inspektor

auf größ. Gute Ost- oder Westpr. Bin 29 J. alt, 11 J. b. Fach, prakt. u. theoret. geb., gegenw. noch in Stellg., von mein. jetzig. Prinzip. auf's Beste empfohl., Gehalt 5—600 Mk. Gefl. Off. erb. Insp. Dexel, Kl. Weißensee b. Wehlau Opr.

Für meinen früheren Wirthschafts-Inspektor Kranrioch, verh., suche ich

eine Stelle

per 1. April cr. oder später. Ich kann denselben als durchaus tücht. empfehlen.
Dom. Amalienhof bei Strelno.
Rud. Dehnke, Guts- u. Fabrikenbesitzer.

Ein Besitzersohn, 25 J. alt, 3 J. in der Wirthsch. thätig gewesen, sucht von sofort oder später Stellung als

Wirthschafter.

Gefl. Off. u. Nr. 9887 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Braugehilfe

erfahren u. zuverlässig, mit nur guten Zeugnissen, sucht Stellung, womöglich im Keller. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9874 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Ein zuverlässiger, nüchtern., in Torf-, Rüben- und Erntearbeit gut erfahrener

Unternehmer

der seine Thätigkeit auch durch Zeugnisse nachweisen kann, sucht Stellung. [9899]
A. Moritz, Vorschnitter und Torfmstr., Liebenthal b. Blockwinkel.

Ein mit Walzen vertrauter, junger

Müllergeselle

sucht von sofort dauernde Stelle.
A. Abraham, Oberfeld, Kr. Marienwerd.

Suche Stellg. als Unternehmer

u. stelle jede Zahl Leute zu sämmtlichen landwirthschaftl. Arbeiten. Mit Rübenbau sehr vertraut. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. C. Havenstein, Krieschtbei Pr. Brandenburg. [9776

Ein Oberschweizer

verh., sucht sof. od. 1. April Stell. Gute Zeugn. Werthe Off. erb. a. d. Oberschw. in Bożejewice bei Markowitz Posen.

Ein Meier

der die feinste Butter, Fett- u. Magerkäse fabrizirt, mit Schweinezucht u. -Mast vertraut ist, sucht von sogleich oder später Stellung. Gefl. Offerten unter Meier A. B. postl. Briesen Wpr. erbeten.

Ein v. Schweizer, der mitarbeitet, d. Frau mit-melk. k., s. St. p. 1. April, lj. Zg. vorh. Off. u. 9709 a. Exp. d. Ges. erb.

Inspektorstelle in Bialoblott besetzt [9815]

Gärtnerstelle in Poln. Konopath besetzt. [9909]

Die Müllerstelle in Stocksmühle ist besetzt. [9849]

Hauslehrer

der womöglich pensionirt u. musikalisch ist (Klavier), mit mäßigen Ansprüchen, wird von einer Administrator-Familie aufs Land für zwei Kinder, 6 und 7 Jahre, gesucht. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9732 d. d. Exped. des Geselligen erbeten.

Gesucht

w. v. e. leistungsf. **Hamburg.** Firma a. all. Orten noch einige resp. Herren z. Verk. v. **Cigarr.** a. Wirthe, Priv. 2c. Vergtg. Mk. 1800 od. h. Prov. Off. u. F. S. 1019 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Für mein Leinen-, Manufaktur- u. Wäsche-Geschäft suche ich zum 1. April cr. [9904]

zwei Commis

flotte Verkäufer, welche der polnischen Sprache mächtig sind. Nur solche mögen sich melden bei **Julius Kickbusch, Danzig.**

Besitzersöhne

welche sich durch Verkauf vieler **neuer** Haus- u. landwirthschaftl. Artikel einen lohnenden **Nebenverdienst** sichern wollen, bitte zu schreiben an [9858]
Erich Müller, Elbing.

2—300 Mark

pro Monat können gewandte Herren u. Damen jeden Standes verdienen. Auskf. durch H. Leder, Niederschönhausen.

Für eine **Cigaretten-Fabrik verbunden mit Cigarren-en gros** wird ein **durchaus tüchtiger u. energischer**

jüngerer Reisender

dauernd zu engagiren gesucht. Gefl. ausführl. Off. nebst Gehalts- u. Spesenansprüchen unter M. M. 27 in der Inseratenannahme des Geselligen, Danzig (W. Meklenburg), Jopengasse 5. [9991

Ein tüchtiger, gewandter [9676]

Buchhalter

nicht unter 24 Jahren, der auch Reisen übernehmen muß, seine Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, wolle sich baldigst melden.

Zeugnißabschriften nebst ausführlichem Lebenslauf und Photographie sind der Meldung beizufügen.

Der Eintritt kann am 1. April cr. oder etwas später erfolgen. Die Stellung ist dauernd, Gehalt Mk. 1300 und Mk. 100 Gratifikation p. a.
Kunstmühle Pr. Stargard.
F. Wiechert jun.

Zur selbstständigen Leitung eines Kohlen-, Kalk- und Baumaterialien-Geschäfts wird eine tüchtige, gut empfohlene, zuverlässige

kaufmännische Kraft

zum baldigen Antritt gesucht. [9900]
Kuntze & Kittler, Thorn.

Für mein Manufaktur- u. Confektions-Geschäft suche p. 15. März oder 1. April zwei selbständige [9527

tüchtige Verkäufer

welche der polnischen Sprache mächtig. Offerten nebst Photographie u. Gehaltsansprüchen erbittet
Hugo Jacobsohn, Lauenburg i. Pommern.

Zwei tüchtige Verkäufer
ein Lehrling

finden von sofort od. 1. April dauernde Stellung. Polnische Sprache erwünscht.
Ad. Jacobsohn, Manufakturwaaren-Confektion, Dt. Eylau.

Wir suchen für unser Manufakturw.-Geschäft von sofort einen tüchtigen

Verkäufer u. einen Volontär.

L. Lipsky & Sohn, Osterode Opr.

Für mein Tuch-, Manufaktur-, Modewaaren- und Confektions-Geschäft suche vom 1. April einen [9838

tüchtigen Verkäufer

welcher der poln. Sprache mächtig und mit dem Decoriren größerer Schaufenster vertraut ist. Zeugniß-Abschriften sind der Meldung beizufügen. Photographie erwünscht.
J. Fürst, Dt. Eylau Wpr.

Ein Verkäufer

wird für unser Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft zum 1. April gesucht. Polnische Sprache Bedingung. Station und Wohnung außerhalb des Hauses.
9857] Gebr. Levit, Dirschau.

Für mein Manufaktur- und Herren-Garderoben-Geschäft suche per 1. resp. 15. März einen tüchtigen [9953

älteren Verkäufer

welcher **perfekt polnisch** spricht und **Schaufenster** gut zu **decoriren** versteht. Offert. m. Photographie und Zeugnißabschriften nebst Gehaltsangabe b. freier Station erbeten.
S. Neumann, Herrenstr. 8.

Ich suche bei **hohem Salair** und Zusicherung **dauernder Stellung** per März einen tüchtigen, [9731]

älteren Verkäufer

welcher **perfekt polnisch** spricht und **Schaufenster** gut zu **dekoriren** versteht. Confession nebensächlich. Den Meldungen sind Gehaltsansprüche beizufügen. Simon Ascher Nachflg., Briesen Westpr.

Für mein Colonial- u. Eisenwaaren-Geschäft suche ich per 1. April cr. einen tüchtigen zweiten [9629]

jungen Mann

der polnischen Sprache mächtig, mit guter Empfehlung.
H. Rabow, Carthaus Westpr.

Für mein Stabeisen-, Baubeschläge- und Kurzwaaren-Geschäft wünsche ich einen tüchtigen [9119]

jungen Mann

gelernten Eisenhändler, zu engagiren.
Polnische Sprache erforderlich, Photographie und Gehaltsansprüche erbeten.
Robert Olivier, Pr. Stargard.

Ein junger Mann

Materialist, findet per sofort in einer Wein- und Cigarren-Handlung Stellung. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9834 durch die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbeten.

Ein junger Mann

mos., wird in meinem Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft per sofort gesucht.
R. Spitzer, Janowitz.

Per 1. April d. Js. suche ich für mein Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft einen durchaus tüchtigen

jungen Mann

nicht unter 23 Jahre. Derselbe muß mit der feinen Kundschaft umzugehen verstehen, gute Manieren besitzen und der polnisch. Sprache vollständig mächtig sein. Emil Bahlau, Osterode Ostpr.

Für mein Colonialwaaren- u. Schank-Geschäft suche p. 1. April cr. einen

jungen Mann.

958] C. Weber, Feste Graudenz.

In einem größeren Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft Westpr. findet ein poln. sprech., solider und umsichtiger

erster Commis

gewandter Verkäufer, welcher auch befähigt ist, den Chef zeitweise zu vertreten, bei hohem Salair per 1. 4. cr. dauernde Stellung.

Nur Bewerber mit Pr. Empfehlungen werden ersucht, ihre Adressen nebst Zeugnißabschriften unt. Nr. 9799 an die Expedition des Geselligen einzureichen.

Für meine Colonial- und Eisenwaaren-Handlung suche einen [9916

tüchtigen Commis

per bald oder 1. April cr. Bewerbung sind Zeugnißcopien und Gehaltsanspr. beizufügen. Auch findet ein **Lehrling** unter günstigen Bedingungen Aufnahme.
G. E. Kuppi, Schmiegel.

Ein junger Commis

(flotter Expedient) der beste Zeugnisse aufweisen k., wird p. 1. April cr. engag. v. S. Berent, Danzig, Kohlenmarkt 27.

Einen Commis

der Eisenbranche, für Lager oder Comptoir, sowie [9279

einen Lehrling

sucht Ludwig Kolwitz, Bromberg.

Ein junger Gehilfe

findet vom 1. März dauernde Stellung. Auch kann ein [9528

Lehrling

eintreten.
Kunst- u. Handelsgärtnerei von Wwe. H. Boesler, Marienwerder.

In meinem Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft ist die [9686

erste Gehilfenstelle

vom 1 April cr. zu besetzen. Bewerber müssen gute Zeugnisse aufzuweisen haben und der polnischen Sprache theilweise mächtig sein; ebenso sind den Meldungen Gehaltsansprüche anzugeben. Beifügung von Briefmarken verbeten.
B. Schilkowski, Dt. Eylau.

Für mein Colonial- und Materialwaaren-, Eisenwaaren-Geschäft, verbunden mit Schank, suche ich einen

tüchtigen Gehilfen

der polnischen Sprache mächtig.]9489
C. Kannenberg, Stuhm.

---

1 Bautechniker

im Zeichnen und Veranschlagen geübt, findet sofort Beschäftigung. Bei guten Leistungen hohe Diäten. Den Meldungen müssen Zeugnißabschriften beigefügt sein.

Dt. Eylau Westpr.,
am 21. Februar 1895.
Grubert, [9839]
Königlicher Regierungs-Baumeister.

Ein zuverlässiger

Schneidemühlenwerkführer

der mit Holzbearbeitungsmaschinen vertraut ist, wird für ein Dampfsägewerk verbunden mit Zimmerei und Bautischlerei, in einer größeren Stadt Ostpreußens gesucht; bevorzugt werden solche, die auf einem Dampfsägewerk verbunden mit Zimmerei thätig waren. Eintritt wenn möglich sofort. Offerten mit Zeugnißabschriften werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9362 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Gesucht!

2 Buchbindergehilfen

können sofort bei mir in Arbeit treten. Arbeit dauernd. [9502
E. Stritzke, Buchbinderei, Schroda.

---

1 Dampfpflugmeister

welcher seine Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, findet zum 1. April d. Js. oder früher Stellung auf [9824]

Dom. Melno, Kr. Graudenz.

Ein verheiratheter, evangelischer

Schmied

mit Zuschläger, der Lokomobile führen kann; ein verheiratheter, evangelischer

Stellmacher

finden bei hohem Lohn und Deputat zum 1. April in Blonaken bei Christburg Stellung. [9829]

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener [9557

Schachtmeister

wird für längere Beschäftigung per sofort gesucht. Ebenso können sich mehrere

Kopfsteinschläger

melden bei
Julius Berger, Bauunternehmer, Zempelburg.

Gesucht tüchtige, nüchterne

Maschinenschlosser.

Offerten mit Zeugnißabschr. u. Angabe bisheriger Beschäftigung bis Ende d. M. u. Nr. 9843 an die Exp. des Ges. erbt.

In Stein bei Dt. Eylau wird zum 1. März d. J. ein [9806

Deputatschmied

welcher auch etwas Schirrarbeit versteht, gesucht.

Ein tüchtiger **Barbier- u. Friseur-Gehilfe** findet von sofort dauernde Stellung. Meldungen werd. brieflich m. d. Aufschrift Nr. 9721 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein unverheiratheter [9817]

Gärtner

der selbst mit thätig sein muß, wird zum 1. April gesucht nach Marienhöhe bei Tarnowke, Kreis Flatow.

Zum 1. April cr. wird ein tüchtiger, nüchterner, verheiratheter,

deutscher Gärtner

gesucht; derselbe muß mit dem Gemüsebau, der Blumenzucht, der Frühbeettreiberei und Behandlung der Pflanzen im Gewächshause vertraut sein. Offert. nebst Zeugnißabschriften werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9733 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein Gärtnergehilfe und ein Lehrling

werden gesucht, Antritt 1. März.
Gärtnerei Lonk bei Neumark Westpr.
[9669] W. Fleischer.

---

2 Tischlergesellen [9683
1 Lehrling

verlangt E. Urban, Kasernenstr. 10.

---

2 tüchtige Böttcher

werden gesucht. Zu melden bei der Danziger Actien-Bierbrauerei Kl. Hammer bei Langfuhr. [9734

Zwei Ziegler

finden als Ziegelstreicher bei hohem Akkord u. größt. Belag p. Campagne 95 Stellung bei [9852
F. Schulz, Ziegelei Neu-Wehlau per Wehlau.

Einen Sattlergesellen

sucht auf Geschirrarbeit [9813
H. Schiemann, Herzogswalde Opr.

Dominium Rüdigsheim b. Siemon, Kreis Thorn, sucht zum 1. April cr. einen unverheiratheten, tüchtigen, beider Landessprachen mächtigen [9522

Inspektor.

Gehalt nach Uebereinkunft. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Gesucht zum 1. April 1895 ein unverheiratheter [9826

Rechnungsführer

in gesetzten Jahren, bewandert im Rechnungswesen und Gutsvorsteher-Geschäften. Gehalt 600 Mk. p. a., freie Station excl. Wäsche. Nur gut empfohlene Reflektanten wollen sich unter genauer Adressenangabe ihrer früheren Stellungen schriftlich melden bei der fiskalischen Guts-Verwaltung Bukowitz Wpr.

Ein jüngerer, energischer Landwirth

als Inspektor

unter direkter Leitung zum 1. April cr. gesucht in Gierkowo bei Damerau,
[9812] Kreis Culm.
Branzka, Rittergutspächter.

Ein unverheiratheter, ält., nüchterner

Wirthschafter

der polnisch spricht und ev. selbstständig wirthschaften kann, wird sofort oder zum 1. April gesucht in
Korstein bei Geyerswalde Opr.
Daselbst sind auch [9664

ca. 30 Holländer Kälber

im Laufe des März abzugeben.

Für ein größeres Gut im Reg.-Bez. Bromberg wird von sofort ein erfahrener, evangelischer

Inspektor

gesucht, der seine Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit durch mehrjährige Zeugn. nachweisen kann. Verheir. Bewerber nicht ausgeschlossen. Meld. werd. brfl. u. Nr. 9671 an die Exp. des Ges. erbt.

Ein anspruchsloser [9724]

tüchtiger Wirthschafter

mit guten Zeugnissen, findet sogleich oder 1. April bei 300 Mark Gehalt Stellung in Seubersdorf bei Garnsee.

Ein zuverlässiger, älterer

Hofbeamter

Gehalt 300 Mk. und freie Station zum 1. April cr. gesucht. [9908]
Dom Bartschin, Prov. Posen.

Zum 1. April cr. suche ich einen zuverlässigen, energischen, deutsch und polnisch sprechenden [9911]

Inspektor.

A. Peter, Forbach b. Brudnia, (Argenau) Prov. Posen.

Suche zum April für hier gut empfohlenen gebildeten [9668]

jungen Mann

als zweiten Inspektor bei 360 bis 400 Mark Gehalt. Frenzel, Oberinspektor, Kl. Tromnau Wpr. (Post)

Zum 1. April cr. [9565

Hofverwalter

gesucht. Fleiß, Zuverlässigkeit, Polnisch, womöglich auch in Schrift, Bedingung. Meldung. an Kulik, Dom. Krolikowo per Exin.

Gebild. junger Landwirth

findet zu seiner weiteren Ausbildung Stellung auf einem größeren Gute Westpreußens. Gehalt wird nicht gewährt, Taschengeld bei guter Führung. Freie Station und freie Wäsche. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9827 an die Exp. des Geselligen erb.

Suche zu Marien d. Js. einen ordentlichen, unverheiratheten [9818

Hofmeister

der zugleich Stellmacher ist. (Vorstellung Bedingung).
Rieck, Rokitken bei Dirschau.

Ein Hofmeister

der gute Zeugnisse hat u. einen Dampf-Dresch-Apparat selbständig führen kann, findet Stellung bei [9675
Bielfeldt, Willenberg b. Marienburg.

Gesucht z. 1. April f. gr. Brennereigut ein nücht., durchaus zuverlässig. **Hofverwalter.** Gehalt excl. Wäsche 300 Mk. Bewerb., die solche Stellg. bereits bekleid., mög. vorerst ihre Zeugn. eins. a. Oberinsp. Gloeden, Soßnow, Kr. Flatow Wpr.

Ein Kuhmeister

mit zwei Dienstboten wird zu 60 Kühen zum 1. April cr. in Schackenhof bei Bischofswerder gesucht. [9518]

Ein verh. Hofmann

der hauptsächlich die Leute zu beaufsichtigen hat, zum 1. April gesucht in
9855] Powiatek bei Jablonowo.

Schweizer.

Suche sofort u. 1. März viele Unterschweizer sowie zum 1. April verh. Oberschweizer. Richter's Büreau für ganz Deutschl., Königsberg, Lizentgrabenst. 1, b

---

Ein kautionsfähiger [9853]

Vorarbeiter

wird mit **7 Mann** und **12 starken Mädchen** von Mitte April cr. an von Dominium Germen bei Riesenburg gesucht.

Ein Vorschnitter

mit guten Zeugnissen sucht Stellung für 1895. Aufseher R. Borchert,
[9898] Kl. Czettritz bei Dechsel.

Zum 1. April suche einen verheirath.

herrschaftlichen Kutscher.

Zeugnißabschriften erbittet [9816
Lindenhof bei Papau. Fischer.

Ein Unternehmer

mit 50 Mann zum Steinegraben kann sich melden. [9807]
Gut Hartowitz bei Montowo Wp.

Schlosserlehrling br. Ballach, Marienwerder.

Danzig.

Suche zum 1. April [9235

einen Lehrling

(christlicher Confession) f. meine Apotheke.
C. Schnuppe, Löwen-Apotheke.

Ein Schweizerlehrling

wird zum 1. März gesucht. Derselbe muß kräftig und groß sein, polnische Sprache ausgeschlossen. Anmeldungen nimmt entgegen Johann Marti, Oberschweizer, Rittergut Groß Kruschin, Kreis Strasburg. [9697]

In meiner Handelsgärtnerei und Baumschule findet von sofort oder später noch ein [9564]

Lehrling

Sohn ordentlicher Eltern, Aufnahme.
P. Borrmann, Schönsee Westpr.

Für meine Drogen- und Farben-Handlung suche [9487]

einen Lehrling.

R. Tettenborn, Goldap.

Zwei Lehrlinge

können eingestellt werden bei [9027
G. Kuhn & Sohn, Graudenz,
Glas-, Porzellan- u. Wirthschaftswaaren en gros & detail.

Zwei Lehrlinge

können sofort eintreten. [9802]
Schlacht, Malermstr., Riesenburg.

Ich suche per April für mein Manufakturwaaren-Geschäft [9831

einen Lehrling.

Julius Gerson, Danzig.

Einen Lehrling

zur Bäckerei und Konditorei von sofort od. später sucht J. Kalies, Bäckermstr.

Einen kräft. Schmiedelehrling

sucht Schmiedemeister Kilwinski, Zgnilloblott bei Bobrau.

Einen Lehrling

zur Bäckerei sucht G. Rindt.

Ich suche für mein Tuch-, Manufaktur-, Herren- und Damen-Confektions-Geschäft [9379]

2 Volontaire
2 Lehrlinge

J. Herzberg, Alt Kischau Westpr.

Einen Lehrling

sucht zu Ostern Fritz Pfuhl, Marienburg Wpr., Eisenwaarenhdlg. [9740

Einen ordentlichen **Knaben**, der Lust hat, Seiler zu lernen, auch auf meine Kosten sucht Thiel, Seilermstr., Riesenburg.

Suche von sofort einen unverh.

Hausmann

der mit Pferden bescheid weiß. [9950]
C. Schmidt, Getreidemarkt Nr. 30

Suche Jemand zum Semmeln austragen.
[9966] Franck.

E. ordentl. Laufburschen

sucht sofort J. Loewenstein,
[9922] 2 Marienwerderstraße 2.

Einen Laufburschen

sucht Niklenievicz, Getreidemarkt 16.

(Fortsetzung auf der vierten Seite.

Sitzung der Stadtverordneten
Freitag, den 1. März 1895,
Nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:

A. Anträge
1. Die Pflasterarbeiten in der Oberthornerstraße.
2. Verordnung über Erhebung von Platzmiethe.
3. Etat pro 1895/96 mit Anträgen dazu
   a. Beleuchtung der Feldmark.
   b. Beschaffung einer Kücheneinrichtung im Krankenhause.
4. Steuerumlage pro 1895/96.
5. Ordnung, betreffend die Erhebung von direkten Gemeindesteuern.
6. Ordnung, betreffend die Erhebung einer Hundesteuer.

B. Geheime Sitzung.

Zur Sitzung ladet ergebenst ein
Graudenz, den 25. Febr. 1895
Der Stadtverordneten-Vorsteher
Obuch.

Gemahlenen Dünger-Gyps

deutschen u. französischen, in bekannter, reiner, feingemahlener Qualität, offerirt billigst ab Speicher oder franco Bahnhof und steht mit Mustern, Analysen und Preiscourant zu Diensten [9867
A. Preuss junr. in **Dirschau**,
Dampf-Mahl-Mühle.

Ein Kugel-Kaffeebrenner

schon gebraucht, zu 10 Pfd., billig zu verkaufen. L. A. Weick, Rehden Wp.



Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Wodek.
Am 4. März 1895,
von Vormittags 10 Uhr
ab sollen im Gasthause zu Gr. Wodek folgende Kiefernhölzer [9912
Belauf Gruenfließ, Jagen 57a: 24 Stück Bauholz IV. Kl. Jagen 11: 306 Stück Bauholz III.—V. Klasse.
Belauf Wodek, Jagen 39b: 665 Stück Bauholz III.—V. Kl., 50 Bohlstämme. Jagen 66: 164 Bohlstämme.
Belauf Kieuberg, Jagen 151: 60 Stangen I. Kl.
Aus der Totalität sämmtlicher Beläufe 50 Stück Bauholz III.—V. Klasse.
Aus den Schlägen und der Totalität sämmtlicher Beläufe 4400 rm Kloben, 250 rm Knüppel, 1200 rm Reiser II./III. Klasse öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.
Der Bauholzverkauf beginnt um 1 Uhr.

Holz-Verkäufe

in der Königlichen Oberförsterei Ratzeburg.

Am Montag, den 4., und Montag, den 18. März cr. finden zu Grünwalde im Gasthause des Herrn Wicht, **am Montag, den 11. und Montag, den 25. März cr. Holzverkäufe** zu Opuckelmühle statt.
Beginn der Verkäufe **Vormittags 10 Uhr.** [9798
Zum Ausgebot gelangen trockene Brennhölzer aus dem Wirthschaftsjahr 1895 aus den Beläufen Ratzeburg, Kobiel, Wolfshagen, Sisdroyheide.
Aus dem Wirthschaftsjahr 1895 Nutz- und Bauhölzer aus dem Jagen 4b Kiefern und Fichten I—V Kl. Schutzbezirk Kobiel, Jagen 214b, Schutzbezirk Babienten IV—V Kl. Kiefern, Jagen 249 und 259 Kiefernbauholz III—V Kl., Jagen 206b Fichten III—V Kl. Schutzbezirk Sisdroyheide.
Außerdem Totalitätsbauholzer aus dem ganzen Revier.
Der Oberförster.

Holz-Verkauf.

Auf dem [9866
am 18. März d. Js.
Vormittags 9 Uhr
im Itzigsohn'schen Gasthofe zu Warlubien für die Oberförsterei Hagen stattfindenden **Holzverkaufstermin** sollen zum Verkauf gestellt werden:
a. Vom alten Einschlage des Wirthschaftsjahres 1894 aus den Beläufen Hagen, Kottowken, Hammer, Bernstein und Dachsbau nach Bedarf. Kiefern: Kloben, Spalt- und Rundknüppel, Stockholz II. Klasse und Reiser I. und II. Kl. **zu ermäßigten Preisen.**
b. Vom neuen Einschlage des Wirthschaftsjahres 1895 aus:
1. **Belauf Bankau:** Schlag Jagen 118b Kiefern: ca. 170 Stück gesundes und 5 Stück ringschäliges Langholz 3. bis 5. Taxklasse und ca. 85 rm Stockholz II. Klasse. Totalität: Kiefern ca. 18 Stück gesundes Langholz 3. bis 5. Taxklasse und 12 rm Stockholz II. Klasse.
2. **Belauf Bernstein:** Schläge Jag. 265b.d. Kiefern: ca. 100 Stück ringschäliges Langholz 2. bis 5. Taxklasse.

Hagen, den 23. Februar 1895.
Der Oberförster
(gez.) Thode.

Holz-Auktion.

Donnerstag, den 28. Februar cr., von Vormittags 10 Uhr an, werden im Gasthofe zum „Deutschen Kaiser" zu **Rynsk bei Schönsee Wpr.** vor der Kräheninsel des Szurkowo'er See's ca. 60 Stämme zum Theil recht starke Eichen, 1 Stamm **Eichen-Mühlenwelle** und einige Linden-Stämme öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft. [9446
Der Königl. Wirthsch.-Direktor.
Neumann.

Trockenes Klobenholz

Kiefern 3,50 Mk., Eichen 4,50 Mk. pro Raummeter und 1500 weißbuchene Alleebäume, pro 100 Stück 16 Mk. frei Bahnhof Strasburg u. Broddidamm hat abzugeben die Forstverwaltung [9800
Karbowo bei Strasburg Wpr.

Bitte unterschreiben, ausschneiden und einsenden,
sonst Versandt nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. [9823]

An die Stahlwaaren- und Waffenfabrik

C. W. Engels in Graefrath b. Solingen.

5 Jahre Garantie. Jedes Messer mit Garantie-Stempel.



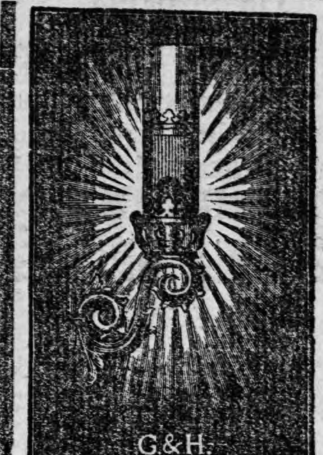
Unterzeichneter, Abonnent des „Geselligen", ersucht um portofreie Zusendung eines **Probe-Rasirmessers** wie Zeichnung mit schwarzem Heft No. 53, fein hohlgeschliffen, von Prima englischem Silberstahl, abgezogen zum Gebrauch bereit, und verpflichtet sich, das Messer innerhalb 8 Tagen zu retourniren oder **Mk. 1,75** dafür einzusenden.

Nachschleifen u. Abziehen alter Rasirmesser 60 Pf. pr. St.

Ort und Datum .... **Name und Stand** ....
(recht deutlich) (leserlich)

Erstes und einziges **wirkliches Fabrik**-Geschäft am Platze, welches, ausser an Grossisten und Detaillisten, auch direkt an Private versendet, und zwar Alles zu Engros-Dutzend-Preisen.
1000 Mark Demjenigen, welcher mir nachweist, dass ich nicht **wirklich** Fabrikant bin.
Weit über 100 Arbeiter!

Illustrirtes Preisbuch meiner sämmtlichen Fabrikate versende umsonst und portofrei.



Gasglühlicht.

Glas-Stab-Schutzcylinder.

D. R.-G.-M. 29047.
Neueste vollkommenste Erfindung.
Patente in allen Culturstaaten angemeldet resp. bereits erhalten.
Unübertroffen!!
Unentbehrlich für Gas- und Gasglühlicht.
Kein Springen der Cylinder, kein Verletzen der Glühkörper. Der Glühkörper erhält erhöhte Leuchtkraft und längste Brenndauer. Auf schadhaften Glühkörpern ohne Gefahr des Springen zu verwenden.
Alleinige Fabrikanten
Günther & Heyner, Stettin.
Vertreter für alle Plätze gesucht.

Betriebs-Eröffnung.

In meiner neu erbauten
Kohlensäure-Fabrik
habe ich den Betrieb eröffnet. Aufträge auf flüssige Kohlensäure sollen mir angenehm sein. [9670]
Für feinstes, gut gereinigtes Fabrikat, sowie prompte und schnelle Expedition werde stets Sorge tragen.
Hugo Nieckau, Dt. Eylau.



Bekanntmachung.

Die hiesige Bürgermeisterstelle ist erledigt und soll neu besetzt werden. Das Einkommen beträgt 1500 Mark pensionsfähiges Gehalt, 300 Mark für Verwaltung des Standesamts, 750 Mark Bureauentschädigung und 135 Mark Bureaumiethe. Geeignete Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung von Zeugnissen bis zum 30. März cr. hierher einreichen. [9810
Rehden, den 23. Februar 1895.
Der Magistrat.

Gummi-Artikel.

Verschl. Preisliste über nur **beste** Waaren versendet gegen 10 Pfg.-Marke **J. B. Fischer**, Sanitäts-Bazar, **Frankfurt a. M. 1.** [874]

Thee- u. Grog-Rum

Arrac, Cognac, Dänisch Korn

in hochfeinen Qualitäten, sowie alle feinen **Tafelliqueure** empfehlen zu soliden Preisen [7678]
M. Heinicke & Co.,
Zweiggeschäft: Tabakstraße Nr. 28.

Tilsiter

Magerkäse, schöne abgelagerte Waare, pro Centner 18 Mark unter Nachnahme offerirt [8772]
Central-Molkerei Schöneck.

Pianinos für Studium und Unterricht bes. geeignet. Kreuzs. Eisenbau. Höchste Tonfülle, Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin**, Dresdenerstr. 38
Friedrich Bornemann & Sohn,
Pianino-Fabrik. [8527]

Eine gut erhaltene kupferne
Braupfanne
19 Hectoliter Inhalt, hat billig zu verkaufen Gebr. Steffens Nachf.,
[9851] Tiegenhof Wpr.

Schrotmühlen

mit Sandsteinen und Unterläufern, alle anderen übertreffend, liefert sehr billig unter Garantie **A. B. Scheppke, Caldowe** bei Marienburg. [8582]

Für sparsame Hausfrauen!

Bei Zugabe alter Wollsachen
(getragene Kleidungsstücke, Lumpen, neue Wolle 2c.) liefert **billigst** äußerst dauerhafte **Kleiderstoffe, Buckskins, Portièren, Teppiche, Läufer, Tisch-, Kommoden-, Reise-, Schlaf- und Pferde-Decken.** Neueste Muster franko. **Wollwaaren-Fabr. Franz Ostermann, Mühlhausen i. Thür.**
Damen und Herren zur Annahme einer Agentur gesucht. [9798

Drainröhren

in jeder Größe, anerkannt bestes Material, empfiehlt ab Station Papau
Georg Wolff, Thorn,
[8936] Altstädt. Markt 8.

Zur Saat

verkauft **Anderbecker u. sächsischen Gelbhafer**, à Ctr. 6,50 Mk., sowie schöne sehr frühe **Saaterbsen** à Ctr. 7,00 Mk. [9368
Dom. Plonchaw b. Gottersfeld Wpr.

Futterrübensamen, Hanna-Gerste,

zur Saat fertig, [9656
Probsteier Hafer
ohne Besatz, Lieferung Frühjahr, verkauft
Ollenrode bei Lindenau Wpr.,
Post Kgl. Rehwalde Wpr.

Ein zweithüriges, großes [9783
Geld-Spind
geeignet für ein größeres Geschäft, Bank oder Vorschuß-Verein, verkauft
Julius Raschkowski, Graudenz.

---

ff. Harzer Kümmel-Käse
verf. fr. geg. Nachn. oder Kassa 100 St. zu Mk. **3,60**, 500 St. Mk. **16,50** die Käsefabr. v. **Wilh. Hahne, Stiege** i. H., Brunnenstr. 59a. [4414]

(Fortsetzung von der dritten Seite.)



S. v. 1. Ap. St. a. **Verkäuferin** Schnitt- od. Kurz- u. Weißw.-Gesch. B. 2 J. i. s. F. th. Off. m. Geh.-Ang. u. Nr. 9772 a. d. Exp. d. Ges.

Eine Dame aus gut. Fam. s. v. sof. od. 1. April **Stellung** z. selbstst. Führ. d. Haushalts od. z. Gesellsch. G. Empf. zur Seite. Gefl. Offerten unt. **E. G. 300** Bromberg, hauptpostlagernd.

Ein j. Mädchen a. anst. Fam., **Waise**, s. **Stell. a. Stütze**, gute Zeugn. vorh. Geh. Nebens. Gute Beh. u. Familienanschl. Hauptbd. Off. H. S. Danzig, Sandweg 27.

Junges Mädchen

a. achtb. Fam., bisher in dem Buch- u. Papiergesch. ihr. Vat. th. gew. sucht, um sich zu vervollk., in ebens. Geschäft unt. bescheid. Ansprüch. Stell. Meld. w. br. u. Nr. 9915 an die Exp. des Ges. erb.

Meierin

im Vollbetriebe ausgebildet, mit Laval- und Alfa-Separator sow. mit Bereitung feinster Tafelbutter vertraut, sich vor keiner Arbeit scheut u. beste Empfehl. hat, sucht zum 1. April eine Stelle. Näh. unt. Nr. 9891 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Erfahrene, geprüfte, musikal. **Kindergärtnerin I. Kl.** sucht zum 1. April Stellung. C. Boyke, Stralkowo, Provinz Posen. [9944]

Eine alleinsteh. Dame

sucht Stellg. zur Gesellschaft oder Stütze bei einer alten Dame oder Ehepaar v. 1. oder 15. April. Offert. briefl. u. Nr. 9893 an die Exped. des Geselligen erb.

Eine junge Dame, der **polnischen** Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, sucht eine Stelle als [9907]
Buchhalterin.
Gefl. Offerten an die Buchhandlung von
E. F. Schwartz in Thorn.

Eine gepr. Kindergärtnerin

in Schneiderei und Handarbeiten geübt, sucht Stellung zum 1. April. Gefl. Off. unt. Nr. 9890 a. d. Exped. des Gesell. erb.

Alleinsteh., erfahrene, sparsame **Dame** (Wittwe) wünscht gewissenhafte Führung eines Haushalts, gleichz. Ersatz mutterl. Kinder, zu übernehmen. Offerten unt. Nr. **100** postlag. Jedwabno, Kreis Neidenburg Opr. erb. [9914]

E. allst. **geb. Frau**, i. d. f. bürgerl. Küche sow. i. Handarb. erf., s. Stell. v. sof. od. spät., 1. Apr., a. d. Lande, geg. fr. St., z. gründl. Erl. d. Landwirthsch. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9875 d. d. Expedition d. Gesell. erbeten.

Eine alleinst. **geb. Frau** sucht Stell. von sogleich oder später, 1. April, ohne Gehalt, zur Führung e. Haushalts od. Gesellschafterin. Meld. werden briefl. mit der Aufschrift Nr. 9876 durch die Exped. d. Geselligen erbeten.

Empfehle bed. **Stubenmädchen**, in Oberh. plätten, Nähen, Serviren bewand., f. adl. kathol. Herrschaft zum 2. April. J. Hardegen, Danzig, Heiligegeistgasse 100. NB. Daselbst werden zahlreich gesucht: bed. Stubenmädch., Landwirthinnen, bed. Näherinn. u. Jungfern, i. Schneid. u. Oberh. plätt. bewand., bed. Kinderw. b. h. Löhnen f. d. Nähe Danzig.

Ein gebild., **junges Mädchen**, in weiblichen Handarbeit geschickt, kinderl., s. Stellung a. Gesellschafterin o. Stütze. Gefl. Off. **E. H. 50** postl. Mogilno erb.

Suche zu Ostern für drei Kinder, 2 Mädchen, 1 Knabe, im Alter von 9—13 Jahren eine erfahr., musikalische,
geprüfte Erzieherin.
Meldungen mit Gehaltsanspr. werden briefl. unter Nr. 9560 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Für mein Putz-Geschäft suche ich eine
tüchtige Directrice.
Dieselbe muß im Putzfach sehr geübt sein. Offerten nebst Gehaltsanspr. erb.
Emil Winter, Mewe Wpr.

Für mein Putzgeschäft suche von gleich eine [9854
tüchtige Directrice
und für mein Galanterie-, Kurz-, Glas- und Porzellan-Geschäft eine gewandte
Verkäuferin.
Offerten mit Gehalts-Ansprüchen und Zeugnissen erbittet
Albert Helwig, Heiligenbeil.

Per sofort wird bei hohem Salair eine **äußerst tüchtige** [9918
Directrice
nach **Außerhalb** verlangt. Den Offert. erb. Zeugn., Photographie und Salair beizufügen.
Bertha Loeffler, Graudenz.

Ein Kinderfräulein

od. Kindermädchen wird z. 1. April ges.
Dom. Koselitz bei Klahrheim.

Einf., ev. Mädchen, erf. i. häusl. u. wirthschaftl. Arbeiten, von sogleich als
Stütze der Hausfrau
bei Familienanschl. gesucht. Meldungen m. Gehaltsanspr. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 9666 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Suche zur Erlernung der Wirthschaft eine evangelisches, ordentliches [8962]
einfaches Mädchen.
Frau Rittergutsbesitzer Drewcke,
Gr. Rakitt, Kr. Stolp, Pom.

Suche für meine Conditorei mit Confitüren-Geschäft per Anfang März
ein junges Mädchen
aus guter Familie. Selbige muß jedoch schon in einem solchen Geschäft gewesen sein. Offerten mit Zeugnißabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen zu senden an [9830
Paul Kraege, Bromberg,
Friedrichstraße.

Suche für mein Schank- u. Material-Geschäft ein tüchtiges [9878
junges Mädchen
welch. sch. dam. bew. ist. Mädchen mit gut. Zeugnissen wollen sich melden.
J. Weisner, Hoppenbruch b. Marienburg.

Ein jung., gebild., ev. Mädchen, mit Vorkenntnissen in d. Landwirthsch., wird gegen kl. Gehalt bei engst. Familienanschluß als [9938
Stütze der Hausfrau
f. ein kl. Gut per 15. März cr. gesucht. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9938 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein **häusl.**, ruhig. **Mädchen**, vom Lande bevorzugt, wird z. 1. April für einen kleinen Haushalt gesucht. Off. w. briefl. m. Aufschrift Nr. 9930 durch die Exped. des Gesellig. in Graudenz erbet.

Ein in allen Zweigen der Haushaltung erfahrenes, im Kochen, Plätten und der Schneiderei geübtes [9947]
junges Mädchen
wird zum 1. April als „Stütze" zu engagiren gesucht. Dr. F., Inowrazlaw, Thornerstraße 22, 1 Tr.

Meierin

mit Bergedorfer Alfaseparator vertraut u. d. auch in d. Wirthschaft helfen muß, findet zum 1. April Stellung in Dom. Sulitz p. Groß Starzin.

Eine ältere, erfahrene [9673
Wirthin
für ein Restaurant auf dem Lande wird von sofort gesucht. Zeugnißabschriften und Gehaltsangabe erbeten.
Holzt, Neue Walkmühle
bei Riesenburg.

Zur selbständigen Führung eines kleinen ländlichen Haushalts wird zum 15. März eine
ältere Wirthin
bei 200 Mk. Gehalt gesucht. Aufsicht über Melken, Kenntnisse im Backen, Schlachten, bürgerlichen Küche u. Plätten Bedingung. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9800 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Zum 2. April a. c. Gut b. Danzig gesucht e. bedientes, ev.
Stubenmädchen
bew. i. Waschen u. Oberhemdenplätten,
Näherin
evang., die gut schneidert, Maschine näht u. vorz. waschen u. plätten kann, Stubenarb. übernimmt. Nur gute Zeugn. sind zu senden an S. 100 Praust postlagernd. [8879

Kindermädchen oder ältere Frau, am liebsten vom Lande, zum 1. März verlangt.
9795] Getreidemarkt 2, 2.

Gesucht zum 1. März

eine Aufwartefrau f. d. ganz. Tag, die Hausarbeit verst. u. etw. koch. kann. Zu erfr. u. Nr. 9481 in der Exp. des Ges.

Eine gute Aufwärterin

wird gesucht Schuhmacherstraße 2, I.

Ein erfahrenes, sauberes **Dienstmädchen** zum 1. April zu miethen gesucht [9934] Unterthornerstr. 8.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 48.

Graudenz, Dienstag] [26. Februar 1895.

12. Forts.] **Gerichtet.** [Nachdruck verb.

Roman von Reinhold Ortmann.

Während Georg Nauendorf ganz allein in einem Kupee erster Klasse des nach Frankfurt gehenden Expreßzuges die endlos lange Nacht durchfuhr, zog er wiederholt einen kleinen, zierlichen Brief aus der Tasche, der mit einer Grafenkrone geschmückt und mit sehr feinen spitzigen Schriftzügen bedeckt war. Er mußte den Inhalt des Briefes nachgerade fast auswendig kennen, aber er wurde dessenungeachtet nicht müde, ihn immer von Neuem mit einer Art von Ehrfurcht zu betrachten. Etwas geradezu Zärtliches lag in der Behutsamkeit, mit der er das winzige Blättchen behandelte; manchmal aber, wenn seine Augen lange unverwandt auf den Zeilen geruht hatten, ging es plötzlich wie ein dunkler Schatten über sein Gesicht, und dann athmete er rasch gleich einem Menschen, der von gewaltiger innerer Unruhe verzehrt wird.

Der Brief, der nach langen Irrfahrten am Morgen dieses Tages in seine Hände gelangt war, lautete:

„Mein Freund!

Heute, nach mehr als zehnjähriger Wittwenschaft, mag es mir wohl vergönnt sein, Ihnen noch einmal diesen Namen zu geben. Seit vielen Monaten habe ich mit dem Entschlusse gekämpft, Ihnen zu schreiben, nicht etwa, weil mein Gewissen Einspruch dagegen erhoben hätte, sondern weil ich von Furcht erfüllt war, Ihnen mit der Erinnerung an meine Person lästig zu fallen. Aber vernarbte Wunden pflegen ja nicht mehr zu schmerzen, und fünfzehn lange Jahre sind für einen Mann gewiß mehr als hinreichend, ihn das Leid einer verrathenen Liebe vergessen zu machen. Ich vermuthe, daß kaum noch in einem entlegenen Winkel Ihres Gedächtnisses Raum ist für den Namen einer Frau, der es einst vom Schicksal bestimmt war, Ihnen bitteren Kummer zu bereiten, wenn sie auch um ihrer Schwäche willen vielmehr Mitleid als Zorn und Verachtung verdiente. Und Sie werden den Schritt, den ich heute endlich wage, nicht für einen sträflichen halten. Was der Gesunden vielleicht noch jetzt nicht gestattet wäre, der Schwerkranken wird es Niemand mehr als unschicklich anrechnen. Man hege keine vermessene Hoffnungen und keine unlauteren Wünsche mehr, wenn man sich bereitet, jenen Gang anzutreten, den nur die Glücklichen und die Thoren fürchten. Wer im Begriff ist zu sterben, sehnt sich nur noch danach, Frieden zu machen mit allen, die er jemals gekränkt hat. Und in solcher Sterbestimmung rufe ich nach Ihnen. Zwar meine Umgebung ist noch immer bemüht, mich über den Ernst meines Zustandes zu täuschen; aber schon seit Wochen gehe ich nur noch zum Schein auf die hoffnungsvollen Zukunftsbilder ein, mit deren Ausmalung man mich zu erheitern und zu ermuthigen hofft. Ich weiß, daß meine Tage gezählt sind, und mein Herzleiden verursacht mir oft so unerträgliche Qualen, daß ich mich wohl keiner Sünde schuldig mache, wenn ich inbrünstig den letzten dieser Tage herbeisehne. Wäre nicht mein armes Kind da, das ich elternlos und freundlos in der kalten, unbarmherzigen Welt zurücklassen muß, so würde ich den Gedanken an das bevorstehende Ende nur wie etwas Angenehmes, fast Beglückendes empfinden. So mischt sich in mein Verlangen nach Ruhe und Erlösung freilich noch manche irdische Bitterkeit, und von allen Menschen, die ich kenne, wäre wohl nur ein einziger im Stande, mich davon zu befreien. Muß ich Ihnen erst sagen, lieber Freund, daß Sie dieser Einzige sind? Von allen, die jemals Ihren Lebensweg gekreuzt haben, besitze gerade ich gewiß das geringste Anrecht auf Ihren Beistand. Aber ich weiß, daß es Ihnen kein Opfer sein wird, großmüthig gegen eine Sterbende zu sein, und ich fürchte nicht, daß ich Sie vergebens um Ihren Besuch gebeten haben werde. Nur die Sorge, daß Sie zu spät kommen könnten, schnürt mir das Herz zusammen. Aber man sagt ja, daß ein fester Wille zuweilen im Stande sei, dem Tode noch Tage und Wochen abzutrotzen. Ich werde also den ganzen Rest meiner Kraft aufwenden, um zu leben, bis dieser Brief Sie erreicht hat und bis Sie meinem Rufe Folge geleistet haben — dem letzten, den ich hier auf Erden an Sie ergehen lassen kann.

Wanda Gräfin von Rackowitz."

Dieser Brief allein trug die Schuld, wenn Georg Nauendorf während der langen nächtlichen Fahrt nicht für eine einzige Minute die Augen zu schließen vermochte und wenn seine Unruhe sich zusehends steigerte, je näher er dem Badeorte kam, der das Ziel seiner Reise bilden sollte. Als in der Morgenfrühe endlich die Schaffner den Namen dieser Station ausriefen, athmete er tief auf wie jemand, der sich zu Schwerem bereit macht und ein feierlich düsterer Ernst lag auf seinem Gesicht.

Er fuhr in ein nahe gelegenes Hotel, kleidete sich um und befahl, ihm die Fremdenliste des Badeortes auf sein Zimmer zu bringen. Er brauchte nicht lange zu suchen, denn schon auf dem ersten Blatte, das er aufschlug, las er: „Wanda Gräfin von Rackowitz, geborene Gräfin von Steinbach, nebst Töchterchen und Bedienung — Villa Emilia."

Obwohl es nach strengem gesellschaftlichem Brauch für einen Besuch noch viel zu früh war, ließ er sich doch sogleich den Weg zu jener Villa zeigen, die, wie er erfuhr, von der Gräfin allein bewohnt wurde. Schon im Hotel hatte er auf die Rückseite einer Visitenkarte geschrieben:

„Soeben angekommen, stelle mich Ihnen ganz zur Verfügung und bitte Sie, mich benachrichtigen zu lassen, wann ich Ihnen meine Aufwartung machen darf."

Diese Karte übergab er der Zofe, die ihm geöffnet hatte, indem er sich gleich nach dem Befinden ihrer Herrin erkundigte.

„Die Frau Gräfin ist leider sehr krank", sagte das Mädchen mit niedergeschlagener Miene. „Wir mußten vorhin den Herrn Medizinalrath holen lassen, weil sie gegen Morgen wieder einen schweren, ja beinahe ihrer Herzbeklemmungen hatte. Er ist noch jetzt hier im Hause. Die Frau Gräfin hat schon seit acht Tagen niemand mehr empfangen als ihn."

„So gestatten Sie mir, den Arzt hier zu erwarten, bat Georg Nauendorf nach kurzem Ueberlegen, „und geben Sie meine Karte nicht früher ab, als bis ich mit ihm gesprochen haben werde."

Etwa eine Viertelstunde später kam der Medizinalrath die Treppe herab. Nauendorf stellte sich ihm vor und theilte ihm mit kurzen Worten mit, was ihm zur Erklärung der Situation nothwendig schien.

„Die Gräfin Rackowitz hat mir als einem alten Freunde brieflich den Wunsch ausgesprochen, mich zu sehen. Da ich mich auf Reisen befand, ist das Schreiben erst verspätet in meine Hände gelangt, und es hat mich in große Bestürzung versetzt, denn die Gräfin spricht darin von ihrem nahe bevorstehenden Tode wie von etwas ganz Gewissem. Natürlich wünsche ich dringend, ihr so bald wie möglich meinen Besuch zu machen. Da ich aber fürchten muß, daß derselbe trotz aller Vorsicht die Patientin in einige Erregung versetzen könnte, möchte ich zuvor Ihren Rath einholen, ob es nicht doch vielleicht im Interesse der Kranken geboten ist, vorläufig darauf zu verzichten."

„Ich würde dies Letztere unbedingt empfehlen, wenn ich nicht wüßte, daß Sie von der Gräfin sehnsüchtig erwartet werden," erwiderte der Arzt. „Es steht von meiner Seite einer Ausführung Ihres Vorhabens nichts im Wege."

„Und die Todesahnungen der Gräfin? Sie werden durch die Art ihrer Erkrankung nicht gerechtfertigt, wie ich hoffe."

Der Medizinalrath sah ihn aufmerksam an und machte dann eine kleine aber vielsagende Bewegung mit den Schultern. „Die Dame ist sehr krank," sagte er. „Ihr Leiden gehört allerdings zu denen, die sich in günstigen Fällen über viele Jahre hinziehen können, aber die ersten Anfänge liegen allem Anschein nach auch schon sehr weit zurück."

„Ich glaube Sie zu verstehen. Und es giebt gar keine Aussicht auf Genesung?"

„Man kennt wenigstens bisher keinen Fall von Heilung in einem so vorgerückten Stadium. Ein Hinauszögern ist alles, was die Wissenschaft da noch anzustreben vermag."

Georg Nauendorf dankte ihm, und sie trennten sich mit höflicher Verbeugung. Dann trug er der Zofe auf, seine Karte abzugeben, und es waren kaum zwei Minuten vergangen als das Mädchen mit dem Bescheide zurückkehrte, daß die Frau Gräfin ihn gleich jetzt um seinen Besuch bitten lasse.

Ein sehr hohes und luftiges Zimmer im ersten Stock that sich vor ihm auf. Auf dem mit einem persischen Teppich bedeckten Lager ruhte halb sitzend das arme Weib, dem der Besuch Georg Nauendorfs galt. Sie mochte etwa vierunddreißig Jahre zählen, und sie war mit ihrem leicht aufgesteckten, prächtigen dunklen Haar und in dem eleganten, spitzenbesetzten Morgenanzuge noch immer eine schöne Frau, obwohl die Spuren der verheerenden Krankheit sich ihrem bleichen Antlitz nur zu deutlich aufgeprägt hatten.

Anscheinend unfähig, sich ganz zu erheben, streckte sie dem Zögernden ihre feine, marmorweiße Hand entgegen, und während sich ihr Gesicht auf eine wahrhaft rührende Weise verklärte, sagte sie, seiner Anrede zuvorkommend, mit matter, doch noch immer sehr wohlklingender Stimme:

„Wie soll ich Ihnen dafür danken, daß Sie gekommen sind! — Und wie glücklich bin ich, daß ich es noch erleben durfte — wie namenlos glücklich!"

Georg Nauendorf beugte sich tief auf die kleine, eiskalte Hand herab, um der Kranken den Ausdruck seiner übermächtigen Bewegung zu verbergen, die ihm die Thränen heiß in die Augen trieb und die seine Lippen zucken machte.

„Konnten Sie denn zweifeln, daß ich Ihrem Rufe auf der Stelle Folge leisten würde? Und wenn uns auch der Ocean getrennt hätte, würde ich doch nicht einen Augenblick gezögert haben".

Ihre dunklen Augen hingen wie in weltvergessenem Entzücken an seinem Antlitz, und ein sonniges Lächeln war auf ihren Lippen.

„Ich wußte es — ja, ich wußte es! — Und ich habe mich so heiß darauf gefreut. Sie zürnen mir nicht mehr — nicht wahr? Es hat Sie keinen Kampf und keine Ueberwindung gekostet, mir Ihre Hand zu reichen?"

„Welch' eine Frage, Frau Gräfin! — Ich habe ja nicht einen Augenblick aufgehört, Sie zu verehren und Ihnen von ganzem Herzen alles Glück der Erde zu wünschen".

(Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— Erfroren sind neulich bei Rybnik (Oberschlesien) auf dem Rückweg von der Schule sieben Schulkinder. Eng umschlungen wurden die Leichen im Schnee aufgefunden.

— Von einem verherenden Brande ist am Sonnabend in Rixdorf bei Berlin die Linoleumfabrik von Poppe u. Wirth heimgesucht worden. Ihm sind das Comtoir, die Druckerei, ein Lagerhaus mit fertigem Linoleum und ein Lagerhaus mit Kork zum Opfer gefallen. Die Feuerwehr war mit 30 Rohren thätig, doch erwies sich die Hilfe als machtlos, man mußte sich lediglich auf den Schutz der von dem Feuer noch nicht ergriffenen Gebäude beschränken.

— Der Rendant des Vorschußvereins in Pleß (Oberschl.), welcher sich, wie schon erwähnt, vergiftet hat, war der dortige Kaufmann Herden. Ueber sein Vermögen ist sofort Konkurs eröffnet worden. H. war auch Stadtverordneten-Vorsteher, Vorsitzender des Gemeindekirchenraths und der Schützengilde. Er hat 6500 Mark baares Geld unterschlagen und 60,000 Mark Wechsel gefälscht.

— [Elephantenkur.] In Kostheim bei Mainz pflegt der in ganz Deutschland bekannte Schaubudenbesitzer Wallenda mit seinem gesammten Personal und Material zu überwintern. Unter letzterem befindet sich auch ein sehr schöner Elephant, der seit einigen Tagen an Hartleibigkeit litt. Man wandte sich telegraphisch an verschiedene deutsche Thiergärten, doch konnten diese keinen Rath ertheilen. Schließlich wurden dem Thiere sechs Liter Rhizinusöl durch einen Thierarzt eingespritzt, aber trotz der Wirkung des heilkräftigen Oeles ist das Thier gestorben. Es repräsentirt einen Werth von etwa 12000 Mk., die Zähne wiegen nahezu 100 Pfund. Der Besitzer erleidet wenig Schaden, da das Thier versichert war. Es ist sezirt worden, die Haut wird dem Museum von Mainz einverleibt werden.

— Ein Pistolenduell mit traurigem Ausgange hat kürzlich zwischen einem Reservelieutenant F. und einem Bonner Korpsstudenten H. in der Nähe von Godesberg (Rhein) stattgefunden. F. erhielt einen Schuß durch den Hals, so daß ernstliche Gefahr für sein Leben vorhanden ist. Veranlassung des Duells war eine zwischen den Duellanten stattgefundene Schlägerei.

Briefkasten.

A. N. N. Die Zeit der Kommandirung zur deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe wird bei Ertheilung des Civilversorgungsscheines mit angerechnet. Die Gehaltssätze bei der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika sind wie folgt festgesetzt: Für Feldwebel 3600 Mk., für Sergeanten und Unteroffiziere 2400 bis 2760 Mark. Die kommandirten Militärpersonen erhalten freie Unterkunft, freie ärztliche Behandlung und Arzneimittel, sowie freie Verpflegung im Lazareth. Bei kriegerischen Unternehmungen wird die Verpflegung, soweit sie nicht durch Beitreibungen stattfindet, aus Dienstbeständen gewährt. Im Uebrigen haben die gedachten Personen sich selbst zu verpflegen.

W. N. Es kommt darauf an, welche Grundsätze an Ihrer frühern Wohnstätte für die Auseinandersetzung des abziehenden Lehrers mit dem Schulvorstande maßgebend sind. Für gewöhnlich gilt bei Grundstücken, die zum eingeschränkten Nutzungsrechte ausgethan sind, daß Dünger bei dem Grundstücke bleiben muß und nicht veräußerlich ist.

F. R. D. Auch Lehrerinnen können in beschränkter Zahl in den dafür bestimmten Anstalten für den Taubstummen- oder Blindenunterricht sich ausbilden und empfangen dazu eine staatliche Unterstützung, wenn sie bei den vorgesetzten Schulbehörden darum bitten.

H. K. M. Der Mutter des Miethers steht ein Kündigungsrecht überhaupt nicht zu, sondern nur dem Vater, wenn dieser lebt, oder dem Vormunde, vorausgesetzt, daß es der erste Dienst des Mädchens ist und sie sich ohne einen dieser gesetzlichen Vertreter vermiethet hat. Hat sie aber bereits eine frühere Stellung als Gesinde gehabt, so kann sie nur allein eine Kündigung anbringen. Da aber das Mädchen bereits seit Martini bei Ihnen dient, so ist auch im erstern Falle stillschweigende Genehmigung anzunehmen. Liegt kein anderweiter Grund vor, als sich zu verändern, so brauchen Sie sich die Kündigung nicht gefallen zu lassen, vielmehr muß das Gesinde seine vertragsmäßige Zeit ausdienen. Wird trotzdem das Verhältniß wider Ihren Willen gelöst, so haben Sie dem Mädchen nur den Lohn für die wirklich abgehaltene Dienstzeit und den Theil des Werthes des Weihnachtskleides, welches auf diese Zeit fallen würde, gegen Rückgabe des Kleiderzeuges zu zahlen. Von diesem Betrage können Sie den Werth der von dem Mädchen zerschlagenen, ihr ganz übergebenen Hausgeräthschaften, sowie etwaigen Mehrlohn in Abzug bringen, wenn Ihnen ein anderes, Ihnen genehmes Mädchen für denselben Miethslohn als Ersatz nicht gestellt wird, bis es Ihnen bis zum 1. November d. J. gelingt, einen derartigen Ersatz sich selbst zu beschaffen.

R. E. N. Der Erbschaftsstempel fällt den Erben (Geschwistern mit 2 Proz.) zur Last und ist von der Schichtgeberin vorzuschießen, welche ihn sodann von den Erben zurückfordert.

W. E. Kriegsministerium, Departement für das Invalidenwesen, und Kuratorium des Nationaldanks für Veteranen zu Berlin.

J. M. Die zwischen Ihrem Arbeitgeber und Ihnen bestehenden Streitigkeiten über Aufhebung der Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses gehören vor das Gewerbegericht oder vor das Innungs-Schiedsgericht. Nur wenn Sie sich als arbeitsunfähig erwiesen haben, hat der Arbeitgeber das Recht zu sofortiger Entlassung gehabt, doch auch hier bleibt der Entschädigungsanspruch wegen vorzeitiger Entlassung vorbehalten. Was Sie sonst beanspruchen können, läßt sich von hier aus nicht übersehen. Es ist nöthig, einen Rechtsanwalt zuzuziehen.

X. Y. Z. Der nicht zum Prozeßbetriebe bestellte Rechtsanwalt erhält für einen ertheilten Rath 3/10 der Prozeßgebühr; letztere beträgt bei nicht vermögensrechtlichen Ansprüchen, von einem Streitwerth = 2000 Mk. berechnet, 36 Mk., 3/10 davon sind 10 Mk. 18 Pf.; der Ueberrest der Forderung wird in Auslagen bestehen.

Thorn, 23. Februar. **Getreidebericht der Handelskammer.**
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen bei geringem Angebot fast unverändert, 119-20 Pfd. klamm 117 Mk., 128 Pfd. hell, trocken 126-27 Mk., 130-31 Pfd. hell 128-29 Mk. — Roggen in klammer Waare fast unverkäuflich, 121-22 Pfd. trocken 101-2 Mk., 123-24 Pfd. trocken 103-4 Mk. — Gerste nur feine Waare beachtet, andere Sorten fast unverkäuflich, feine Brauwaare 116-17 Mk., feinste über Notiz. — Hafer gute reine Waare 101-3 Mk.

Bromberg, 23. Februar. **Amtlicher Handelskammer-Bericht.** Weizen 124—130 Mk., geringe Qualität mit Auswuchs 112 bis 120 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 100 bis 105 Mk., feinster über Notiz. — Gerste 90—106 Mk., Braugerste 106—114 Mk., feinste über Notiz. — Hafer 100—108 Mk. — Futtererbsen 100—110 Mk., Kocherbsen 120—135 Mk. — Spiritus 70er 32,00 Mk.

Posen, 23. Februar. **Spiritus.** Loco ohne Faß (50er) 49,50, do. loco ohne Faß (70er) 30,00. Behauptet.

Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky. **Berlin**, 23. Februar 1895.

	Mark		Mark
Ia Kartoffelmehl	17—17 1/4	Rum-Couleur	33-34
Ia Kartoffelstärke	17—17 1/4	Bier-Couleur	32-34
IIa Kartoffelstärke u. Mehl	12—15 1/2	Dextrin, gelb u. weiß Ia.	23—24
Feuchte Kartoffelstärke Frachtparität Berlin	9,25	Dextrin secunda	20-22
		Weizenstärke (klst.)	25-26
Ffkr. Syrupfabr. notiren fr. Fabr. Frankfurt a. O	8,90	Weizenstärke (grßst.)	33—34
		do. Hallesche u. Schles.	34—36
Gelber Syrup	18 1/2—19	Reisstärke (Strahlen)	49—50
Cap Syrup	19 1/2—20 1/2	Reisstärke (Stücken)	47—48
Cap. Export	21—21 1/2	Maisstärke	30—32
Kartoffelzucker gelb	18 1/2—19	Schabestärke	30-31
Kartoffelzucker cap.	20—21		

Alles p. 100 Kg. ab Bahn Berlin bei Parthien von mindestens 10000 Kg.

Berliner Börsen-Bericht.

	23./2.	22./2.		23./2.	22./2.
4% Reichs-Anleihe	105,80	106,00	3 1/2% ostpr. Pfndbr.	102,10	102,10
3 1/2% do.	104,70	104,70	3 1/2% pomm. „	103,00	103,00
3% do.	98,60	98,75	4% posensche „	103,75	103,70
4% Preuß. Konf.-A.	105,50	105,60	3 1/2% „	102,10	102,20
3 1/2% do.	104,70	104,70	3 1/2 wstp. Ritt. I. IB.	102,80	102,80
3% do.	98,75	98,75	3 1/2 do. II.	102,40	102,40
3 1/2% St.-Schldsch.	101,40	101,40	3 1/2 westpr. neul. II.	102,40	102,40
3 1/2 ostp. Prov.-Obl.	102,00	102,00	4% preuß. Rentenb.	105,50	105,75
3 1/2% pos. Prv.-Anl.	102,00	102,00	3 1/2% do.	102,40	102,50
3 1/2% westpr. „	—,—	—,—	Disk.-Komm.-Anth.	205,00	206,40

Magdeburg, 23. Februar. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% —, neue 9,80—9,90, Kornzucker excl. 88% Rendement 9,10—9,30, neue 9,20—9,40. Nachprodukte excl. 75% Rendement 6,25—6,90. Ruhig.

Stettin, 23. Februar. **Getreidemarkt.** Weizen loco still, neuer 120—134, per April-Mai 137,00, per Mai-Juni 138,00. — Roggen loco unverändert, 111—114, per April-Mai 116,50, per Mai-Juni 117,25. — Pomm. Hafer loco 100—110. **Spiritusbericht.** Loco unverändert, ohne Faß 70er 31,40.

Die Beleidigung, welche ich dem Besitzer Herrn **Senkbeil** aus Groß Sonnenberg zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück. [9803]

Gr. Sonnenberg.

C. W. Pukall.

Fabrik-Kartoffeln

unter vorheriger Bemusterung kauft [9477] **Albert Pitke, Thorn.**

Für Flachs und Hede tauscht

Garn, Leinewand, Bezügenzeug, Handtücher u. s. w.

die Garn- u. Webebaumwollhandlg. 9482] **J. Z. Lachmann, Znin.**

Direct aus dem Gebirge



stammt meine Specialität **Schl. Gebirgshalbleinen** 74 cm breit f. 13 M., 80 cm breit 14 M., meine **Schl. Gebirgsreinleinen** 76 cm breit für 16 M., 82 cm breit für 17 M., das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qual.

Viele Anerkennungs-Schreiben. Spec. Musterbuch von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie **Bettzüchen, Inlette, Drell, Hand- u. Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Piqué-Barchend etc. etc.** franco **J. GRUBER**, Ober-Glogau i. Schl.

Gelegenheitskauf.

Verkaufe, um damit zu räumen, eine Parthie [6869]

neuer Dampfmaschinen

von 2—6 Pfdkr. zu gewerblichen Zwecken, mit auch ohne Kessel,

gebrauchte Lokomobilen und Dreschmaschinen

von 3—10 Pfdkr., complett wie auch einzeln, billigst unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen.

Otto Hahn, Schöneck Westpr.



Die berühmten Cheviots und Tuche zu feinen, hochmodernen eleganten Herren-Anzügen und Paletots von Adolf Oster in Mörs a. Rhein sind concurrenzlos. Jeder Herr mache einen Versuch u. fordere Muster umsonst.

Kein Risico — event. Betrag zurück.

Adolf Oster in Mörs a. Rh. 10.

Eine ganz wenig gebrauchte, große, neue

Wasserschnecke

ist billig zum Verkauf. Meld. werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9531 durch die Exped. d. Geselligen erbeten.

Gänsefedern 60 Pfg.

neue (größere) per Pfund: Gänseschlachtfedern, so wie dieselben von der Gans fallen, **mit allen Daunen** Pfd. 1,50 M., **füllfertige gut entstäubte Gänsehalbdaunen** Pfd. 2 M., **beste böhmische Gänsehalbdaunen** Pfund 2,50 M., **russische Gänsedaunen** Pfd. 3,50 M., **prima weiße Gänsedaunen** Pfund 4,50 M. (von letzteren beiden Sorten 3 bis 4 Pfd. zum großen Oberbett völlig ausreichend) versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.)

Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 46. Verpackung wird nicht berechn. Viele Anerkennungsschreiben.

Bauveränderungshalber

sofort zu verkaufen, fast wie neu erhalten, **zwei Schaufenster**, Höhe 2,25 Breite à 1,40, sowie eine 2flügelige Ladeneingangsthüre complett mit Glas und Jalousien. [9563]

J. Alexander, Briesen Wpr.

100 Centner

Niederunger Pflaumen

hat billig abzugeben [9630]

C. A. Koehler, Schwetz a. W.

Pa. Chevalier-Saatgerste

in Käufers Säcken gegen Cassa oder Nachnahme 138 Mk. p. To. und 7 Mk. pro Ctr. offerirt bei baldiger Bestellg. loco Tauer 9730] **Dom. Birkenau** bei Tauer.

Zur Saat große weiße und kleine

grüne Erbsen

sehr ertragreich, in [9846] **Gr. Jauth bei Rosenberg.**

Daselbst sind trockene

Birken- u. Buchen-Bohlen

wieder vorräthig.

Die Guts-Verwaltung.

In wenigen Tagen Ziehung!

5000 Gewinne im Werthe von **166000 Mark**

III. Grosse Lotterie zum Besten der Kinderheilstätte zu **Salzungen.**

Haupttreffer i. W. v. **50,000 Mark**

Loose à 1 Mark 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark, Porto u. Liste 20 Pf. extra versendet

Verwaltung der Lotterie d. Kinderheilstätte zu Salzungen in Meiningen

Loose à 1 Mk. sind auch in all. Lotteriegeschäften u. sonstigen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. [8937]

Wichtig für Geflügelbesitzer!

„Erfrorene Kämme"

giebt es nicht, wenn dieselben beim Froste rechtzeitig mit

Kropp's Hühner-Frost-Salbe

eingerieben werden. Bestes Mittel gegen Kammgrind und Kalkbeine. Gegen Einsendung von Mk. 1,50 in Briefmarken zu erhalten von

J. C. Koch Nachf., Swinemünde.

Genügend für ca. 20 Hühner. [7379]

Der feinste Anzug-

und Paletotstoff kann von Ihnen bedeutend billiger bezogen werden, wenn Sie sich die Mühe nehmen, meine reichhaltige Muster-Kollektion franko zur gefl. Ansicht zu fordern. [6544]

Otto Schwetasch, Tuchfabrik, Görlitz.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Zum Abbruch offerire meinen [9744 **Schurzbohlenstall** hier, 49 F. lang, 21 F. breit, aber ohne Sparren und Oberbalken. **Christian Neske**, Bes., Kl. Brudzaw b. Hohenkirch.

Ein Paar hochfeine, fast neue

ungarische Sielengeschirre

und ein Paar elegante [9743

Schlittengeläute

verkauft **S. Sachs**, Buchenhagen, Kreis Strasburg.

Orig. Eckendorfer Runkelsamen



empfiehlt **H. H. von Borries**, Eckendorf bei Bielefeld. Preislisten kostenfrei. Auch erhältl. in **Königsberg** bei **Gust. Scherwitz**, Saatgeschäft, zu Originalpreisen ab Königsberg. [4038

Hunderttausende tüchtiger Hausfrauen

verwenden nur noch den [8935

ächten

Brandt-Kaffee

von Robert Brandt, Magdeburg als besten u. billigst. Kaffee-Zusatz und Kaffee-Ersatz. Derselbe ist überall in den meisten Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

כשר Streng כשר

Unter Aufsicht des hiesigen Rabbinats empfehle eine große Auswahl von **Wurstsorten u. Aufschnitt** zu bekannt billigst. Preisen. **Tuckett à Pfd. 60 Pf.** Wiederverkäuf. erhalt. Rabatt. **J. Lyon, Danzig.**

Amerikan. Bronce-Puten.

Vier Puthennen, große Exemplare, besonders harte Sorte, welche bei der strengsten Kälte Tag u. Nacht draußen, hat à 6 Mk. loco Schlochau Bahnhof abzugeben **Ezh. Lindenberg** [9293] bei Schlochau.

Rothklee, Wundklee, Schwed. Klee, Seradella, Kohlrüben- (Wrucken-) Samen verk. Dom. Gr. Vorbeck, Kr. Kolbg.

Viehverkäufe.

7 Stück schweres Mastvieh

sind verkäuflich in **Annaberg b. Melno.**



Verkäuflich sprungfähige Original-Holländ.

Bullen

schwere Amsterdamer Rasse, von imp. Eltern, 12—15 Monate alt mit 36 Mark per Centner Lebendgewicht. [9637]

Dom. Prenzlawitz bei Gr. Leistenau.

3 gut ausgefleischte Kühe

stehen sofort zum Verkauf. [9845]

Breuss, Dubielnu p. Wrotzlawken.

60 Stiere und 20 Ochsen

kernfett, verkauft [9535

Targowisko bei Löbau.



14 Stück kernfettes

Mastvieh

stehen in Gut **Kl. Boetzdorf** per Geyerswalde Ostpr. zum Verkauf.

Zwei starke Zugochsen

stehen zum Verkauf bei [9860] **Dorsch**, Rosenau b. Rosenberg Wpr.

6 Stück Jungvieh

1½- bis 2½jährige Sterken, holländer Rasse, stehen zum Verkauf in Mühle Zielkau bei Löbau Westpr. [9511]



2 fette Schweine

verkauft [9848

Dom. Hansfelde bei Melno.

100 fette

Kreuzungslämmer

verkäuflich in [9661

Gubin bei Dorf Roggenhausen.

200 fette Mastlämmer

verkäuflich. [9720

Dom. Klinzkau bei Gottersfeld.

Schlupferblut.

Verkaufe ein. Wurf hochedler Dachshunde, schwarz u. braun geb., denkbar bester Stammbaum. (Marke erbeten.) **A. Knetsch**, Förster, Gr. Konojad Wp.

Drei schön entwickelte, einjährige

Schwäne

1 Pärchen und 1 Weibchen, sind in Ostaszewo bei Thorn zu verkaufen.

Eine gute, frischmilchende [9941

Kuh

sucht zu kaufen. Angabe wie viel Ltr., Preis, Farbe und Alter. [9941

R. Ziehm, Festung Graudenz.

Ein Paar starke

Wagenpferde

möglichst Braune oder Füchse, kauft [9865

F. B. Prager in Danzig.

Geschäfts- und Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen

Das Haus **Oberthornerstraße 19** ist zu verkaufen. Zu erfr. Gartenstr. 1, 1 Treppe. [9964

Beabsichtige mein [9526

Grundstück

Klein und Groß Nebrau Nr. 4, im Ganzen oder auch in Parzellen beliebiger Größe im Wege des Rentenguts verfahren zu verkaufen. Das Grundstück ist 207 Morgen pr. groß, der Boden durchweg sehr gut; auch gehört dazu ein großer Obstgarten (viel Kernobst) mit neuem Wohnhaus. Grundsteuerreinertrag 1664,52 Mk. Anz. nach Uebereinkunft. Vor vorige Anmeldung stelle Fuhrwerk Bahnhof Sedlinen.

Radensleben, Klein Nebrau.

Mein am Markt belegenes **Haus,** worin über 40 Jahre ein flottes Material-, Kolonialwaarengeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, mit gr. Speicherräumen und Auffahrt, bin ich willens anderer Unternehmungen wegen billig unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen [9944]

Emil Kloß, Bartenstein Opr.

Wegen meiner umfangreichen Landwirthschaft beabsichtige ich mein

Hotel de Rome

in **Dt. Krone** zu verkaufen eventl. zu verpachten; gelegen im verkehrreichsten Stadtviertel, bestehend aus 2stöckigen, massivem Vorder- und Seitengebäude, verbunden mit großem Concertgarten, Winterkegelbahn und Eiskeller.

9308) **Besitzer Johann Kiewicz,** Abbau Dt. Krone.

Die Restauration auf dem Wollmarkt

und **3 große Lagerschuppen**, von denen 2 gepflastert sind, sollen vom **1. Juli d. J. ab** zusammen oder getrennt zu vermiethen. [9906]

Die Bedingungen liegen im Bureau der Handelskammer aus und können auch von dort gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Schriftliche Angebote ersuchen wir bis **9. März, Vormittags 11 Uhr** daselbst einzureichen.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.

Ein Hotel

alte Brodstelle, in ein. Stadt v. 4000 Einwohner, mit Materialgeschäft, jährl. Umsatz über 45000 Mk., ohne Konkurrenz, krankheitsh. f. 36000 Mk., Anz. 7000 Mk., zu verkaufen. Sämmtl. Gebäude massiv u. neu. Restgeld bleibt unkündb. steh. Off. briefl. u. Nr. 9872 a. d. Exped d. Gesell. erb.

Hotel und Restaurant

gut eingef., i. e. Stadt v. 17000 Einw., Kreuzpunkt 6 versch. Bahnlinien, mit käufl. Uebern. d. Invent., weg. Kränklichkeit d. Frau sof. od. 1. Mai z. verkaufen. Meld. werd. brieflich mit der Aufschrift Nr. 9892 d. d. Expedition d. Geselligen erbeten.

Ein Hausgrundstück

mit großem Hofraum u. angenehmen Garten-Anlagen, mit ca. 1 Pr. Morgen Inhalt, sehr gut verzinsbar, besteht aus 8 Wohnungen, großen Stallungen für Pferde u. Vieh, gelegen höchstens 5 Minuten vom Bahnhof Marienburg, dicht an der Marienburger-Elbinger Chaussee, geschäftshalber bin ich zu verkaufen [9881]

Vorczinski, Sandhof b. Marienburg.

Kolonial- und Materialwaaren-Geschäft.

Ein flottgehendes, gutes Geschäft, welches sich seit 10 Jahren in einer Hand befindet, soll und muß umständehalber billigst verkauft werden. Das Geschäft befindet sich in einer lebhaften Kreisstadt in bester Lage. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9894 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Klempnerei

mit vollständigem Handwerkszeug und Material sowie guter Kundschaft, ist Todes halber zu verkaufen oder zu verpachten. Kaution 800 Mk. Zu verpachten bei 800—1000 Mk. Anzahl. Näh. bei Wittwe Aetzler, Allenstein.

Krankheitshalber will ich meine alte

Seilerei

mit guter Kundschaft verkaufen. Bewerber können sich melden bei Seilermeister **F. Koslowski, Thorn.** [9573

Baugeschäft

Wegen Todesfall meines Mannes ist mein in der Nähe des Bahnhofs gelegenes, seit 30 Jahren bestehendes umfangreiches **Baugeschäft** mit voller Einrichtung sofort unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Angefangene Bauten werden mit übergeben.

Auguste Schulz, Exin, Pr. Posen.

Ein Gut

zum Parzelliren zu verkaufen. Unternehmer werden gesucht. Meld. w. brfl. u. Nr. 9842 an die Exp. des Ges. erbt.

Seit 20 J. gutgeh. Restaurationsgesch. a. d. feinste eingerichtet, bester Geschäftsst. krankheitsh. v. sof. o. auch v. 1. April abzugeb. Näh. b. M. S. Kramiewicz, Commiss., Gnesen, Hornstraße Nr. 2, II. [9913]

Im lebhaften Ort ist ein gut eingef.

Colonialw.-Geschäft

verbunden mit Magazin für Haus- u. Küchengeräthe, wegen Theilung v. gleich oder 1. April zu übergeben. Zur Uebernahme sind 4000 Mk. erforderlich. Adr. **A. B. 500** Hauptpostamt Danzig.

Eine eingerichtete

Gärtnerei

mit 2 Treibhäusern rc., ist in Schneidemühl auf mehrere Jahre sofort zu verpachten. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9330 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein kleines Grundstück

in der Stadt, in welchem ein Victualien-Geschäft betrieben wird, ist krankheitshald. z. verkauf. Näh. Ausk. erth. Bäckerm. **Satriß, Thorn**, Brombergerstr. 58.

Meine gut erhaltene [9897

Bockwindmühle

mit 2 Gängen u. guter Mahlkundschaft, mass. Wohn- und Wirthschaftsgebäuden u. 6 Mrg. Acker, beabsicht. ich v. sofort zu verkaufen. **Mau, Grünhof** bei Gr. Falkenau Wpr.

Ziegelei zu verpachten.

[9863] **28 Gr. Bartelsee 28** dicht bei Bromberg.

Geschäfts-Verkauf.

Mein seit 25 Jahren hier am Orte mit dem besten Erfolg betriebenes Putz-, Kurz-, Galanterie- und Schuhwaaren-Geschäft, fast ohne Konkurrenz, beabsichtige ich zu verkaufen. Da das Grundstück mit zu übernehmen, sind 9000 Mk. Anzahlung erforderlich. [9889

Frau Bertha Todzi, Stuhm Wp.

Selten günst. Parzellirung.

Es wird beabsichtigt, das Gut

Schönwalisna

in unmittelbarer Nähe der Stadt Rehden gelegen, ca. 550 Morgen groß, durchweg Weizenboden mit guten Wiesen, in kleinere Besitzungen aufzutheilen und parzellenweise unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [9197]

Käufer erfahren alles Nähere durch Herrn Amtsvorsteher **Leißner** in **Massanken bei Rehden.**

Eine städtische und ländliche

Dampfmolkerei

beide gut rentirende Geschäfte, je nach Wahl an kapitalkräftigen Fachmann zu verkaufen. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8087 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Große u. kleine Grundstücke, i. d. Nähe v. Danzig, beste Acker-, Rüben- und Milchwirthschaften, sind mir zum Verkauf übertragen und sichere ich gewissenhafte und sachliche Vermittelung zu. Gute Zins- und Geschäftsgrundstücke in und bei Danzig, wie zu Bauplätzen besonders geeignete Komplexe empfehle. [8967

Th. Miran, Danzig, Mattenbuden 22¹.

Ich beabsichtige mein in bester Lage am Markt belegenes

Grundstück

worin seit Jahren ein Colonialw.- u. Destillations-Geschäft, verb. mit Hotel Saal (Garten u. Kegelbahn einzig am Platz), mit bestem Erfolge betrieben wird, u. günstig. Beding. zu verkaufen. Offerten unter Nr. 3499 an die Expedition des Geselligen.



Haus-Verkauf Allenstein.

Mein mass. Wohnhaus, daran große Bleiche a. Allefluße, Liebstädtstr., ein Speicher, Wohnbuden, Mauerstr. 15/16, billig z. Verk. Bedingung Zugleichkauf der drei Grundst. oder zuerst beider Letzteren. Wohnh. m. Bleiche geeignet für Färber, Gerber und Kunstgärtnerei. Gesammtford. 24000 Mk. Selbstkäufer direkt z. w. a. **Wagner, Thorn, Strobandstraße 11.**

Suche Gasthof

mit Ausspannung und Fremdenzimmer zu pachten. Kaution kann gestellt werden. Offert. u. **A. B. 100** postl. Berlin, Postamt 43, Neue Königsstr.

Es wird eine **Milchpacht** von 1000 bis 1400 Liter täglich gesucht. Briefe sind unter J. B 100 postlag. Allenstein erbeten.

Suche ein Geschäftslokal

mit Konsens per 1. Oktober 95 zu pachten. Offerten unter **B. B. 101** postlagernd Gnesen erbeten. [9882]

Suche ein Grundstück

von 100 bis 300 Mrg. vom 15. April od. auch spät. zu pachten. Gefl. Off. unt. Nr. 9885 an die Exped. des Geselligen erb.

Eine Bäckerei

zu pachten oder kaufen gesucht. Käufer möchte am 1. April zu arbeiten. Adresse: Bäcker **W. Hagen**, b. Gerichtsassistenten Berndt, Jersitz bei Posen, Gr. Berlinerstraße 4. [9895

Waldgüter

und **Güter**, welche sich zur Renteneintheilung eignen, zu kaufen gesucht. Offerten werden brieflich mit Nr. 9850 an die Expedition des Geselligen erbet.